MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
9 (1939)

61 (6.2.1939) Montag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-290980

Hakenkreuzbanner

Short

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NO[illegible]ENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 69,36 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 54,74 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millime[illegible]espalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gesp[illegible]e 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Wei[illegible]ade: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Te[illegible]f. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Ma[illegible]. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelver[illegible]aufspreis 10 Pfennig.

Montag-Ausgabe | 9. Jahrgang | MANNHEIM | A Nr. 61 / B Nr. 37 | Mannheim, 6. Februar 1939

Der faschistische Großrat zur Führerrede

Ein Bekenntnis zur politischen, geistigen und militärischen Solidarität

Wie die Roten Spanien seiner Kunstschätze beraubten

Scharfe Absperrungen in ganz England gegen die Attentäter

Eine Rede des Duce

Gruß an die siegreichen Kämpfer in Spanien

Rom, 5. Febr. (HB-Funk)

Der Große Rat des Faschismus hat in seiner dreistündigen Sitzung in der Nacht zum Sonntag nach Entgegennahme eines fortwährend mit stürmischem Beifall unterbrochenen Berichtes des Duces über die allgemeine internationale Lage und eines Berichtes des italienischen Außenministers Grafen Ciano über einige besondere Fragen der italienischen Außenpolitik durch Zuruf folgende Tagesordnung angenommen:

Der Große Rat des Faschismus bekundet seine tiefe Genugtuung über die vom Führer am 6. Jahrestage der Machtergreifung gehaltene Rede, in der er die politische, geistige und militärische Solidarität bekräftigt hat, die die faschistische und die nationalsozialistische Revolution und die Zukunft der beiden Völker verbindet.

Der Große Rat des Faschismus, der an jenem Tage zusammentritt, wo mit dem Fall von Gerona ganz Katalonien nunmehr von der bolschewistischen Barbarei befreit ist, entbietet den heldenhaften spanischen Kämpfern und den Legionären, die zusammen den Sieg errungen haben, seinen begeisterten Gruß und erklärt allen, die es wissen wollen, daß die freiwilligen Kräfte des Faschismus die Partie nicht aufgeben werden, bis sie so geendet hat, wie sie enden muß: mit dem Siege Francos."

Der Duce hat schließlich die Beschlüsse für die Feier des 20. Jahres der Gründung der Kampfbünde dem Großrat mitgeteilt. Die nächste Sitzung des Großrates wird am kommenden Freitag um 22 Uhr im Palazzo Venezia stattfinden.

„Giornale d'Italia" zur Sitzung des Großrats in Rom

Rom, 5. Febr. (HB-Funk)

Zur Sitzung des Großrates des Faschismus hebt die römische Sonntagspresse in riesigen Schlagzeilen die Bedeutung der behandelten Themen hervor, wobei die Tatsache, daß Mussolini sich zur allgemeinen politischen Lage geäußert hat und der Großrat daraufhin seine Genugtuung über die geäußerte Solidarität mit Deutschland bekundete, besonders unterstrichen wird.

„Giornale d'Italia" erklärt, die vom Ausland erwartete Rede Mussolinis sei allerdings in Form eines umfassenden Berichtes über die internationale Lage tatsächlich gehalten worden, aber nur für die Mitglieder des Großrates und nicht etwa für unberufene Horcher und Kommentatoren. Dieser Bericht habe, durch die Ausführungen des Außenministers durch Einzelheiten ergänzt, ein vollkommen klares Bild der gegenwärtigen unruhigen Periode in Europa und der Welt gegeben. Die Friedenspolitik der verantwortlichen Staatsmänner erscheine angesichts der Manöver der Kriegshetzer dies- und jenseits des Ozeans in immer stärkerem Maße bedroht. Dies mache es den autoritären Mächten zur Pflicht, immer enger zusammenzustehen und durch ihre geistige Solidarität und die Vereinigung aller ihrer Kräfte die Voraussetzung für eine wirksame Verteidigung zu schaffen.

Die Rede des Führers, bei der man heute umsonst versuche, an jedem Wort herumzudeuteln, um den Sinn seiner Erklärungen abzuschwächen, habe die volle Solidarität, und zwar nicht nur die geistige und politische, sondern auch die militärische der beiden sich am Brenner berührenden Nationen bestätigt.

Italienischer Südamerikaflug

Von Rom nach Rio de Janeiro gestartet

DNB Rom, 5. Februar.

Der italienische Transozeanflieger Oberst Bisceo ist am Samstag zu einem Südamerikaflug gestartet. Das von Bisceo gesteuerte Flugzeug hat unlängst den Weltrekord für 2000 Kilometer mit 10 000 Kilo Nutzlast aufgestellt. Bei günstigen Verhältnissen ist ein Ohnehaltflug von Rom nach Rio de Janeiro geplant.

Sowjetspanisches Schreckensarchiv

12 000 Fotos von Hingerichteten

DNB Barcelona, 5. Februar.

In rotspanischen Archiven in Barcelona wurden bisher über 12 000 Fotos von Menschen gefunden, die unter der roten Herrschaft zur Hinrichtung „verurteilt" und dann ermordet worden waren. Laut Vorschrift mußten die Opfer vor der Exekution fotografiert werden.

Die Milizen wollen zu Franco

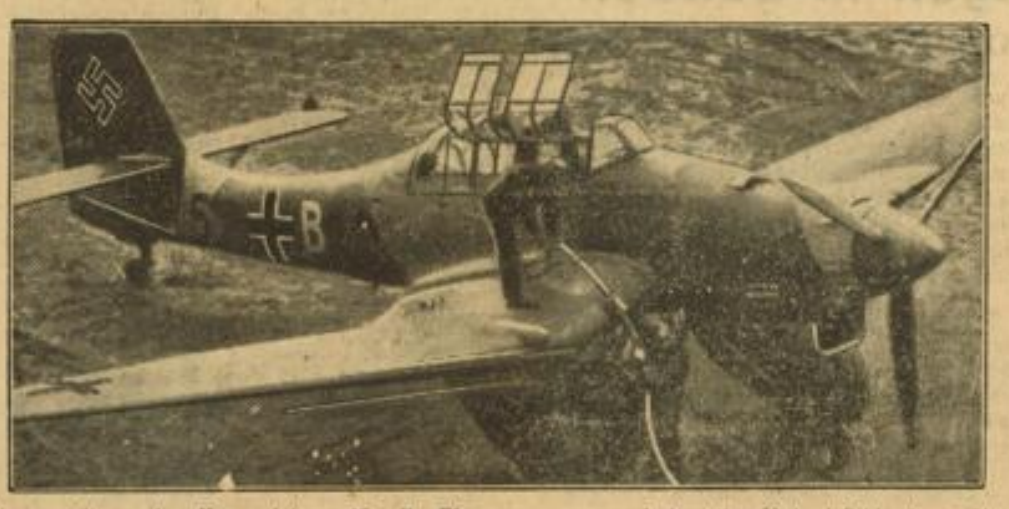
30 Prozent haben für Nationalspanien optiert

EP Paris, 5. Februar.

Der „Temps" meldet, daß von den Milizsoldaten, die in den ersten Tagen der Panik auf Schleichwegen oder unter Ausnützung der ungeheuren Verwirrung in den französischen Grenzorten nach Frankreich geflohen sind, eine auffallend große Anzahl um die Beförderung nach Nationalspanien gebeten hat.

Es handele sich, wie das Blatt weiter meldet, um rund 30 v. H. aller nach Frankreich gelangten Milizsoldaten. Bei den Massenübertritten im vorigen Jahr seien es dagegen nur 10 v. H. gewesen, die für Nationalspanien optiert hätten.

Zehn bis fünfzehn Prozent der nach Frankreich geflohenen Milizsoldaten haben sich außerdem, wie der „Temps" weiter meldet, für den Eintritt in die französische Fremdenlegion gemeldet, so daß nur noch die Hälfte der nach Frankreich gekommenen Milizen übrig bliebe. Von diesen Milizsoldaten ständen aber die meisten unter dem Zwang der französischen Bajonette, so daß sie sich für einen Abtransport nach Rotspanien hätten entscheiden müssen.



Neugestaltung des Kennzeichens für die Flugzeuge unserer Luftwaffe (Scherl-Bilderdienst-M) Das Kennzeichen am Seitenruder der Flugzeuge der deutschen Luftwaffe wurde jetzt neu gestaltet: Die Maschinen führen in Zukunft, wie dieses Sturzkampfflugzeug auf unserem Bilde statt der bisherigen Reichs- und Nationalflagge nur noch ein weißumrandetes Hakenkreuz.

Wir bitten um Nachsicht!

Mannheim, 5. Februar.

Es ist so! Wir müssen unsere Leser um Nachsicht bitten, weil uns die Umstände zwingen, eine für uns so uninteressante Persönlichkeit wie Herrn Roosevelt an dieser Stelle noch einmal zu erwähnen.

Es sollte eigentlich zu den Gaben eines Politikers gehören, auch dann, wenn er einmal einen Fehler gemacht hat, doch noch eine Chance zu finden, die ihn und sein Land vor einer Blamage bewahrt. Herr Roosevelt hat jedoch eine ausgezeichnete Begabung, sich zwischen sämtliche vorhandenen Stühle zu setzen.

Wir identifizieren das amerikanische Volk nicht mit Herrn Roosevelt, und wir wissen, daß die Meinung Roosevelts und seiner jüdischen Hintermänner noch lange nicht die Meinung des friedliebenden und besonnenen amerikanischen Volkes ist. Deshalb ist es auch völlig klar, worauf sich Feststellungen wie unsere hier beziehen sollen.

Als Herr Roosevelt die geheime Sitzung des Militärausschusses im Weißen Hause hinter sich hatte, war er wohl stolz des Echos gewärtig, das seinen Worten folgen mußte. Daß es eine Geheimsitzung war, machte nichts aus; denn man weiß ja, daß in demokratischen Ländern gerade die Dinge für geheim erklärt werden, von denen man wünscht, daß sie einer breiten Oeffentlichkeit bekannt werden sollen.

Ueber das tatsächliche Echo muß er jedoch sehr erstaunt gewesen sein; denn es ging ein Regen von Protesten auf das Haupt des pluto-demokratischen Staatsoberhauptes nieder. Senator Fish erklärte: „Ich klage Roosevelt an, die traditionelle Politik Amerikas durchbrochen zu haben!" Zahlreiche andere Stimmen betonten mit scharfen Worten, daß sich Amerika durch einen unverantwortlichen Politiker nicht in einen Krieg hineinziehen lassen werde.

Ein solches Echo paßte dem Herrn Präsidenten selbstverständlich nicht; aber das Echo sah wahrlich nicht anders aus, nachdem er sein seltsamens Dementi losgelassen hatte. Einige Senatoren haben sich daraufhin entschlossen, den „Fall Roosevelt", wie sie ihn nennen, vor das Parlament zu bringen. Nach dem Vorwurf der „lügenhaften Berichterstattung", den Roosevelt der amerikanischen Presse macht, braucht er sich nicht zu wundern, daß ihm von den Zeitungen kräftig heimgezahlt wird. Wenn er etwas anderes erwartete, so läßt das nur auf große Naivität schließen.

Ein Neuyorker Bericht besagt: „Unter der Ueberschrift „Roosevelt in seiner selbstgegrabenen Grube" verweigert die republikanische „New York Herald Tribune" Roosevelt jedes Mitleid in seiner Notlage. Man müsse aber ernstlich über die Folgen für Amerika besorgt sein, dessen Außenpolitik niemals zuvor verworrener gewesen sei. Rückzüge Roosevelts nach außenpolitischen Erklärungen seien nichts Neues, aber der vorliegende Fall schlage alle Rekorde. Das Blatt besteht darauf, daß Roosevelt von „Amerikas Grenze in Frankreich"

MARCHIVUM

oder mindestens von der „ersten Verteidigungslinie Amerikas in Frankreich und England im Kriegsfalle" gesprochen habe. Italiens treffende Antwort, daß dann der Panamakanal Italiens Grenze wäre, habe Roosevelts Beifall nicht gefunden, vielmehr habe Amerika formal gegen diese Bemerkung protestiert, was angesichts der kürzlich von Ickes gegen das deutsche Staatsoberhaupt gerichteten Anpöbelungen ein starkes Stück sei. Das Blatt nennt schließlich die Debatte über die von Roosevelt gebrauchten Aeußerungen eine Wortklauberei, die die Anwendung des Ausdruckes „bewußte Lüge" nicht rechtfertige, da die verschiedenen Versionen wenig voneinander abwichen. Roosevelts Haltung nach seinem überstürzten Rückzug werde das amerikanische Gewissen ebenso wenig beruhigen wie sein radikaler Vorstoß gegen das Reich."

Deutlicher kann man es wohl nicht sagen, wenn es sich um ein Staatsoberhaupt handelt, dessen Autorität — wenigstens im eigenen Lande — noch gewahrt werden soll. So ist der wenig standhafte Herr Roosevelt von dem Regen in die Traufe gekommen, und das, was er vielleicht erhofft hatte, eine Beruhigung der amerikanischen Oeffentlichkeit, die sich bei den Wahlen zu seinen Gunsten auswirken würde, wird bestimmt nicht eintreten.

Die Kriegshetzer in Paris und London haben auf Roosevelts Feststellungen mit einem Freudengeschrei geantwortet, denn einen besseren Anwalt konnten sie nicht haben.

Diese freudige Zustimmung hätte Herrn Roosevelt vielleicht als Ausgleich für das innerpolitische Fiasko genügt, wenn nicht gerade die Präsidentenwahlen vor der Türe stünden. So muß er aber erleben, daß nach seiner Erklärung seine innerpolitischen Gegner besser begründete Angriffe als je gegen ihn richten, und daß andererseits das zuerst so hoch erfreute demokratische Ausland sich beleidigt von ihm abwendet. Allgemein findet man es mehr als merkwürdig, daß das Dementi erst 48 Stunden nach den ersten Presseveröffentlichungen erfolgte. „Daily Telegraph" schreibt in ihrer etwas schonungslosen Art, daß Roosevelts Dementi durchaus keine Ueberraschung sei. Dementis, Gerüchte, Erklärungen, „vertrauliche und geheime" Enthüllungen strömten nur so aus Washington, wenn die Zeit der Wahlen sich nähere.

So kann Herr Roosevelt wenigstens mit einer Leistung zufrieden sein, wenn er Bilanz zieht. Denn es ist meist sehr schwierig, eine außen- und innerpolitische Einheitsfront herbeizuführen. Ihm ist es gelungen. Wir aber müssen nochmals um Nachsicht bitten, wenn wir es für nötig hielten, eine derart negative Leistung hier so ausführlich zu registrieren.

Karl M. Hageneier.

Der Fall Roosevelt

soll vor das Plenum kommen

DNB **Neuyork**, 5. Februar.

Die gesamte Presse der Vereinigten Staaten von Amerika berichtet in größter Aufmachung ausführlich über die internationale Reaktion, die auf den Ausfall des Präsidenten Roosevelt und seinen Rückzug erfolgte. Besonders stark beachtet wird die Rede des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß in Dortmund, die auch auszugsweise veröffentlicht wird. Starke Hervorhebung haben die Stellen gefunden, die sich mit der Rheingrenze befassen.

In Zusammenhang mit dieser Angelegenheit erklärt die „New York Times", daß eine große Gruppe von Mitgliedern des Bundeskongresses die Absicht habe, den Fall Roosevelt vor das Plenum zu bringen. Wie „Herald Tribune" meldet, sind zahlreiche Kreise des Senats nicht nur über die Aeußerung des Präsidenten, daß einige von ihnen Lügner und Verbreiter von Falschnachrichten seien, aufs höchste empört, sondern sie bestreiten auch, daß das Dementi Roosevelts bzw. seine neuerlichen Erklärungen mit seiner Darlegung vor dem Militärausschuß übereinstimmen.

Wie Gerona von Franco erobert wurde

Alle Banken von den Roten ausgeplündert / Rotes Gebiet nur noch 50 Kilometer breit

DNB **Barcelona**, 5. Febr.

Ueber die Einnahme Geronas, die durch die nationalen Truppen des Legionärkorps und der Navarrabrigaden Samstagmittag erfolgte, wird jetzt ausführlicher berichtet.

In den frühen Morgenstunden des Samstags setzten die nationalen Truppen zum Angriff auf die Stadt Gerona an. Die Legionärkorps gingen von Casa de la Selva längs der von San Feliu Guixols kommenden Straße vor und überschritten dabei das Gavarras-Gebirge. Hierbei besetzten sie den Ort Lambillas. Die motorisierten Verbände drangen auf der Straße vor, während die übrigen Kolonnen längs der Bahnlinie vormarschierten. Die sowjetspanischen Resttruppen, die Widerstand versuchten, wurden von den schnellen Kampfwagen überholt und umzingelt. Gleichzeitig setzten die Navarrabrigaden unter der Führung General Solchagas nach der Eroberung der Kreisstadt Santa Coloma Farnes den Vormarsch längs der Straße Santa Coloma—Gerona fort, wobei sie die Orte Vilovi, Brunola und San Dalmas besetzten. Im Gebiet südlich von Gerona erfolgte die Vereinigung der Navarrabrigaden mit dem Legionärkorps. Um 10 Uhr begannen die gemeinsamen Operationen beider Korps zur Einkreisung der Stadt. Kurz darauf drang der erste nationalspanische Tank in Gerona ein, wo kein Widerstand mehr geleistet wurde. Genau wie in Barcelona wurden die einmarschierenden nationalspanischen Truppen von der Bevölkerung mit ungeheurer Begeisterung begrüßt.

In der eroberten Stadt wurde zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet. Alle Banken Geronas sind von den roten Horden ausgeplündert worden. Die Stadt bietet einen unsagbar schmutzigen Anblick, denn die Straßen sind in den letzten Wochen nie gereinigt worden. Tausende von Personen mußten in der übervölkerten Stadt auf den Straßen und Bürgersteigen kampieren. Mehr als 2000 Verwundete waren ohne geeignete Pflege untergebracht, für die jetzt das nationale Sanitätskorps sorgt. General Bitossi, der Kommandant der italienischen Freiwilligen-Division „Littorio" ist bei den Kämpfen vor Gerona durch ein Maschinengewehrgeschoß am Bein verwundet worden. Er hat aber trotzdem das Kommando beibehalten.

Auch an der übrigen katalanischen Front wurde der Vormarsch der nationalen Truppen ohne Unterbrechung fortgesetzt. Im Abschnitt Vich konnten nach Ueberquerung des Ter-Flusses die Orte Manlleu, Serchs und Vilada besetzt werden. Das nationalspanische Hauptquartier gibt bekannt, daß der von den Bolschewisten noch besetzte Gebietsstreifen Kataloniens jetzt nur noch 50 Kilometer breit ist.

Die Roten wollten Gerona einäschern

Die nationalen Kolonnen sind nach der Einnahme von Gerona bereits ein ganzes Stück weiter nach Norden vorgedrungen. In Gerona fanden die Truppen eine große Anzahl von Häusern von den Roten gesprengt vor. Ein großer Teil der Bevölkerung ist von den roten Banden kurz vor dem Eindringen der nationalen Truppen wie Vieh fortgetrieben worden. Die Berichte der Einwohner, die jetzt wieder befreit aufatmen können, geben ein erschütterndes Bild der roten Gewaltherrschaft. Durch das rasche Eindringen der nationalen Truppen ist es möglich geworden, eine ganze Kette von Bränden zu löschen, die die Sowjets mit der Absicht angelegt hatten, die ganze Stadt einzuäschern.

Im Abschnitt Berga besetzte die Urgel-Armee den Ort Serchs. Auch vom Küstenabschnitt werden weitere Fortschritte gemeldet.

Azana nach Frankreich geflüchtet

Der rote „Staatspräsident" und seine „Minister" ausgerückt

Paris, 5. Febr. (HB-Funk).

Sonntagvormittag um 9 Uhr hat sich, wie dem „Paris Midi" aus Perpignan gemeldet wird, der rotspanische „Staatspräsident" Azana in Begleitung von fünfzig Personen, darunter sämtlicher „Minister", nach Perthus auf französisches Gebiet begeben.

Rascher Vormarsch an der Küste

Rund 3000 Gefangene am Samstag

DNB **Barcelona**, 5. Febr.

Der letzte Bericht besagt: An der Katalonien-Front wurden neue erhebliche Fortschritte erzielt. Die nationalen Truppen besetzten am Samstag insgesamt über 20 Ortschaften. Im Küstenabschnitt wurde der wichtige Küstenort San Feliu de Guixols, der 15 000 Einwohner besitzt und durch Fischerei und Korkindustrie bekannt ist, erobert. Dann wurde der Vormarsch an der Küste fortgesetzt und die Orte Santa Christina de Aro und Castillo de Aro genommen. Schließlich erreichten die nationalen Truppen die unmittelbare Umgebung des bedeutenden Hafenortes Palamos. Die Zahl der Gefangenen betrug am Samstag 2899 Mann. Die Beute ist erheblich.

*

Am 3. Februar ist der unmittelbare Funktelegrafendienst zwischen Berlin und Barcelona wieder aufgenommen worden.

Die Plünderung Spaniens

Die Bolschewisten schafften 400 Gemälde über die Grenze

Paris, 5. Februar.

Wie aus Perthus verlautet, wird an der Grenze die Kolonne schwerer Lastkraftwagen mit den spanischen Kunstschätzen erwartet, die nach Genf gebracht werden sollen. Es handelt sich im wesentlichen um 400 Gemälde von Velasquez, Murillo, Goya und anderen spanischen Meistern aus Madrid, Toledo, Barcelona und Valencia.

Am Freitagnachmittag, so meldet das Paris Soir in diesem Zusammenhang, habe in Figueras eine Besprechung zwischen Negrin dem rotspanischen „Außenminister" del Vayo und einem Direktor des Pariser Louvre-Museums stattgefunden, in der beschlossen wurde, diese spanischen Meisterwerke der Internationalen Kommission der Genfer Liga zu überlassen.

Der Havasberichterstatter nennt die Ladung dieser sechs oder acht Lastkraftwagen, die an der französischen Grenze erwartet werde, die wertvollste, die jemals in der Welt auf diese Weise befördert worden sei. Abgesehen von den spanischen Meistern befänden sich dabei auch Werke von Rubens, Rembrandt und Gemälde von französischen Meistern, die in spanischen Bildergalerien untergebracht waren. Gleich nach der Einnahme von Barcelona habe der Genfer Internationale Ausschuß sich bereit erklärt, diese Werte „in Sicherheit zu bringen". Zwischen Figueras und der Grenze sei ein verstärkter Ordnungsdienst mit Rücksicht auf diesen wertvollen Transport eingerichtet worden.

Tote Strafe für einen Kindermörder

DNB **Braunschweig**, 5. Februar.

Das Hildesheimer Schwurgericht verhandelte in der Segelfliegerschule Gitter bei Salzgitter gegen den 20jährigen Reinhold Schubert aus Wowwitz bei Breslau wegen Kindesmordes. Der Angeklagte, ein schon neunmal vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, hatte am Totensonntag v. J. im Walde in der Nähe der Segelfliegerschule mit einer Pistole gewildert und dabei den 9jährigen Schüler Heinrich Bender, Sohn einer kinderreichen Bergmannsfamilie in Othfresen, verletzt. Als der Wilderer sah, was er angerichtet hatte, tötete er das Kind durch einen weiteren Schuß. Die kleine Leiche verbarg er zunächst am Tatort. Vier Tage später verscharrte Schubert sein Opfer 200 Meter von der Mordstelle entfernt. Die Leiche wurde gefunden und wenige Tage später auch Schubert festgenommen. In der Verhandlung kam das Schwurgericht zu dem Schluß, daß der Angeklagte in voller Ueberlegung gehandelt habe. Es verurteilte ihn daher wegen vorsätzlichen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Standrecht über ganz Ungarn

DNB **Budapest**, 5. Februar.

Wegen des gestrigen Bombenanschlages auf die Budapester Synagoge hat die Regierung das Standrecht über ganz Ungarn verhängt. Unter die standrechtliche Aburteilung fallen alle Sprengstoffverbrechen, die Verbrechen mit tödlichem Ausgang und Angriffe auf Polizei, Gendarmerie oder Militärpersonen.

Das Blatt der Hungaristischen Partei des Abgeordneten Hubay „Magyarsag" wurde auf acht Wochen, das „Achtuhrblatt" des Grafen Bethlen auf vier Wochen verboten.

Vor drei Jahren fiel Wilhelm Gustloff

DNB **Schwerin**, 5. Februar.

Am Samstag, 11.30 Uhr, traf der Gauleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Bohle, mit einer Reihe seiner Mitarbeiter in der mecklenburgischen Gauhauptstadt Schwerin zur Kranzniederlegung am Grabe Wilhelm Gustloffs ein.

Um 13.30 Uhr traten von der Gauschule Schwerin aus die Kranzabordnungen den Gang zu dem einige hundert Meter entfernt am Höhenufer des Schweriner Sees liegenden Ehrenhain der Bewegung des Gaues Mecklenburg an. Unter den Kränzen, die am Grabe des am 4. Februar 1936 ermordeten nationalsozialistischen Kämpfers Wilhelm Gustloff, der im Ehrenhain seine Ruhestatt gefunden hat, niedergelegt wurden, befanden sich auch Kränze des Gauleiters Bohle, des Gauleiters des Gaues Mecklenburg, Hildebrandt, der Wehrmacht, des Stabschefs der SA, Luhe, des Reichsführers SS Himmler, des Korpsführers des NSKK Hühnlein und der Leitung der Auslandsorganisation.

Focke-Wulf „Condor" wieder daheim

Ursache der Notlandung festgestellt

DNB **Berlin**, 5. Februar.

Am Mittwoch traf das Flugzeug Focke-Wulf „Condor" D—Acon mit dem Hapagdampfer „Kulmerland" im Hamburger Hafen ein. Der „Condor" mußte bekanntlich nach seinen Rekordflügen Berlin—Neuyork—Berlin und Berlin—Tokio auf dem Heimflug in der Bucht vor Manila an der Küste notlanden.

Die Untersuchungskommission begab sich in Hamburg sofort an Bord des Hapagdampfers, um die Untersuchung fortzusetzen. Es wurde von amtlicher Seite festgestellt, daß kein technischer Fehler oder eine technische Störung am Flugzeug oder an den Motoren Anlaß zur Notlandung gewesen. Die frühere Meldung, daß der Bruch eines Benzin- oder Oelrohres Ursache zur Landung war, trifft nicht zu.

Die Sachverständigenkommission stellte eindeutig fest, daß Benzinmangel die Notlandung herbeiführte. Die Ursache ist begründet in einem Bedienungsfehler an der für die Rekordflüge eingebauten Zusatzbenzinanlage. Die Anlage gehört nicht zur Normalausrüstung der Condor-Verkehrsflugzeuge.

Dr. Stojadinowitsch beauftragt

Die neue jugoslawische Regierung

DNB **Belgrad**, 5. Februar.

Prinzregent Paul beauftragte den bisherigen Sozialminister Dragischan Zwetkowitsch mit der Neubildung der Regierung. Zwetkowitsch ist in der Skupschtina Fraktionsvorsitzender der Regierungspartei und war während des Wahlkampfes deren Propagandaleiter. Außerdem ist er der Gründer der Arbeiterorganisation der Regierungspartei (Jugoras). Er gehört zu den 5 Ministern, die wegen der kroatischen Frage ihren Rücktritt erklärt und damit den Gesamtrücktritt der Regierung Stojadinowitsch herbeigeführt hatten. Während des Wahlkampfes war er Propagandaleiter der Regierungspartei. Man nimmt an, daß er versuchen wird, aus den Reihen dieser Partei das neue Kabinett zu bilden. Ueber sein Programm und die Kabinettsliste ist noch nichts bekannt.

„Giornale d'Italia" stellt fest, daß die Bolschewisten nach dem Fall Geronas nur noch Positionen inne hätten, die für eine tatsächliche Kriegsoperation wertlos seien.

Scharfe Absperrungen in London

Die Bombenfurcht nimmt zu / Das Parlament geschlossen

EP. **London**, 5. Februar

Die gesteigerte Nervosität der englischen Behörden wegen des Wiederauflebens des Bomben-Terrors hat ihren Ausdruck darin gefunden, daß die Häuser des Parlaments am Samstag für die Oeffentlichkeit geschlossen wurden. Die zahlreichen Besucher, die das Parlamentsgebäude am Samstagvormittag besichtigen wollten, wurden abgewiesen.

An Samstagen finden keine Sitzungen des Unter- und des Oberhauses statt, so daß die Räumlichkeiten an diesem Tage üblicherweise zur Besichtigung freigegeben sind. Auch im Schloß Windsor hat die Polizei besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Die für die Besichtigung freigegebenen Staatsempfangsräume und die St. Georgs-Kapelle dürfen zwar weiterhin betreten werden, jedoch werden alle Besucher einer scharfen Bewachung unterworfen und Handtaschen, Pakete usw., auf ihren Inhalt durchsucht. Die verschärfte Bewachung der Untergrund- und Eisenbahnanlagen dauert weiter an. Sowohl in London wie in Liverpool und Manchester hat die Polizei Razzien vorgenommen. In London und Liverpool verhaftete die Polizei mehrere Personen.

Die Zeitungsmeldung, nach der Lord Halifax am 13. Januar ein in das Auswärtige Amt adressiertes Schreiben erhalten hat, das anscheinend von der Irischen Republikanischen Armee ausging und in dem die sofortige Zurückziehung der englischen Truppen aus Irland unter Androhung von Gewaltmaßnahmen verlangt wurde, wird jetzt amtlich bestätigt. Der Außenminister leitete das Schreiben der zuständigen Stelle im Innenministerium zu, die die Angelegenheit weiter verfolgt hat.

MARCHIVUM

Wie die anderen ihre Kolonien erwarben

Tatsachenbericht von Wolfgang Hoffmann-Harnisch

1. Fortsetzung

Der Aufruf des Herrn Lin

Herr Lin begibt sich nach Kanton. Er braucht nicht allzu lange zu forschen, so weiß er: Es ist das Opium, das die chinesische Handelsbilanz so ungünstig erscheinen läßt.

Herr Lin begnügt sich zunächst damit, einen Aufruf an die englischen Kaufleute zu erlassen.

„Gibt es zwischen Himmel und Erde ein Land", so schreibt er, „wo die Ausländer einen besseren Markt finden können? Wenn wir euch unsere Häfen für immer verschlössen, wo würden da eure Gewinne bleiben? Was würdet ihr ohne unseren Tee anfangen, ohne den ihr nicht leben könnt? — — Wir liefern euch jede Ware ungemischt und unverfälscht. Aber erweist ihr euch dankbar für solchen Dienst? Lebt ihr nach unseren Gesetzen? Nein! Ihr führt uns Opium zu, ein Gift, das in euern Ländern nicht im Gebrauch ist. Ihr veranlaßt der Menschen Tod und Verderben. Seit zehn mal zehn Jahren verführt ihr unser Volk und gewinnt aus diesem Unrecht ungeheure Summen. Ein solches Benehmen ist vor den Augen der himmlischen Vernunft unseres Kaisers nicht zu entschuldigen. Die Schiffe, mit denen ihr gekommen seid, haben viele tausend Kisten Opium an Bord. Ich verlange, daß ihr dieses Opium der Regierung bis auf die letzte Kiste ausliefert, ohne daß ihr auch nur das kleinste Stäubchen davon unterschlaget."

Nun sitzt Herr Lin im Regierungspalast und empfängt die Sicherheitskaufleute von der Hong-Gilde.

Wer ist es, der vor ihm erscheint?

Herr Lin weiß nicht, kann nicht wissen, daß die vornehm gekleideten würdigen Herren, die sich vor ihm auf die Erde werfen, durchaus nicht jene Händler sind, die den privilegierten Handel mit den Engländern in Händen halten.

Gewiß, es ist angenehm und gewinnbringend, ein Hong zu sein, so lange es gilt, große Summen einzustecken. Aber es ist unbequem und gefährlich, ein Hong zu sein, sobald man dafür einstehen muß, daß die fremden Geschäftspartner keines der zehntausend Gesetze übertreten. Aus diesem Zwiespalt haben die Hong einen praktischen Ausweg gefunden: Sie haben sich irgendwelche arme Schlucker von repräsentativem Äußeren gemietet, haben diese in vornehme Kleider gesteckt, haben sie in die Hong-Listen eintragen lassen, haben ihnen große Gehälter zugebilligt — und haben sich als Gegenleistung einen kleinen, ganz unscheinbaren Vertrag unterschreiben lassen, wonach diese Ersatz-Hong-Männer lediglich etwaige Strafen für die wirklichen und eigentlichen Hong auf sich zu nehmen haben.

Diese Pseudo-Hong sind es, die vor Herrn Lin in die Knie sinken, um die Strafpredigt des kaiserlichen Beamten anzuhören.

„Ihr Busenfreunde der Gifthändler, lasset endlich ab von euerm verbrecherischen Tun!" spricht Herr Lin. „Kehret zurück auf den Weg des Gehorsams und der Tugend! Gehet zu den ausländischen Händlern und redet ihnen zu, daß auch sie sich der Tugend befleißigen ..."

Nach solcher Strafpredigt geht Herr Lin zu Taten über. Er greift sich zwei Herren aus der Schar der vermeintlichen Hong-Männer heraus, übergibt ihnen den Aufruf, den er an die englischen Kaufleute geschrieben hat, und fährt in seiner Rede fort:

„Ihr beide bringet diesen Brief den Engländern und saget ihnen, daß ich euch auf der Stelle hinrichten lasse, wenn mein Befehl nicht ausgeführt wird."

Angstschlotternd stürzen die Ersatz-Hong zu den wirklichen Hong. Man ist sich darüber einig, daß ein Mann von solcher Energie wie Herr Lin in China noch nicht gesehen wurde. Und unbestechlich ist er auch, das haben die geheimen Nachforschungen, die die Hong in Peking angestellt haben, zweifelsfrei ergeben. Es gibt keinen Ausweg: Die beiden erwählten Boten müssen den Auftrag ausführen und gegebenenfalls ihre Köpfe opfern. Denn dazu sind sie engagiert. Und wozu hätten sie jahrelang ihre Gehälter empfangen?

Die beiden machen sich also auf den Weg. Wir können sicher sein, daß sie es an Bitten, Vorstellungen und Jammerreden nicht haben fehlen lassen. Aber können die Engländer zwei Chinesenköpfen zuliebe die Fracht einer großen Flotte ausliefern?

Die Engländer verlangen zunächst einmal eine Frist von drei Tagen.

Als die drei Tage abgelaufen sind, wird Herr Lin ungemütlich. Er läßt die Rotborstigen durch seine beiden Hong bestellen, daß er, wenn der Befehl nicht augenblicklich ausgeführt werde, zum Zeichen, wie ernst er es meine, die beiden abgeschlagenen Köpfe ihnen übersenden und daß er überdies Truppen anrücken lassen werde.

Die Engländer antworten, sie seien bereit, tausend Kisten auszuliefern.

Herr Lin lächelt. „Wie, tausend Kisten? Die zwanzigfache Anzahl muß dem Fassungsraum der Schiffe und ihrer Anzahl entsprechend, gelöscht werden."

Herrn Lins Langmut scheint unendlich. Er will den Engländern noch eine letzte Gelegenheit zur Einkehr gewähren. Er bestellt Herrn Dent, das Haupt der Opiumschmuggler zu sich, um dem verstockten Sünder ins Gewissen zu reden.

Denken Sie an unsere Köpfe, Mister Dent

Den Briten wird klar, daß die Sache anfängt, ernst und gefährlich zu werden. Herr Dent hütet sich, Herrn Lin einen Besuch zu machen. Er erinnert sich zu gut jenes Vorgängers, der sich — die Geschichte liegt an die achtzig Jahre zurück — auf eine ähnliche Einladung zu einem chinesischen Würdenträger begab, um erst drei Jahre später zurückzukehren, blaß und verhungert von dem Aufenthalt in einem chinesischen Gefängnis. Nein, Herr Dent zieht es vor, Herrn Lin durch die beiden Hong-Boten sagen zu lassen, daß er nicht daran dächte, zu kommen.

Die beiden Hong, die Herrn Dents Weigerung ausrichten, treten als wohlgekleidete Herren vor ihren Gebieter. Als sie ihn verlassen, sind sie ihrer seidenen Gewänder beraubt und mit Handschellen und schweren Ketten behängt.

In solchem Aufzug erscheinen sie wiederum vor Herrn Dent, um ihn abermals zu Herrn Lin einzuladen.

„Denken Sie an unsere Köpfe, Mister Dent", jammern sie.

„Ich erlaube mir, an den meinen zu denken", knurrt der Schmuggler.

Von ihren Wächtern geführt, trotten die beiden davon. Böser Ahnungen voll.

In der gleichen Stunde macht eine Gig am Haken fest. Kapitän Elliot, der Nachfolger Lord Napiers und neue Bevollmächtigte des britischen Handels in China, ist aus Makao herbeigeeilt, um seinen bedrängten Landsleuten Hilfe zu leisten.

Hinter Herrn Elliot schleppen zwei Matrosen ein großes englisches Flaggentuch. Auf dem Dach von Mister Dents Lagerhaus wird ein Mast errichtet, und bald flattert, weithin sichtbar, der Union Jack über der Niederlassung, zum Zeichen, daß fortab die englische Kaufmannschaft von Kanton nicht mehr als eine Gemeinschaft von Opiumschmugglern zu betrachten sei, sondern daß sich hier Untertanen Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien unter dem offiziellen Schutz der britischen Behörden versammelt haben. Mister Dent und seine Leute sind Opiumschmuggler. Gewiß! Aber sie sind Briten. Right or wrong, my country!

Noch lächelt Herr Lin

Als Herr Lin die Flagge über dem Haus der Engländer sieht, lächelt er. Er versteht, was mit dem ungewöhnlichen Aufpflanzen des englischen Hoheitszeichens gemeint ist. Was aber ist einem Mandarin des Kaisers von China England? Eine kleine, ferne Insel, bewohnt von ein paar Millionen Männern, die sich von einem Weibe regieren lassen. Und diese Männer sind ohne Tugend, sie ernähren sich nicht von den Früchten ihrer Insel, sondern durchfahren voller Unrast die Meere. Herr Lin aber vertritt China, ein Land von nahezu vierhundert Millionen Einwohnern, das fest in sich gegründet ist, dessen Grenzen durch eine uneinnehmbare Mauer geschützt sind, das von einem starken Kaiser regiert wird. Es ist das reichste Land der Welt, von den Steppen Sibiriens bis an die Grenzen Hinterindiens reichen seine Weltanschauung und Zivilisation in Jahrtausenden formend, während draußen in der Welt der Barbaren alle dreißig Jahre neue Ordnung erwuchsen.

Ein großer Wehrturm in der Stadtmauer Pekings. Vor dem Tor Markttreiben

Diese Engländer haben keine Tugend, und ihrer sind wenige — sagt sich der weise Herr Lin. Und doch erfüllt ihn eine Angst. Von Indien der kam die Kunde zu ihm: Diese Rotharigen verstehen die Kunst, Feuerwaffen zu führen.

Und Herr Lin denkt weiter: Vielleicht sollte man diesen Kanonenmännern goldene Brücken bauen? — Aber werden sie nicht immer mehr fordern, je weiter man ihnen entgegenkommt? Man hat sie mit der Milde der Weisheit belehrt, man hat ihnen verziehen, man hat sie gewarnt, man hat ihren Obersten, diesen Lord Napier, mit Schimpf und Schande verjagt. Dennoch sind sie immer dieselben geblieben sind immer nur auf das eine bedacht, Geld zusammenraffen und Gewinn zu ziehen aus dem Handel — und sei es auch aus dem Handel mit Gift.

Nimm Dir fest vor:
Chlorodont
darf keinen Abend vergessen werden!

Nein, man muß diesen Eindringlingen eine Lehre erteilen! Kanton ist die Pforte, die sie immer und immer wieder zu öffnen suchen. Kanton ist der Punkt, an dem sie in das unberührte Reich der Mitte eindringen werden, wenn man ihnen nicht Einhalt gebietet.

Herr Lin trifft seine Maßnahmen.

Keine Stunde ist vergangen, seit der Union Jack aufgepflanzt wurde, und schon steht die ganze, große Chinesenstadt in hellem Aufruhr. Von allen Seiten dringen Trupps Bewaffneter gegen die englische Faktorei vor. Dumpf rasseln die Kriegstrommeln. Da bricht ein Ruf auf:

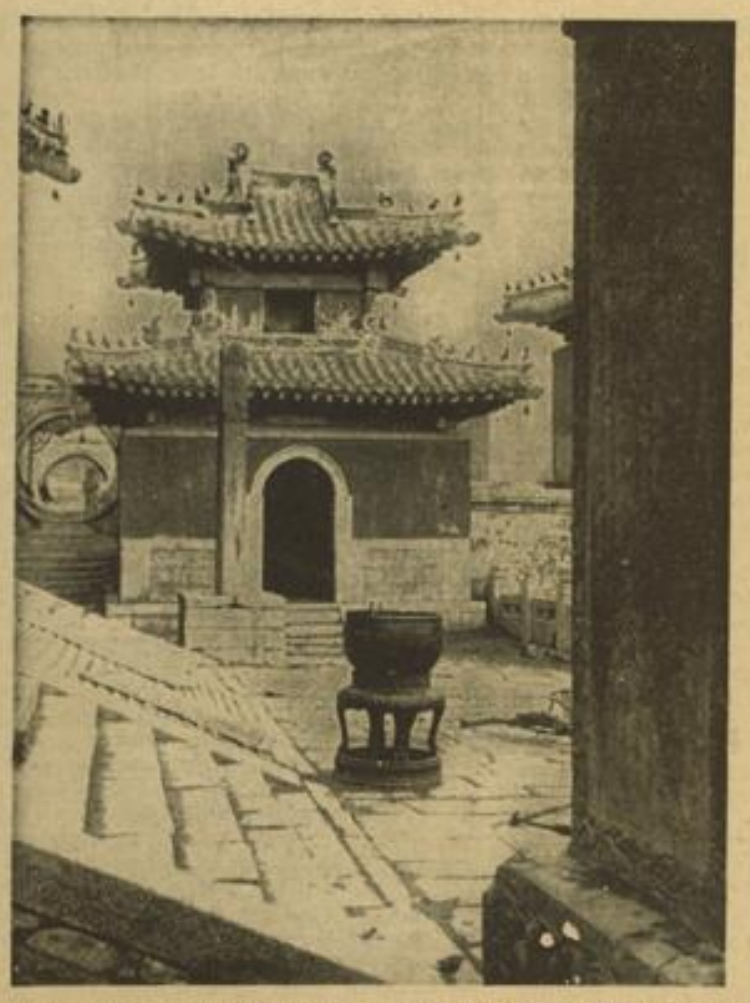
„Kaon tschap . . . kaon tschap . . . kaon tschap — schließt sie ein . . . schließt sie ein . . . schließt sie ein!"

Die Menge nimmt den Ruf auf, wiederholt ihn immer wieder, ein Riesengeschnatter erhebt sich und erfüllt die Luft.

Nun, ihr Engländer, wird es sich zeigen, ob der bloße Anblick des Union Jack die andringenden Massen zurückhalten wird! Die gelbhäutigen Dolmetscher, die Köche und Diener Herrn Dents und seiner Kameraden sind plötzlich verschwunden. Die Engländer sind allein.

Kapitän Elliot und Mister Dent stehen am Fenster. Sie sehen die Krieger mit Picken, Lanzen und Schildern, die Kulis, die sich unter ihren runden großen Strohhüten wie wandelnde Pilze ausnehmen, die Pilger mit ihren Bettelstäben. Hunderttausend Arme erheben sich drohend gegen die Faktorei, hunderttausend Mäuler schreien und johlen. Inmitten des tobenden Volkes entfachen Priester und Beamte immer von neuem die Wut gegen die Fremden, gegen die Eindringlinge, die alle guten Sitten zerstören, die das Silber aus dem Lande führen und das Opium bringen, das Gift, den Tod.

(Fortsetzung folgt)



Links: Vom Gipfel des heiligen Berges Tai-schau. Eine Tempelanlage mit Opferbecken, schlanken Gedenksteinen und einem Durchblick durch runde Mauerlöcher auf einen heiligen Ort. — Rechts: Im Gewühl einer chinesischen Stadt. Der gesamte Güterverkehr wird fast ausschließlich durch die einrädrigen Sian-schas (Schubkarren) bewältigt. Aufn.: Uhlenhuth, Zeughaus (3)

MARCHIVUM

Polly Maria Höfler:

André und Ursula

Copyright bei Frundsberg-Verlag G. m. b. H., Berlin

21 Fortsetzung

Da liegen große Flächen einfach brach — da wächst alles kunterbunt und fröhlich durcheinander, Bäume, Sträucher, wilde Blumen — und das Vieh weidet sorglos und sich selbst überlassen, wo es ihm gerade gefällt. Während bei uns zu Hause jeder Quadratmeter Landes dem Menschen nutzbar gemacht wird, entzieht man hier dem Boden nur soviel, wie es einem beliebt, wie man gerade braucht. In diesem glücklichen Lande wächst und gedeiht ja alles sozusagen von selbst, und in solch üppiger Fülle, daß ich mich jetzt — angesichts dieser gesegneten, reichen Natur — wirklich geneigt sehe, an die tiefere Berechtigung des Satzes „Gott in Frankreich" zu glauben.

Wie feiertäglich ruhig diese Landschaft ist! Wie gedämpft das Licht und die Farben, wie verträumt und still die kleinen Ortschaften an beiden Ufern der Maas, und der Fluß selbst! Oh, er ist ein Märchen mit den hohen Pappeln am Ufer, ein Traum, gewebt aus Silber und Helle und Frieden.

Hier also ist — wie André schrieb — Frankreich. Hier, abseits der großen Städte und Verkehrswege, lebt die Seele seines Volkes, hier soll ich sie aufspüren können, an ihrer eigentlichen Quelle.

Da drüben träumt ein Schloß, ein großer, prunkvoller Bau, am bewaldeten Hang eines Höhenzuges. So vornehm und in sich selbst zurückgezogen liegt es da inmitten eines Parkes mit hohen, schmiedeeisernen Gittertoren. — Dann verschwindet es in einer Kurve, ein schmaler Bergrücken schiebt sich heran, das Tal der Maas verengt sich. Immer noch folgt der Zug dem Lauf des Flusses, und jetzt taucht aus der grünen Landschaft eine kleine Stadt empor, zu beiden Seiten der Maas: zwei schlanke gotische Türme streben in das weiche Blau des Himmels, am Ufer, unter den Brücken, sitzen Angler, eine Schar Schulkinder, von zwei Nonnen mit großen Flügelhauben angeführt, spaziert auf dem schmalen Weg neben dem Bahndamm — sie winken dem vorüberfahrenden Zug fröhlich zu.

Und nun schlägt mein Herz ein paar rasende Schläge: der Bahnhof ist da, mit viel Lärm und Durcheinander, und auf der großen Rasenfläche neben dem Stationsgebäude prangt es in kunstvoll angepflanzter Stiefmütterchen-Schrift:

Longville (Meuse).

Da hält der Zug schon, und durch den Lärm auf dem Bahnsteig draußen höre ich die brausenden, machtvollen Klänge einer Kirchenglocke schwingen . . .

Verwirrt raffe ich meine Gepäckstücke zusammen, verwirrt durch das überhelle Sonnenlicht, die neue, weiche Luft, die ein wenig trunken macht, und vor allem durch das Glockenläuten, das immer noch fortdauert, als ich schon draußen auf dem Bahnsteig stehe und ratlos nach einem Menschen Umschau halte, der Adré Duval heißen könnte.

Da steht unweit von mir eine kleine Gruppe plaudernder Herren, zwei Offiziere sind darunter und ein Weißbärtiger in einem Pelerinenmantel — sonst sind nur ein paar Bauernfrauen mit Tragkörben hier, und eine kinderreiche Familie bewegt sich der Sperre zu . . .

Jetzt löst sich einer aus der Gruppe, er kommt eilig auf mich zu, ein großer Mann in hellgrauem Sommeranzug, sehr braun im Gesicht.

„Mademoiselle Hartmann?" Er streckte mir beide Hände entgegen. Das ist also André Duval. Ich gebe ihm die Hand, er läßt sie gar nicht mehr frei, während wir uns für eine flüchtige Sekunde in die Augen sehen. Ganz hell sind die seinen — und er redet gar nicht französisch aus und überhaupt — ganz anders hab ich ihn mir vorgestellt.

„Ma chère Ursula (er sagt ‚Ursüla') — aber ich muß Sie tausendmal um Entschuldigung bitten! Ich hatte Sie mit diesem Zug noch gar nicht erwartet — der direkte in Richtung Metz—St. Mihiel—Bar-le-Duc trifft ja erst eine halbe Stunde später ein, und ich dachte mir, daß Sie den benutzen würden! Sie mußten also in Verdun umsteigen — und daran trage ich Schuld, oder vielmehr der Beamte, der mir hier die falsche Auskunft gegeben hat! Ich dachte mir, daß Sie sich vor der Abreise doch noch einmal genau informieren würden . . ."

Noch immer hält er meine Hand umschlossen, und was er redet, ist ja eigentlich ganz belanglos.

„Sie sind sicher sehr müde, Sie Aermste, nicht wahr? Hatten Sie eine angenehme Reise? Kommen Sie jetzt — ich bringe Sie schnell nach Hause — oder wäre es Ihnen lieber, erst hier in Longville kurze Kaffeestation zu machen?"

Er nimmt meine Koffer, und ich gehe neben ihm der Sperre zu. Die Herren, die noch immer plaudernd beisammen stehen, grüßen uns höflich, als wir vorüberkommen.

„Sie warten auf den Zug, von dem ich Ihnen sprach", erklärt André. „Eine Abordnung der ‚Croix de feu' aus Metz und Nancy kommt heute hierher, morgen findet eine Versammlung in Longville statt."

Auf dem freien Platz vor dem Bahnhofsgebäude steht etwas seitwärts ein großer, sehr eleganter Wagen unter den Bäumen.

„Mein Bugatti", sagt André mit einer gleichsam vorstellenden Handbewegung, und es klingt so etwas wie freudiger Besitzerstolz aus den beiden Worten.

Er verstaut mein Gepäck auf dem Rücksitz. Dann tritt er plötzlich dicht vor mich hin und nimmt zum zweitenmal meine Hände in die seinen.

„Ist es nicht seltsam, Ursula, daß man in solchen Augenblicken über alles mögliche spricht — nur nicht über das, was einen wirklich bewegt? Ich glaube, daß ich Sie noch gar nicht richtig willkommen geheißen habe — daß ich Ihnen vor allem noch nicht gedankt habe — verzeihen Sie mir, aber ich kann es immer noch nicht restlos begreifen, daß Sie hier sind, daß der Mensch nun vor mir steht, an den ich während der letzten Wochen unaufhörlich gedacht habe . . . In meinen Gedanken waren Sie mir wirklicher als jetzt, im Augenblick . . . es ist zu neu, zu überwältigend, das alles, wissen Sie."

Sein Gesicht ist mir sehr nahe, die hellen Augen, und der Mund . . . jetzt, wenn er spricht, ist er doch ganz und gar Franzose, Romane. Vor allem die lebhaften, anmutigen Gesten, mit denen er seine Worte begleitet, und der weiche, schöngeschnittene Mund, der sie ausspricht, und das kleine, nur angedeutete Lachen in den Augenwinkeln — das rührt fremdländisch an, und doch nicht gerade fremd.

Jetzt kommt mir zum Bewußtsein, daß ich noch kein einziges Wort gesprochen habe. Die Glocken — mein Gott, kommen sie denn gar nicht zum Schweigen! Und wie blendet die Sonne, wie glänzt und glitzert der Fluß da drüben, fast schmerzhaft für die Augen — ich muß sie einen Moment schließen, und dann ist immer noch die Luft da, die atmet sich wie — wie Champagner, doch, wie süßer Wein.

„So sehr müde sind Sie — mein Gott, und ich rede die ganze Zeit auf Sie ein, statt Sie auf dem schnellsten Wege nach Hause zu bringen! Kommen Sie, Ursula, steigen Sie ein — wenn Sie es wünschen, trinken wir erst noch ein Glas Wein oder einen Kaffee in der Stadt."

Er hilft mir in den Wagen, und jetzt erst, als ich an seiner Seite auf dem bequemen Ledersitz Platz genommen habe, will die Verwirrung dieser ersten Viertelstunde so langsam von mir weichen.

„Die Glocken — warum läuten Sie eigentlich die ganze Zeit?" Dies sind die ersten Worte, die ich zu ihm spreche. In seiner Sprache — und gar nicht einmal zu unbeholfen, finde ich.

„Ja, die Glocken, die läuten hier eigentlich von früh bis spät", meint er. „Eine sehr fromme Gegend hier — heute ist Samstag, da rufen sie zur Abendandacht, ich nehme es wenigstens an. Vielleicht läuten sie aber im Augenblick auch Ihnen zu Ehren, Ursula! Wenn es nach mir ginge, müßten jetzt sämtliche Glocken Frankreichs ertönen — Ihnen zum Willkommensgruß, liebe Freundin!" Und jetzt zieht er rasch meine Hände an seine Lippen und küßt sie, eine nach der anderen.

Und mein Herz schlägt wieder sinnlos schnell — diesmal nicht mehr aus Angst und Verwirrung und Ratlosigkeit. Nein, ich bin jetzt hier bei ihm, ein wenig fremd noch und ein wenig beklemmend ist seine Nähe — aber die Freude, die große Freude überwiegt nun doch alles andere.

Der Wagen fährt an, in großem Bogen geht es um den Platz, dann biegt er in eine schnurgerade Allee mit vereinzelt stehenden Häusern ein, die am Fluß entlang aus der Stadt hinausführt und schon nach wenigen Minuten in freies Land mündet.

Die Kaffeestation in Longville ist auf meinen Wunsch aus dem Programm gestrichen worden, und André hält es selbst für vernünftiger, die Besichtigung des Städtchens auf ein anderes Mal zu verschieben und gleich nach St. Clément hinauszufahren, wo man uns sehnsüchtig und ungeduldig erwartet.

„Tante Angèle hat in der vergangenen Nacht überhaupt nicht schlafen können", erzählt er. „Und meine Schwester, die im allgemeinen keine Frühaufstieberin ist, hat heute morgen schon das ganze Haus in Aufregung versetzt, vor allem unseren Gärtner, weil sie in aller Herrgottsfrühe schon daran ging, die Blumenbeete im Garten zu plündern, um Ihr Zimmer damit auszuschmücken!

(Fortsetzung folgt.)

Auch du

Ein Kind geht durch den Glitzerschnee
und hebt die nackten Füße,
und seine Hände tun ihm weh.
Herrgott, gib, daß ich büße,
ich wußte doch von seiner Not
und brachte ihm nicht Wein und Brot
und meines Herzens Grüße.

Und büß auch du, Frau Nachbarin,
wir tragen Kleid und Essen
dem Kinde unsres Bruders hin,
das uns am Tor gesessen:
Bräch nicht der Herrgott unser Brot,
wir wären alle Hungers tot,
des laßt uns nicht vergessen.

Herbert Böhme.

Der Draht meldet Neuschnee — Weltbild (M)

Mineur vor Wytschaete / Von Bruno Schwietzke

Zwischen den englischen Minenkästen, vierzig Meter unter dem deutschen Graben, tobt der grausam erbitterte Kampf. Die Gruppe Kämmerer ist nach vierhundert Schritten auf eine Abdämmung gestoßen. Sie ist sehr stark, und mit ihrem Wegräumen verlieren die Deutschen kostbare Zeit. Keuchend arbeiten die Männer. Von Hand zu Hand fliegen die Sandsäcke nach rückwärts in den Gang. Endlich. Sie stehen vor den Stapeln der feindlichen Minenkästen. Reißen sie heraus. Mindestens dreißigtausend Kilo hochexplosiver Sprengstoff ist hier eingebaut, genug, um einen hundert Meter breiten Trichter zu reißen. „Donnerwetter", verschlägts dem Obersteiger die Sprache. Im Aufblitzen der Taschenlampe findet er endlich die feindliche Zündleitung. „So, ihr Hunde!" Wütend macht er sich daran, die starke Eisenröhre durchzufeilen. Wie das ächzt und quietscht. Da, fast über sich hört er es poltern und rutschen, als führen hundert Kaminfeger durch eine Esse. Brüllend plumpst ein schwerer Körper auf den Ahnungslosen. Harte Fäuste stoßen seinen Kopf mit riesiger Kraft gegen die messerscharfe Kante eines Minenkastens. Feuer tanzt dem Deutschen vor den Augen. Ehe er noch den Mund öffnen kann, wird es Nacht. Und dann beginnt das grausige Drama. Englische Mineure haben das Rumoren abgehört. Auch sie haben sofort, zum Aeußersten entschlossen, Barrikaden weggeräumt. Auf bloßen Socken schleichend, durch eine verdeckte, schräg nach unten führende Quergalerie haben sie die Deutschen bei der Arbeit überrascht. Plötzlich steht im stickend heißen Brodem des Stollens eine hellbrennende Grubenlampe zwischen den Stapeln. Dann wälzen sich zwanzig, dreißig, vierzig Leiber mit heiserem Schreien und zornigem Knurren in den engen Räumen. Wie spukhafte Teufel, grünlich von der Lampe beleuchtet, laufen sie, tanzen sie um die Kisten. Den Deutschen gelingt es nicht, das verräterische Licht herunterzustoßen. Kein Schuß fällt. Wäre auch Selbstmord zwischen den Unmengen Sprengstoff. Messer stechen blindlings zu. Bergarbeiterfäuste trommeln und würgen. Stiefel treten, Schädel krachen, und noch immer brennt giftig das grüne Licht der Lampe. Weit sind die Tommies in der Ueberzahl. Den überlebenden Deutschen wird nun das nur notdürftig beiseitegeräumte Sandsacklager in ihrem Rücken zum Verderben. Nur Leutnant Kämmerer gelingt es, mit einem Messerstich im Unterleib sich loszureißen. Ueber die Barrikade läßt er sich in Leere gleiten. In wahnsinnigem Schmerz taumelt er ein paar Schritte in die Schatten und bleibt stöhnend liegen. Erledigt, aus. Mechanisch arbeitet das Hirn des Ingenieurs. Abquetschen ist zwecklos geworden. Halb irrsinnig vor Schmerz, wälzt sich der Verwundete an die Wände der Verschalung. Sollen sie wenigstens nicht über ihn wegtrampeln, wenn sie überhaupt den Mut haben zu folgen — — Hält da nicht einer eine Uhr in der Hand und zählt — — gleich wird unsere Gegenmine auffliegen — — dreißigtausend Kilo Sprengstoff — — keine Kleinigkeit — — die Hunde — — eine Hand an einem Schalter — —

Als der Pionier-Gefreite Dembowski aus der Ohnmacht tiefer Erschöpfung erwacht, brennt noch immer die Karbidlampe im Unterstand. Der Dienstuende hat das Licht mit einem Pappendeckel gegen die Drahtpritschen hin abgeschirmt. Als der Verwundete sich regt, sieht er aufmerksam hinüber. „Wie spät ist's?" — „Dreiviertelzehne vorbei, Kamerad." „Ist der Leutnant zurück?" „Nein". „Die Sprengung ist doch verschoben?" fragt Dembowski und aus seiner Stimme klingen Angst und Hoffnung. Der Soldat am Klappenschrank wirft die Pfeife beiseite und reißt den Hörer ab ... Herrgott!!! Noch zehn Minuten, armselige zehn Minuten. Ist denn niemand da, der die Zündleitung durchschneidet, die fünfunddreißig deutschen Kämpfer dem tückischen Minentode, einer plötzlich aufzuckenden, flammenspeienden Hölle zu entreißen? Da geschieht das Wunder. Dembowski zwängt seine riesige Gestalt aus der schmalen knarrenden Pritsche. Eine Dunstwolke von Karbol steht im Raum. Gespenstisch weiß leuchtet aus dem Halbdunkel der Verband über seiner haarigen Brust. Als dunkle Striche stechen die starken Rippen aus den eingesunkenen Flanken. Er reckt sich, wankt — steht. Der Verwundete tut einen Schritt, noch einen und geht leise ächzend hinaus. Seine klobigen Stiefel hacken auf das Schwellenholz. Es ist nicht weit zum Betonklotz und die Leuchtkugeln weisen den Weg. Ein Marterweg für den geschundenen, zerschlagenen Körper ist die Einfahrt. Fieberschauer jagen in der Nässe des Senkschachtes über den zitternden Leib. Verhältnismäßig schnell hat der Mineur die glitschigen Fahrten überwunden. Unten ruft er in den rahmenverschalten Stollen. Nur das dumpfe Echo pflanzt sich fort. Die Horchposten sind befehlsgemäß ausgefahren und warten irgendwo in sicherer Deckung auf die Explosion. Endlich findet der Pionier die in Röhren sicher verlegte Zündleitung. Mit vor Schwäche zitternden Händen scharrt er den Lehm weg. Ein paar zerrissene Sandsäcke fliegen zur Seite. Jetzt setzt er den Meißel an. Nun ein Schlag mit dem Hammer. Klick — klick — klick — — klacks. Nun der Schnitt mit der Drahtschere. Unterbrochen ist der verhängnisvolle funkentragende Strang, der die deutsche Quetschmine sollte auffliegen lassen. Es ist eine Minute vor zehn. Stöhnend sinkt der Kniende vornüber.

Leseproben und Foto sind entnommen dem Buch Bruno Schwietzke ... starben in Flandern. 1.—30. Tsd. 340 Seiten. Mit 45 zeitgenössischen Fotos. Volksausgabe. Leinen 2.85 Reichsmark. C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh. Zu haben in Ihrer Buchhandlung.

MARCHIVUM

Wer hat keinen Vogel?

Sie muß erst tief in ihrer buntkarierten Bastkasche wühlen, um zwei Groschen aus der versteckten Börse herauszukramen. So bekommt sie nun auch einen Vogel, die gute Frau. Sie war nicht die einzige. Denn: Büchsengeklapper vernahm man an diesem Wochenende überall. Ausverkauf des vieltausendköpfigen Tierbestandes einer Menagerie! Keiner, der sich über das Wochenende nicht mit irgendeinem Getier eindeckte. Wenn diese Viecher alle lebendig geworden wären! Das hätte zu lustig ausgesehen und das in der gegenwärtigen Faschingszeit schon recht bunte Straßenbild sicherlich noch mehr belebt. Vielleicht hätten unsere Tierchen gar bestimmte Funktionen übernommen? Die Hunde würden sicherlich alle Griesgrämer mit lautem Gebell aus der Stadt gejagt haben, weil jetzt Prinz Karneval regiert. Der Hase hätte sich mit weiten Sprüngen von den paar noch umherlaufenden Kritikastern entsetzt distanziert. Das Eichhörnchen hätte am Abend alle diejenigen irgendwo gezwickt, welche auf den Planken nur zu dem Zweck herumstolzieren, um sich über Narren und Närrinnen lustig zu machen.

Die Enten hätten dabei mit ihrem Geschnatter bestimmt assistiert. Der Gemsbock hätte vielleicht Entführungsversuche unternommen und Antinarren in solche Regionen gebracht, wo es schaurig kalt ist und statt Faschingsfreuden auftauende Wickel nötig sind. Und was hätte der Elefant getan? Möglich, daß er in seiner sprichwörtlichen Weisheit mit seinen imponierenden Stoßzähnen alle diejenigen behutsam an Ort und Stelle gebracht hätte, welche sich als Maharadscha verkleidet hatten. Der brave Fisch wäre dagegen wohl mit sich selbst beschäftigt gewesen, weil ja an den beiden Sammeltagen ein herrlicher Himmel blaute und das für die Fische so unentbehrliche Wasser ausblieb. Und die Vögel? Ja, die sind mit allen Narren und Närrinnen gezogen. Vor allem der muntere Spatz, der sich in seiner Keckheit in manchen Mannheimer Lokalen seine Scherze erlaubte. Das hat natürlich nichts mit dem gemeinen Dreckspatz zu tun! Der Uhu ist natürlich etwas zurückhaltender gewesen, hat aber stillvergnügt oft seinen lieblichen Lockruf erschallen lassen. Es soll nicht gefragt werden, in wie vielen Fällen er dabei über dieses mit Maskenbällen reich bedachte Wochenende Glück gehabt hat.

Vorm Wasserturm stand übrigens auch ein Vogel auf Lauer, der dann und wann ganz mächtig gesummt und gebrummt hat. Beinahe wäre er auch weggeflogen, wenn ihn die Kisten als Bremsklotzersatz nicht gehindert hätten. An diesem zentral gelegenen Flugplatz unserer Stadt sammelte auch der deutsche und holländische Kunstflugmeister Rudolf Lochner. Leider zeigte er nicht seine Flugkünste und zog es vor, recht fleißig für den Absatz seiner Tierbestände zu sorgen...

Neben den Freuden des Lebens niemals die Hilfsbereitschaft vergessen! Die Sammlung an diesem Wochenende hat das so schön bewiesen.

— oh.

Kleine Wochenend-Ereignisse

Sechsmal „bumbte" es

Bei sechs Verkehrsunfällen, die sich durch Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften im Laufe des Samstags im Mannheimer Stadtgebiet ereigneten, wurden drei Personen verletzt und sechs Fahrzeuge beschädigt.

Wintersportverkehr war gut

Während sich bei der Reichsbahn über das Wochenende der allgemeine Reiseverkehr in mäßigen Grenzen bewegte und ein guter Stadtbesuchsverkehr zu verzeichnen, wirkte sich der Wintersportverkehr recht günstig aus. So herrschte zu verschiedenen Zügen nach dem Schwarzwald ein starker Andrang durch Wintersportler, für die auch ein Schnellzug von Köln nach München gefahren werden mußte.

Das Eisstadion lockte

Welche starke Anziehungskraft das Eisstadion im Friedrichspark ausübt, konnte man vor allem am Sonntagnachmittag beobachten. Zeitweilig herrschte sogar ein richtiger Andrang zu den Stellen, an denen noch ein Blick auf die Lauffläche möglich war. Gar manche Mannheimer unterzogen das Eisstadion einer Besichtigung, wie auch auf der Eisfläche reger Betrieb herrschte. Wenn erst die jetzt noch Abseitsstehenden den richtigen Geschmack am Schlittschuhlaufen und am Eissport gefunden haben, dürfte der Andrang zweifellos noch größer werden.

Shiva-Tänzerin und Rosenkavalier siegten

Der erste Große Städtische Maskenball mit Trara gestartet / Das Preisgericht hatte es nicht leicht

Es gab Pessimisten, die den Großen Städt. Maskenbällen eine Pleite voraussagten. Es gab auch einige Leutchen, die daran Anstoß nahmen, daß man zum „Großen" nicht im Straßenanzug erscheinen durfte. Das alles konnte aber nicht verhindern, daß der erste Große Städtische Maskenball wirklich gestartet wurde, und daß man ihn zu dem machte, was er sein sollte: zu einer feinen repräsentativen Veranstaltung der Stadt Mannheim.

„Die Nacht ist so kurz — darum komme frühzeitig" — das war die leise Mahnung, die man

Edgar John hat hier einen kleinen Ausschnitt vom Großen Städt. Maskenball festgehalten

den Mannheimern ins Ohr flüsterte, weil man von der falschen Auffassung wußte, die also lautet, daß auf einem Maskenball vor zehn Uhr doch nichts los sei. Diesmal dachten aber die Mannheimer und die von auswärts gekommenen Maskenballbesucher anders. Sie fanden sich so frühzeitig in der Wandelhalle ein, daß pünktlich 21.11 Uhr mit großem Bumbum und Trara der Einzug in den Nibelungensaal erfolgen konnte. Tanzmeister Helm packte die Sache richtig an, wirbelte die Paare bei der Einzugspolonäse durcheinander und legte so den Grundstein für eine Stimmung, die zwar nicht ausgelassen überschäumend war, die aber so recht in den gediegenen Rahmen dieses Maskenballes paßte.

In einem Meer von Farben

Es soll nicht verhehlt werden, daß die Ausschmückung des Nibelungensaales ganz wesentlich zu dieser Stimmung beigetragen hat. Man merkte so recht, wie unendlich viel von diesem äußeren Rahmen abhängt, der in diesem Jahr überaus glücklich gewählt worden ist. Wie trefflich paßten doch die satten Farben der Ausschmückung mit dem dunklen Rot zu dem bunten Treiben im Saal, über das immer wieder die bunten Scheinwerfer hinweghuschten. Einen prächtigen Abschluß bildete die Verkleidung der Bühne, die durch einen in Fasnachtsfarben gehaltenen Baldachin so weit heruntergezogen worden war, daß man eine ungemein reizvolle Wirkung erzielte.

Mit Genugtuung stellte man fest, daß die holde Weiblichkeit recht viel Vorarbeit für den Maskenball geleistet hatte und fast nahmslos kostümiert erschien. Vor allem sah man sehr viele schöne und saubere Masken, so daß schon allein dadurch das Niveau der Veranstaltung wesentlich gehoben und die Linie erzielt wurde, die man angestrebt hatte. Die Herren der Schöpfung hatten es sich übrigens leichter gemacht und den Abendanzug bevorzugt...

So um die elfte Abendstunde tauchten in der Wandelhalle acht seltsame Gestalten auf, angetan mit wallenden schwarzen Talaren und mit riesigen Zylinderhüten. Das waren die Preisrichter, die es übernommen hatten, den besten Masken die ihnen gebührenden Preise zuzuerkennen. Mit Musik zogen sie in den Saal, wo sie dann ihres schweren Amtes walteten und die Preismasken an sich vorüberziehen ließen. Bis zu fünf Punkten konnte jeder der Preisrichter den Masken zudiktieren, die dann zum Schluß zusammengezählt wurden und deren Gesamtresultat die Bewertung ergab.

40 Damen-Einzelmasken hatten sich in die Liste der Bewerberinnen einschreiben lassen und von diesen erhielt nur eine einzige die höchsterreichbare Punktzahl 40 eine „Shiva-Tänzerin aus Hinterindien". Jeder der Preisrichter hatte diese ausgezeichnete Maske mit fünf Punkten bewertet. Den zweiten Preis erhielt ein reizendes kleines Schneeflöckchen. Auf diesen Platz hätte eigentlich ein Hula-Hulamädchen aus Deutsch-Südwest kommen müssen. Da diese Maske aber mit der gleichen Trägerin im Vorjahre ausgezeichnet worden war, mußte sie sich diesmal mit einem Trostpreis begnügen. Dadurch rückte eine Phantasie-Ungarin auf den dritten Platz, während der vierte Preis einem Phantasie-Walzerkleid zugesprochen wurde. Beinahe hatte es einer Mannheimia mit dem Stadtwappen zu einem Preis gereicht, aber auch noch andere hätten eine Auszeichnung verdient.

Nur sechs Herren-Einzelmasken stellten sich auf dem Podium ein, so daß hier die Wahl nicht schwer wurde. Die höchste Punktzahl konnte einem Rosenkavalier zugesprochen werden und in weiterem Abstand folgten ein Holländer und ein Biedermeier. Es war nur schade, daß sich keine besseren Herrenmasken zur Prämiierung gemeldet hatten.

Auch bei sechs Gruppenmasken hätte man gerne noch originellere Sachen gesehen. 29 Punkte konnten die Drei Mädel von der Puszta für den ersten Preis auf sich vereinigen. An zweiter Stelle kamen die zwei Broadway-Girls, während der dritte Platz einem „Professor der Zoologie mit Löwenbändigerin" zugesprochen wurde.

Die Prämiierung der besten Masken

Kurz nach Mitternacht konnte das unter dem Vorsitz des Polizeipräsidenten tagende — vielmehr nächtigende — Preisgericht, in dem die Leitung des Nationaltheaters sowie Oper und Schauspiel vertreten waren, die Preisverteilung vornehmen und so den offiziellen Teil des Maskenballs abschließen.

Um die Ballmusik machten sich mehrere Kapellen verdient. Im Nibelungensaal spielte ganz hervorragend die Pioniermusik unter Stabführung von Gabriel Becker. Da sich in der Saalmitte noch die Kapelle Schumm postiert hatte, konnte ununterbrochen getanzt werden. Zwei Tanzvorführungen — Steptanz und Walzer — getanzt von den Geschwistern Marthel und Leo Helm, bildeten eine angenehme Einlage der langen Ballnacht. In der Wandelhalle tanzte man nach den Klängen der Kapelle Bernd Ocker mit den lustigen Sieben, und im Bierkeller machte eine Abteilung der Kapelle Mohr in Stimmung. Der Bierkeller übrigens war, wie immer, die letzte Station der Unentwegten und ein Sammelpunkt konzentrierter Stimmung!

—l—

Ruth von Bellekrappien

heißt die Wasserburggräfin der „Grokageli"

„Gestern war ein schönes Fest: alles wieder froh gewest ..." Diesen bekannten Ausspruch könnte man eigentlich als Motto für die Zeit des Karnevals gelten lassen. Ist es doch das Vorrecht der Fasnachtszeit, Fröhlichkeit zu spenden. Und in der närrischen Zeit machen wir Mannemer doch recht gern mit, nicht wahr?

Ein recht ansehnlicher Anteil am Mannemer Karnevalleben gebührt der rührigen Großen Karnevalgesellschaft Lindenhof — kurz „Grokageli" genannt. Auch am Samstag hat sie sich wieder in alter Frische dafür eingesetzt und eine Prunksitzung aufgezogen, die den Saal des „Rheinpark" füllte. Als er sich leerte, war Mitternacht längst vorbei ...

Zwischen Beginn und Ende lagen einige Stunden fröhlicher Stimmung und heiteren Närrischseins. Dafür sorgte der närrische Elferrat mit seinem Präsidenten Holz und im zweiten Teil Ehrenpräsident Alfred Knauff. Und bei all dem freudespendenden Faschingsgetriebe mit den unzähligen Narreteien und ihrer musikalischen Unterstreichung durch den Narrhallesenmarsch und eine Reihe recht gelungener Gesänge vom Körners Fritz hat uns die „Grokageli" noch zwei schöne Ueberraschungen bereitet. „Schön" im wahrsten Sinne des Wortes. Das eine war die reizende Wasserburggräfin Ruth I. von Bellekrappien mit ihrem Hofstaat und das zweite ein nicht weniger schönes neues Karnevalsbanner in den Narrenfarben gelb-blau-rot der „Grokageli" und mit der rückseitigen Abbildung der historischen Wasserburg Bellekrappia und dem Eichelsheimer Schloß. Dieses vom Obernarr und Zeremonienmeister Körner in seiner Ansprache als „Banner im Kampf gegen den Griesgram" bezeichnete neue Grokageli-Symbol ist eine wirklich geschmackvolle Fahne, die mit hallendem „Liho!" begrüßt wurde.

Friedrich Hartmann
OPEL-Vertretung
Erste Spezial-Werkstätte
Alle Karosseriearbeiten
Abschleppdienst
Seckenheimer Str. 68a
Fernsprecher 403 15

Zwischen den üblichen Gemeinschaftsgesängen närrischer Lieder führte der Obernarr mit Hilfe der Garde und ihres Hauptmanns eine Reihe mehr oder weniger neuer Narrengesichter in die Bütte. In Frau Wolf begegnete man einer guten Bekannten, die diesmal als Schulmädel wiederkam und außerdem in einer Nachbarschaftsquaffelei der Fraa Schmidt Neues in sehr gefälliger Form brachte. Ein neues Gesicht war auch „Kama", der Lumpenmaler. Aus

„Prinz Werner I. von Zanziborien"

Nun weiß Mannheim wenigstens, wer Fasnachtsprinz für 1939 ist

Das Geheimnis um den Mannheimer Fasnachtsprinzen für 1939 ist jetzt endlich gelüftet worden. Unter großem Jubel seines närrischen Volkes und unter Ehrenbezeigungen seiner Prinzengarde wurde der Prinz am Sonntagabend bei der Großen Damen- und Fremdensitzung des „Feuerio" in den Nibelungensaal eingeholt und als „Prinz Werner I. von Zanziborien" proklamiert. Der Prinz heißt mit seinem zivilen Namen Dr. Werner Knebel und ist von Beruf Zahnarzt. Daher auch sein Titel „Prinz von Zanziborien" — von wegen der Zähne, das Zahnziehens und des Bohrens in den Zähnen ... Wir wünschen ihm auf jeden Fall eine glückliche Herrschaft im fasnachtsfrohen Mannheim. Der Start dazu am Sonntag war gut, sehr gut sogar. Das können wir heute voller Freude feststellen.

Die Prinzengarde marschierte

Mit dem Spielmannszug und der Feuerio-Fahne an der Spitze marschierte am Sonntag kurz nach 15 Uhr die Prinzengarde des „Feuerio" durch die Planken zum Rosengarten, wo vor ausverkauftem Hause um 17.11 Uhr die große Damen- und Fremdensitzung begann, bei der dann auch der Mannheimer Fasnachtsprinz für 1939 proklamiert wurde.

MARCHIVUM

einigen Lumpenfetzen „malte" er einige recht gelungene Landschaften, die allerdings besser auf einen frohen Kameradschaftsabend oder ins kleine Kabarett gehören statt in den Fasching. Doch wie er es machte, war gut.

Ein weiteres neues Gesicht war die kleine Anneliese Prinz, die mit einer originellen Büttenrede als Baby erstmalig in der Bütt stand und schon dank ihrer guten Maske viel Anklang fand. Und noch ein neues Gesicht war Karl Licht, der mit einigen Liedern aufwartete, die er mit tenoraler Baritonstimme vortrug. Es wäre dabei zu wünschen, daß die Lieder mehr auf einen solchen Abend abgestimmt werden. Als letzter der Neuerwerbungen der „Grokageli" blieb Stimmungssänger Berg in einigen Schunkelliedern um die Stimmung besorgt. Fritz Körner stieg natürlich auch wieder in die Bütt, um seine Pflaumereien „an den Mann zu bringen", die zum Teil recht geschickt aufgemacht und wirkungsvoll sind.

Alles in allem war diese „Grokageli"-Sitzung, die Narrenpräsident Holz mit gewohnt sicherem Organisationstalent aufzog, ein weiterer Erfolg im frischfrohen Mitstreiten unter dem Banner des Mannemer Faschings gegen Griesgram und Miesepeterei. ..u

Bei der „Fröhlich Pfalz"

Neger und Geisha friedlich beisammen

Im Casino-Saal war am Samstag lustiger Betrieb. Die „Fröhlich Pfalz" hatte zum Maskenball gerufen und von vornherein nicht nur pfundige Ausgelassenheit, sondern „warme Tuchfühlung" versprochen. Das Versprechen ist Wirklichkeit geworden.

Daß die Tanzbeine bis zum Umfallen über das frischgewachste Parkett geschleift wurden, war eine Selbstverständlichkeit. Da drehte sich ein grüner Domino mit einem „berüchtigten Piraten" unentwegt im Kreise, und dort hatte sich ein Rheinschiffer mit seinem Erbfeind, einer

Orient- u. Perser-Teppiche
F. Bausback jetzt B 1, 2 Tel 234 76

Wassernixe, eingelassen. Und da hatte sich ein Kamerunneger mit einer schönen Geisha auf du und du gestellt. Das dürfte gewiß keine alltägliche Sache sein. Ein stolzer Häuptling der Sioux-Indianer, „Flammender Wolf" geheißen, fingerte allerlei Zeichen in die Luft, die ein Uneingeweihter nicht zu verstehen vermochte; nur seine Squaw hatte die Sprache deuten können — und es war durchaus in Ordnung.

Die Demaskierung kostete nicht viel Zeit, denn die meisten hatten sich schon vor Mitternacht zu erkennen gegeben. Der spanische Stierkämpfer wird schon von vornherein gewußt haben, daß seine schöne Lappländerin ebenso wenig aus dem hohen Norden kam, als er aus dem Süden: Mannem liegt in der (geographischen) Mitte, für den einen wie für die andere. —fi.

Freunde der Kammermusik! Morgen ist der schon mehrfach angekündigte 4. Kammermusikabend von KdF. Das Kötscher-Klavier-Trio spielt Werke von Beethoven, Brahms und Ravel.

Vom Tuberkulosekrankenhaus Heidelberg-Rohrbach erfahren wir: Der seitherige Direktor der Heilstätten Friedrichsheim-Luisenheim, Dr. Adelberger, wurde durch einmütigen Beschluß der außerordentlichen Versammlung der Gesellschafter der Tuberkulosekrankenhaus Rohrbach GmbH zum Direktor und leitenden Arzt des Tuberkulosekrankenhauses Rohrbach berufen. Der Genannte hat am 1. Februar seinen Dienst angetreten.

Es war ein Sonntag hell und klar

Das WHW appellierte wieder mit Erfolg an den Opfersinn

Man muß schon sagen, daß sich der Februar recht gut eingeführt hat. Wenn auch diesem oder jenem die Kälte nicht recht behagt, so ist das weiter nicht maßgebend. Denn es ist immerhin besser, wir finden uns jetzt in den Monaten, in denen es sowieso kalt ist, mit dem Frost ab, als daß uns nachher — wenn es Frühjahr werden soll — wieder die schönsten Blüten erfrieren.

Im übrigen ist es mit dem Frost gar nicht mehr so schlimm, wenn auch noch am Samstagfrüh das Quecksilber im Thermometer sieben Grad unter Null anzeigte. Im Laufe des Samstags schaffte die Sonne allerlei Wärme herbei. In der Nacht zum Sonntag verhinderte eine Wolkendecke die nächtliche Ausstrahlung, und so kamen wir am Sonntag mit der Morgentemperatur nicht viel unter den Gefrierpunkt. Also brauchten wir gar nicht so sehr mit den Zähnen zu klappern, und wer in der Sonne spazieren ging, der spürte ordentlich ihre Wärme. Mit einem solchen Sonntag sollten wir nicht zufrieden sein?

Daß an diesem Wochenende das WHW wieder an den Opfersinn appellierte, haben wir alle selbst gemerkt, so daß es lediglich notwendig ist, die Tatsache zu registrieren. Vor allem aber muß den unermüdlichen Sammlern von der SA, der SS, dem NSKK und dem NSFK dafür gedankt werden, daß sie mit einem unermüdlichen Eifer die roten Büchsen schwangen. In einigen Ortsgruppen stellten sich auch noch Kameraden des NS-Reichskriegerbundes und Amtswalter der NSV zur Verfügung, um durch den Verkauf der hübschen Abzeichen aus Idar-Oberstein die WHW-Kassen zu füllen. Diesem Masseneinsatz an rührigen Sammlern konnten die Mannheimer natürlich nicht widerstehen, und darum dürfen wir auch mit einem großen Erfolg dieser Reichsstraßensammlung rechnen.

Mit Beginn des Narrenmonats Februar meldete sich auch der Schellenprinz, der an diesem Wochenende erstmals richtig sein Szepter schwang. Nach dem kleinen Vorgeplänkel der beiden letzten Wochen hätte man eigentlich erwarten müssen, daß nunmehr die Narretei auf volle Touren kommen würde. Die Mannheimer scheinen aber noch die Bremsen angezogen zu haben und ihr ganzes närrisches Tun noch etwas aufsparen zu wollen. Bei fast allen Fasnachtsveranstaltungen dieses Wochenendes wünschte man sich noch etliche Besucher mehr. Immerhin dürfen wir feststellen, daß Frohsinn regierte und daß man eifrig dem Prinzen Karneval den fälligen Tribut zollte.

Gar viele Mannheimer waren es, die in der Frühe des Sonntags ihre Brettel schulterten und sich in den Schwarzwald bringen ließen. Nicht nur die Reichsbahn beförderte manchen Brettelhupfer in das weiße Paradies. Auch mit Omnibussen fuhr man scharenweise in den Nordschwarzwald: vom Paradeplatz aus brummte nämlich eine ganze Kolonne der großen Kurpfalzwagen südwärts — mit dem Ziel Ruhestein. Weit über 200 Mannheimer Wintersportler waren es, die diese günstige Fahrgelegenheit ausnützten und sich bis mitten ins Skigelände fahren ließen. —l—

Am Samstag sammelte am Wasserturm vor einem dort aufgestellten Klemm-Eindecker, dessen Motor zeitweilig mit lautem Gedröhn lief, unter anderem auch unser Kunstflugmeister Lochner (in der Mitte des Bildes mit der Mütze). Rechts von ihm NSFK-Standartenführer Schierf, links Sturmbannführer Bihlmeier, die beiden eifrigen Vorkämpfer des Flugsportgedankens in Mannheim während schwerer Zeit Aufn.: Hans Jütte

Ein neuer Ortsgruppenleiter

Pg. Wolf in der Ogru Wohlgelegen eingeführt

Dieser Tage wurde in Anwesenheit unseres Kreisleiters Schneider und des Kreisorganisationsleiters Golinski die Ortsgruppe Wohlgelegen ihrem neuen Ortsgruppenleiter, Pg. Wolf, im Rahmen einer schlichten Feier übergeben. Pg. Golinski entband zunächst den scheidenden Ortsgruppenleiter, Pg. Matt, der einer Berufung als Bürgermeister nach Heddesheim gefolgt ist, von seinem Amt.

Pg. Matt dankte seinen Politischen Leitern für ihre Mitarbeit und gab einen Rückblick über den Werdegang der Ortsgruppe. Er verband mit der Uebergabe der Ortsgruppe an seinen Nachfolger den besonderen Wunsch, die Kameradschaft, die in Wohlgelegen besonders gepflegt werde, fortzuführen. Nach der Besichtigung der Geschäftsräume der Ortsgruppe erfolgte die Vorstellung des Ortsgruppen-Stabes.

Als äußeres Zeichen des Dankes bekam der scheidende Ortsgruppenleiter von seinen Politischen Leitern ein großes Führerbild und eine Gruppenaufnahme seiner Politischen Leiter überreicht. Die DAF überreichte durch ihren Ortsamtsleiter das Werk „Die deutschen Freikorps" von Oertzen.

Alsdann sprach der Kreisleiter, der aufs neue daran erinnerte, daß Kameradschaft, Pflichterfüllung und Treue unerläßliche Vorbedingungen für eine ersprießliche Zusammenarbeit zum Wohle der Bewegung und des ganzen deutschen Volkes sind.

Turnstätten im Himmel

... auf der Erde und in der Hölle

Fürwahr, lustig ging's am Samstag zu im Haus des Turnvereins 1846. Da Prinz Karneval das Selbstbestimmungsrecht zuließ, konnte jeder selbst wählen, wohin er gehört. „Auf Erden" war Hochbetrieb. Dort wurde gerade ein Dorffest gefeiert. Alles tummelte sich auf dem Marktplatz, und vor allem die Dorfjugend in ihren bunten Gewändern hüpfte vergnügt im Kreise. Prächtig war das Dorf ausgeschmückt, als die Festzugteilnehmer aufmarschierten, die sich aus verschiedenen Gruppen des Vereins zusammensetzten. Tausend Fähnchen prangten, und der Dorfbrunnen war festlich illuminiert.

„Im Himmel" ging es etwas ruhiger zu, wenn es auch den zusammengeströmten vermeintlichen Engeln gestattet war, mit den Menschenkindern Fühlung zu nehmen, zu scherzen, zu lachen und zu tanzen. Diese Gelegenheit wurde denn auch reichlich ausgenützt. Von den sagenhaften „Höllenqualen" im Keller war nichts zu verspüren. Im Gegenteil, man amüsierte sich auch dort köstlich, schunkelte und schaukelte auf schwankenden Bänken. Dann und wann sah man auch Satanskinder, die sich freiwillig in die Hölle begaben, in himmlischer Verzückung. Ja, Liebe gibt es nicht nur im Himmel!

So verflogen die Stunden auf dem großen Maskenball des TV 1846 leider nur zu schnell.

Atelierfest im Union-Hotel

Mit Sternenhimmel und Künstlerkneipe

Graphiker, Malerinnen, Maler, Plastiker, Modelle jeder Art und jeden Alters, Kunstschüler, Kunstsachverständige, Galeriediener, Dienstmänner und was sich sonst zum närrischen Volk zählt, — sie alle erwartete das Union-Hotel erstmals am Samstag zu einem närrischen Atelierfest, mit dem die Reihe der Fasnachtsveranstaltungen eingeleitet wurde, die dort unter dem Motto „Närrische Atelierfeste" stehen.

Wie man es nicht anders gewohnt ist, hat sich das Union-Hotel den entsprechenden närrischen Rahmen zugelegt, für dessen Gestaltung Bühnenbildner Bornhofen verantwortlich zeichnet. Das Hauptrestaurant ist in einen Vorraum zum Atelier verwandelt worden, in dem man sich aber genau so wohlfühlen kann wie im eigentlichen Atelier, dessen Ausmaße immerhin einer stattlichen Zahl von Atelierbesuchern Platz bieten. Die Wände sind in riesige Flächen aufgeteilt und als Fenster gestaltet, auf denen allerlei närrische Gestalten umhergeistern. Wer in diesem Atelier nicht in Stimmung kommt, dem ist wirklich nicht zu helfen. Natürlich ist auch ein Bierkeller da und schließlich ein — Künstlerhimmel. Und die Bar wurde in eine richtige Künstlerkneipe verwandelt.

In diesem bunten Rahmen stieg also am Samstag das erste Atelierfest, das zwar nicht unter Ueberfüllung zu leiden hatte, das sich aber recht zünftig entwickelte, zumal es an den üblichen Ueberraschungen nicht fehlte und die Musik fleißig aufspielte. In der Bar mit dem Sternenhimmel trafen sich in der fünften Morgenstunde des Sonntags die Unentwegten, aber nicht um die Milchstraße anzuzapfen, sondern sich die richtigen Drinks mixen zu lassen, die — je nach Veranlagung — die Lebensgeister auffrischen halfen oder den Kater vervollständigten. —j—

Herrenschneiderei • Uniformen
für alle Truppenteile · Uniformmützen · Militäreffekten
Scharnagl & Horr, P 7, 19
An den Planken · Fernsprecher 20949

Sie konnten es nicht lassen. Wegen Ruhestörung und Verüben von grobem Unfug mußten in der Nacht vom Samstag zum Sonntag sieben Personen zur Anzeige gebracht werden. Zwei weitere Personen brachte man wegen Trunkenheit in polizeilichen Gewahrsam.

Gelbe Brigade. Wie uns mitgeteilt wird, veranstalten die beiden Kameradschaften ehemaliger 112er und 142er Mannheim am 11. Februar in der Germaniasälen ihren traditionellen Kantinenabend mit Feldküchenessen und Tanz.

Wir interviewen Bogoljubow und Eliskases

Heute beginnt der Endspurt des großen Schachwettkampfes / Bogoljubow will in Mannheim aufholen

Wie wir bereits berichteten, treten heute abend im „Deutschen Haus" zu Mannheim die beiden Schachmeister Bogoljubow und Eliskases zur 17. Partie ihres gigantischen Wettkampfes an. Die 16. Partie — das Ergebnis liegt im Augenblick noch nicht vor — wurde in Kaiserslautern ausgetragen. Dort hatte der Bearbeiter der Schachecke des „HB" mit den großen Schachgegnern eine Unterredung, über die er uns wie folgt berichtet:

Ueber das Gesicht unseres 50jährigen Altmeisters zieht sich ein breiter Schatten. Bogoljubow hatte gegen den jüngeren Eliskases am Vortage eine Niederlage erlitten. Er weiß, daß es vielleicht die entscheidende war. „Nein, so darf man mit dem jungen Mann nicht spielen", meint er, und ein schalkhaftes Lächeln, in ein nachdenkliches Sinnieren übergehend, macht sein Gesicht so anziehend. „Ich darf mir den Läufer auf c8 nicht mehr einsperren lassen." So ging mir's vor Jahren ganz ähnlich gegen Aljechin.

Wir können nur beipflichten. Dem ruhmreichen Angriffsmeister liegt auch als „Schwarzer" auf die Dauer nicht das Verteidigen und geduldige Zuwarten. Man hat nicht umsonst von ihm als Vertreter des dynamischen Spieltyps gesprochen. „Na", meint Bogoljubow weiter, „in der 16. Partie habe ich Weiß, wenn ich gewinne, dann sind nur noch zwei Punkte aufzuholen. In Mannheim habe ich schon einmal zwei Partien hintereinander gewonnen!" (Es handelt sich um Partien gegen keinen Geringeren als Aljechin aus dem Weltmeisterschaftskampf 1934. Die Schriftleitung.)

Wir fragen ihn, was er von der Weiterentwicklung des deutschen Schachs halte. „Besser, viel besser!", schnurrt es nur so heraus. Nur fehlt noch das ganz große Talent, das einem Aljechin einmal gefährlich werden könnte. Ein schlauer Blick auf seinen erfolgreichen Matchgegner — und Bogoljubow wirft noch den Schalk im Nacken ein: „Der da kommt natürlich nicht in Frage!"

Eliskases, ein schlanker junger Mann, lacht. Er weiß genau, wie das gemeint ist. Es wird selten einen Wettkampf geben, bei welchem die beiden Rivalen von solch menschlicher und sachlicher Achtung voreinander erfüllt sind, wie der zwischen unseren deutschen Elitespielern.

Die Kraft des Innsbruckers

Wir fragen Eliskases nach seinem größten Erfolge, dem Triumph über die Weltklasse im Turnier zu Noordwyck 1938, verkörpert in Keres, Euwe, Bogoljubow und Pirc. Nach ungünstigem Start machte der Innsbrucker Meister aus den sechs letzten Partien fünf Zähler. Die Krönung bildete die Schlußpartie mit dem früheren Weltmeister Euwe, welche aus der Verteidigung heraus gewonnen wurde. Eliskases' Stärke! Das macht ja auch das jetzige Match so interessant: Bogoljubow pflegt mit feinsinnigen Angriffswendungen aufzuwarten, die ihm besonders im Münchener Spielabschnitt Aussichten gaben. Doch in der Gefahr entwickelt Eliskases eine große Kraft. Ihm entgeht dann nicht so leicht eine noch so versteckte Remischance.

Als wir die nicht gerade seltene Frage an die Meister richten: „Wie sind Sie zum Schach gekommen?", antworten sie wie aus einem Munde: „Durch Bücher." Eliskases fügt hinzu: „Ich war immer Bücherwurm!"

Buchstudium ist beim Schach zwar nicht die Hauptsache, bildet jedoch für den Jünger die Vorbereitung zum praktischen Spiel.

Eine andere Frage erfolgt in diesem Zusammenhange. „Sie waren, Herr Eliskases, während des Weltmeisterschaftskampfes Trainer Aljechins. Schachtrainer gab es früher nicht. Aus welchen Gründen ist man zu dieser Einrichtung gekommen?"

Eliskases denkt einen Augenblick nach. Nach seiner Meinung macht ein moderner Wettkampf auf den 64 Feldern eine Menge Nebenarbeiten. Die Wahl der Eröffnungen bereitet zuweilen Schwierigkeiten. Schuld daran ist ihre gründliche, wenn auch beileibe nicht erschöpfende Ausgestaltung. Da heißt es bis zur praktischen Partie neue Züge zu probieren, des Gegners Neuerungen auf ihren Wert zu prüfen, vielleicht zu widerlegen. Nun kam es bei früheren Wettkämpfen vor, daß der eine Meister Helfershelfer fand, die ihm Analysen besorgten. Und sein Gegner saß alleine da. Um diesen bedeutenden Nachteil zu vermeiden, lassen sich nun beide Teile einen offiziellen Trainer kommen. Ein Schachwettkampf setzt sich also auch in den Pausen zwischen den Partien fort. In unserem Falle freilich, in dem Treffen von Bogoljubow und Eliskases, haben die Konkurrenten in gütlicher Uebereinkunft auf dieses „Hilfsmittel" verzichtet.

Und nun der Endspurt

Der Mannheimer Abschnitt wird entscheidend werden. 9:6 für Eliskases! **Dieser Stand wird auf den Verlauf der Partien großen Einfluß haben. Denn Bogoljubow wird alles daransetzen, seinem jungen Rivalen den Erfolg noch in letzter Minute streitig zu machen. Der Verlauf der letzten Partien konnte an Spannung und Gehalt kaum überboten werden. So werden die Wettkämpfe in Mannheim geradezu zu einem Ereignis!**

MARCHIVUM

Ergebnisse des Sonntags

Fußball

Reichsbundpokal-Vorschlußrunde:

In Stuttgart:
Württemberg — Schlesien 1:2
In München: Bayern — Sachsen (n. Verl.) 2:1

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Baden

Freiburger FC — SpVg. Sandhofen	2:1
1. FC Pforzheim — VfB Mühlburg	1:1
Karlsruher FV — VfR Mannheim	0:0
SV Waldhof — Phönix Karlsruhe	2:1

Gau Südwest

Eintracht Frankfurt — SV Wiesbaden	1:0
Reichsbahn Frankfurt FSV Frankfurt	1:1
FK 06 Pirmasens — Wormatia Worms	1:1
Bor. Neunkirchen — Kickers Offenbach	3:1
FV Saarbrücken — TSG 61 Ludwigsh.	3:1

Bezirksklasse

Unterbaden-West

Ol. Neulußheim — VfTuR Feudenheim	7:1
Alem. Ilvesheim — Germ. Friedrichsfeld	5:6
FV Weinheim — Fortuna Heddesheim	4:0
Mannheim 07 — Hockenheim 08	4:0
SC Käfertal — Amicitia Viernheim	1:1
Phönix Mannheim — FV Brühl	3:0

Unterbaden-Ost

Viktoria Neckarhausen — 05 Heidelberg	3:1
TSG Plankstadt — Rohrbach	4:2
FG Kirchheim — Union Heidelberg	2:0
VfB Wiesloch — Freya Limbach	9:0

Handball

Auswahlspiel

In Hagen: Westfalen — Niederrhein . . 11:8

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Baden:

VfR Mannheim — TSV Ostersheim	13:3
Tschaft. Durlach — SV Waldhof	2:13
T. V. Waldhof — Tgde. Ketsch	1:10
Tschaft. Freiburg — FC Freiburg	6:6

Gau Südwest

TSG Ludwigshafen — TV Herrnsheim	2:1
SV 98 Darmstadt — Polizei Frankfurt	6:8
Germania Pfungstadt — GfL Griesheim	6:7
Tura Ludwigshafen — GfL Darmstadt	11:3
Laßloch — MSV (L. R. 115) Darmstadt	12:2

Gau Württemberg

Stuttgarter Kickers — KSV Zuffenhausen	13:6
TSV Süßen — TV Altenstadt	5:9
Eßlinger TSV — TG Schwenningen	10:0

Hockey

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Baden

HC Heidelberg — TV 46 Mannheim	1:0
MTG Mannheim — VfR Mannheim	1:1
Tgd. 78 Heidelberg — MTV Karlsruhe	1:2
TV 46 Heidelberg — Germ. Mannheim	1:0

Gau Südwest

TV 57 Sachsenhausen — Mainzer RV	4:0
Eintr. Frankfurt — TSG Kaiserslautern	0:0
Mainzer HC — Wiesbadener THC	1:5

Aufstiegsspiele

TV 1860 Frankfurt — 05 Saarbrücken	1:0
TV Fechenheim — VfL Bad Dürkheim	4:0
DHC Wiesbaden — VfL Speyer	0:2
IG Frankfurt — Reichsb. Kaiserslautern	1:0
IG Höchst — TV 60 Frankfurt (Fr.)	2:1

Herber-Baier Europameister

Drei deutsche Paare auf den ersten Plätzen

Die am Samstag in dem polnischen Wintersportplatz Zakopane in der Hohen Tatra entschiedene Europameisterschaften im Eiskunstlaufen der Paare wurde zu einem wahren Triumph der deutschen Eislaufkunst. — Unsere deutschen Meister und Olympiasieger Herber-Baier verteidigten ihren Titel gegen die Geschwister Ilse und Erik Pausin sowie das Berliner Paar Inge Koch-Günther Noack in überlegener Haltung erfolgreich. Das vierte deutsche Paar Gisela Grätz-Otto Weiß belegte einen ehrenvollen sechsten Platz.

Ergebnisse:

Europameisterschaft im Kunstlaufen für Paare: 1. Maxie Herber-Ernst Baier (Deutschland) VL.-Zitter 5,56,7 Punkte; 2. Ilse und Erik Pausin (D.) 10/57,6; 3. Ilse Koch-Günther Noack (Deutschland) 17/53,5; 4. Baszrottier-Baosa (Ungarn) 22,5/52,6 P.; 5. Geschwister Kalus (Polen) 24/52,6; 6. Gisela Grätz 26,5/67,5 Punkte.

Erste deutsche Niederlage

Eishockey-Weltmeisterschaft

In ihrem zweiten Kampf am Samstagabend in Basel hatte die deutsche Mannschaft bei bitterkaltem Wetter USA zum Gegner und wurde mit 4:0 (2:0, 0:0, 2:0) besiegt. Die Aufstellung war mit Rücksicht auf das wichtigere Spiel am Sonntag gegen Italien völlig geändert worden. Vielleicht hätte mit der gleichen Mannschaft wie am Vortag und mit dem gleichen Einsatz wie gegen Finnland ein anderes Ergebnis herausgeholt werden können.

Die Amerikaner gingen aus der Verteidigung heraus in toller Fahrt zum Angriff über, und so erlebten die rund 8000 Zuschauer wieder einen pausenlos unerhört scharfen und schnellen Kampf. Beide deutschen Verteidiger Wild und Tobien waren gegenüber den wendigen und beweglichen Amerikanern viel zu schwerfällig. Die Weitschüsse unserer Stürmer wurden eine leichte Beute des guten gegnerischen Torhüters. Die Tore für USA erzielten der Reihe nach: Bogue, Quirk (2) und Van.

Tag der harten Kämpfe in Badens Gauliga

Waldhof schlägt Phönix Karlsruhe / Neckarau enttäuscht gegen Offenburg / VfR und KFV trennen sich torlos

VfR bleibt weiter ungeschlagen

KFV Karlsruhe — Verein für Rasenspiele Mannheim 0:0

(Drahtbericht unseres Karlsruher Mitarbeiters)

Ein geradezu ideales Fußballwetter war diesem mit großer Spannung erwarteten Großkampf beschert, dem zwar keinerlei Entscheidung in der Meisterfrage mehr zukam, dem aber schon deshalb großes Interesse begegnete, als man die Frage aufwarf, ob es dem KFV gelingen würde, dem immer noch unbesiegten VfR die erste Niederlage beizubringen. Der seit einigen Sonntagen nicht in allerbester Form befindliche KFV ist trotz seiner überraschenden, allerdings auf verschiedene unglückliche Umstände zurückzuführenden furchtbaren Niederlage gegenwärtig doch sehr spielstark. Beiderseits hatte man die stärksten Aufgebote zur Stelle und dann sahen die 5000 Zuschauer ein Wettspiel, das zu den häßlichsten zählt, die man im Verlauf langer Jahre zu sehen bekam. Es war einfach unglaublich, was da in den eineinhalb Stunden auf dem Spielfeld vor sich ging, von groben Fouls bis zu den gemeinsten Tätlichkeiten, ohne daß der Schiedsrichter Bräutigam-Freiburg das Herz fand, so einzuschreiten, wie es als Schiedsrichter seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit im Ansehen des Sportes und im Interesse der Spieler gewesen wäre.

Das Spiel begann bereits mit dem Anpfiff sehr hart und robust, daß der Schiedsrichter hier schon sehen mußte, was im Gange war. Hätte er hier schon energisch durchgegriffen, dann wäre es zu den späteren häßlichen Szenen nicht gekommen. Von einer kritischen Würdigung des Spieles kann man daher ruhig absehen. Man möchte nur kurz schildern, wie der für den KFV sehr unglücklich verlaufene Kampf begann. Nach Beginn des Spieles bereits mußte Dammingen auf kurze Zeit verletzt ausscheiden. In der 30. Minute ereignete sich ein überaus bedauerlicher Unglücksfall, als Henninger vom VfR, der mit dem Mittelstürmer Hellwig vom KFV im Kampf um den Ball derart unglücklich zusammenprallte, daß der KFV-Spieler mit gebrochenem Schien- und Wadenbein vom Platz getragen werden mußte.

Obwohl dieser Unfall wirklich ohne Verschulden des VfR-Spielers erfolgte, hätte diese scharfe Kampfesweise erneut dem Schiedsrichter eine Warnung sein müssen, um nun ohne Bedenken eisern durchzugreifen. Statt dessen schwankte er aber wie ein Rohr im Winde und ließ auf beiden Seiten die häßlichsten Tätlichkeiten zu, ohne endlich einmal zu Platzverweisen zu schreiten. So verabreichte Damminger Conrad einen Kinnhaken, so daß dieser zu Boden fiel. Es folgten von VfR-Seite Unsportlichkeiten und Tätlichkeiten und immer wieder sah der Schiedsrichter zu, ohne durchzufahren. Kurz vor Halbzeit mußte auch der Halbrechte Benz vom KFV nach einem Zusammenprall verletzt ausscheiden, trat aber bei Anpfiff wieder an, um dann aber sofort gänzlich vom Spielfeld zu gehen. Damit hatte KFV noch neun Mann zur Stelle, mit denen er gegen den VfR einen heroischen Kampf lieferte und die zweite Spielhälfte in ihrer längeren Dauer so überlegen gestalten konnte. Einigemale war er daran, den Führungstreffer zu erzielen.

Kritisch wollen wir, wie bereits eingangs gesagt, das Spiel nicht bewerten. Es konnte unter den geschilderten Umständen niemals zu einem Fußballspiel kommen, wie man es schlechthin erwarten muß. Beiderseits hackte man aufeinander ein, der Ball war absolut Nebensache, die Person die Hauptsache. Wir wollen daher nur abschließend sagen, daß der KFV in Anbetracht seiner nur neun Spieler eine ganz heroische Leistung vollbracht hat, die ihm den einen Punkt mehr als verdient zufallen ließ.

Der VfR war gleichfalls unter den geschilderten Umständen in einer einheitlichen Spielleitung nicht fähig. Am hervorstechendsten war die gesamte Abwehr, die tadellos arbeitete, aber dennoch ihre liebe Mühe mit den drei verbliebenen KFV-Stürmern hatte. Der Angriff des VfR kam nur ganz selten zu flüssiger Spielweise. Die Aktionen waren meist sehr zerrissen und ohne Zusammenhang.

Einen Spielverlauf können wir uns unter den geschilderten Umständen schenken. Es war ein einziges Aufatmen bei den 5000 Zuschauern, als diese grausige „Schlacht" beendet war.

Glücklicher Heimsieg des SV Waldhof

Sportverein Waldhof — FC „Phönix" Karlsruhe 2:1 (1:0)

Mit großem Interesse sah man dem Auftreten der Karlsruher Phönix, nach dessen famosen Sieg am letzten Sonntag in Freiburg, auf dem Waldhofplatz entgegen. Es war vorauszusehen, daß die Karlsruher selbst auf dem Platz des Gegners ein starkes Hindernis für die, in der gleichen Aufstellung wie gegen Offenburg antretenden Waldhöfer sein würden. Der Beginn des von rund 3000 Zuschauern besuchten Treffens gab dieser Annahme vollkommen recht.

Rund 40 Minuten waren die Residenzler ein vollkommen ebenbürtiger Gegner, dann aber, als Waldhof gerade durch Herbold 1:0 in Führung gegangen war, stellte der Schiedsrichter Buchty aus Freiburg den Mittelstürmer Butscher wegen eines geringfügigen Fouls vom Platze. Damit war natürlich Phönix sehr geschwächt und die Aussicht auf Punktgewinn gering. Die Partie war aber entschieden, als kurz nach Wiederbeginn sich Wenzel gegenüber Herbold vergaß und ebenfalls vom Platze mußte. Damit war natürlich der Karlsruher Phönix rettungslos geschlagen und das Ganze wurde zu einer einseitigen Angelegenheit. Waldhof war die ganze zweite Halbzeit manchmal drückend überlegen. Wenn trotzdem die Torausbeute sehr gering für die Platzherren war, so lag das einerseits an dem sehr guten Haylicek im Phönixtor und an der guten Verteidigerarbeit von Lorenzer; aber noch mehr an dem verspielten und komplizierten Spiel des Waldhofsturmes.

Eine sehr umstrittene Persönlichkeit war der Leiter dieses Treffens, der eine eigentümliche Spielauffassung an den Tag legte. Durch seine unverständlichen Entscheidungen brachte er sehr oft Aufregung unter die Zuschauer und auch die Spieler, so daß Protestrufe an der Tagesordnung waren. Erst in der zweiten Spielhälfte legte sich diese Aufregung, aber da war es bestimmt nicht das Verdienst von Buchty, sondern das lag daran, daß das Spiel eben schon entschieden war.

Nachdem die erste Hälfte recht guten Sport auf beiden Seiten gebracht hatte, wirkte die zweite direkt langweilig. Während Waldhof aus seiner ganzen Ueberlegenheit nur ein mageres zweites Tor durch Bielmeier holte, gelang den eifrigen Gästen, trotz ihrer Schwächung kurz vor Abpfiff durch Heiser der Ehrentreffer. Dieser resultierte aus einem gut getretenen, von Kilian falsch berechneten Freistoß. Der Sieg von Waldhof geht wohl in Ordnung und ist doch in Anbetracht der Umstände als glücklich zu bezeichnen. Wer weiß wie die Sache geendet hätte, wäre Phönix komplett geblieben?

Der SV Waldhof hat gegen Karlsruhe etwas enttäuscht. Auf die Hintermannschaft trifft dies nicht zu. Hier bewies Ramge, daß er sich trotz seiner Jugend, er ist erst 17 Jahre, durchzusetzen versteht. Mit Siegel bildete er ein so gut arbeitendes Verteidigerpaar, daß Kilian im Tor kaum ernstlich eingreifen mußte. Die Läuferreihe war ebenfalls voll auf der Höhe, doch im Sturm haperte es gewaltig. Im Feldspiel wurde zwar recht gut kombiniert, doch je näher man dem Tore kam, um so unentschlossener wurde man. Es wird ja zugegeben, daß die großen Hinterleute von Phönix sehr schwer zu überwinden waren, aber doch wurde so manchmal einem vermeintlich besser stehenden Mitspieler der Ball überlassen, wo ein herzhafter Schuß am Platze gewesen wäre.

Phönix Karlsruhe hat trotz der Niederlage zu überzeugen vermocht. Sehr gut, wie schon erwähnt, die Hintermannschaft und in der Läuferreihe Herberger. Im Sturm gefiel neben Heiser, Förg auf halblinks, der sich allerdings eine reinere Spielweise zulegen dürfte. Die beiden Mannschaften spielten in folgender Aufstellung:

SV Waldhof: Kilian; Ramge, Siegel; Maier, Heermann, Molenda; Herbold, Bielmeier, Schneider, Pennig, Günderoth.

Phönix Karlsruhe: Haylicek; Wenzel, Lorenzer; Joram, Ried, Herberger; Biehle, Förg, Butscher, Cuntz, Heiser.

Huwa.

Die süddeutsche Gauliga im Spiegel der Tabellen

Gau XIV — Baden

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
VfR Mannheim	13	9	4	0	27:9	22:4
SV Waldhof	14	9	1	4	43:17	19:9
1. Freiburger FC	15	9	1	5	27:22	19:11
1. FC Pforzheim	14	7	2	5	32:22	16:12
Karlsruher FV	14	7	2	5	30:21	16:12
VfL Neckarau	13	5	2	6	18:26	12:14
VfB Mühlburg	13	4	3	6	19:17	11:15
Phön. Karlsruhe	13	2	4	7	14:23	8:18
FV Offenburg	15	3	2	10	18:47	8:22
SpVg. Sandhof.	14	3	1	10	15:39	7:21

Gau XIII — Südwest

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Wormat. Worms	16	10	4	2	30:19	24:8
Eintracht Frankf.	15	10	0	5	40:24	20:10
FSV Frankfurt	13	7	5	1	32:13	19:7
Kickers Offenbach	17	8	1	8	32:29	17:17
Borussia Neunk.	15	5	4	6	28:22	14:16
SV Wiesbaden	15	6	2	7	17:22	14:16
Rot-Weiß Frankf.	17	6	2	9	24:31	14:20
FK 03 Pirmas.	16	5	2	9	22:35	12:20
FV Saarbrücken	15	5	1	9	24:39	11:19
TSG L'hafen	15	4	1	10	23:38	9:21

Gau XV — Württemberg

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Kickers Stuttgart	11	9	0	2	31:13	18:4
VfB Stuttgart	12	8	2	2	24:15	18:6
SSV Ulm	11	6	3	2	24:14	15:7
Union Böckingen	13	5	3	5	28:30	13:13
Sportfr. Stuttgart	11	5	2	4	28:16	12:10
FV Ulm	12	4	3	5	19:17	11:13
FV Zuffenhausen	11	4	2	5	16:19	10:12
SC Stuttgart	12	3	2	7	11:22	8:16
SpVg. Cannstatt	13	2	3	8	13:29	7:19
SV Feuerbach	12	2	2	8	20:39	6:18

Gau XVI — Bayern

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
05 Schweinfurt	12	7	3	2	29:15	17:7
1860 München	12	5	6	1	20:12	16:8
Neumeyer Nürnb.	14	7	2	5	21:18	16:12
Jahn Regensburg	14	5	3	6	30:20	13:15
BC Augsburg	14	4	5	5	23:23	13:15
1. FC Nürnberg	13	5	2	6	19:28	12:14
SpVg. Fürth	13	5	2	6	15:23	12:14
Bayern München	11	4	3	4	14:16	11:11
Schwaben Augsb.	11	3	3	5	22:24	9:13
BfB Koburg	14	4	1	9	18:32	9:19

Sandhofen knapp geschlagen

Freiburger Fußballclub — Spielvereinigung Sandhofen 2:1 (0:0) Ecken 8:6

(Drahtbericht unseres Freiburger Mitarbeiters)

Obwohl das Spiel für Sandhofen große Bedeutung hatte, konnte es nicht allzuviel Zuschauer in das FFC Stadion locken. Es waren etwa 1000 Zuschauer bei diesem Spiel zugegen. Für die Bedeutung dieses Spiels ein schlechter Besuch. Die Leistungen waren im ganzen gesehen doch so, daß das Spiel einen besseren Besuch verdient hätte. Sandhofen enttäuschte nach der angenehmen Seite. Die Mannschaft zeigte einen ganz ansprechenden Fußball, wobei man noch berücksichtigen muß, daß das Fehlen von Müller und von Wetzel sich natürlich für Sandhofen ungünstig auswirkte.

Die Mannschaft von Sandhofen trat in folgender Aufstellung an: Rohrmann; Schenkel, Streib; Hoffmann, Michel, Wehe; Meickel, Barth, Fenzel, Erbächer, Vogel.

Dieser Elf stellte Freiburg folgende Mannschaft gegenüber: Seminati; Keller, Zeltner; Herb, Reich, Buchner; Feinauer, Flöhl, Möller, Bauer, Beha.

Es fehlten also bei Freiburg der am Vorsonntag verletzte Scherer. Ferner fehlte Roßmann, der krank ist, und Lehmann, auch mußte auf die Aufstellung von Roßner verzichtet werden, der im Reichsberufswettkampf steht. Ferner litt die Leistung der Freiburger Elf unter Krankheitserscheinungen einiger Spieler. Im ganzen gesehen bot Sandhofen eine Leistung, die durchaus verdienen würde (wobei auch die faire Spielweise abgehoben werden soll), daß sie in der Gauliga verbliebe.

In der Hauptsache hatte Sandhofen durch seine Verteidigung Rohrmann, Schenkel und Streib und nicht minder durch die Läuferreihe einen guten Eindruck in Freiburg hinterlassen. Die Angriffsreihe kämpfte unglücklich, weil sie auch im allgemeinen ein zu weiches Spiel an sich hat. Ein besonderes Lob verdient Rohrmann im Tor, der in erster Linie dafür verantwortlich zeichnen kann, daß der Spielausgang für Freiburg ein so knapper geworden ist. Nach der Halbzeit war das Treffen im allgemeinen ausgeglichen, wenn auch Freiburg öfters vor dem Sandhofener Tor auftauchte, wie es umgekehrt der Fall war.

Dem Spielverlauf entsprechend traten beide Mannschaften mit einem 0:0-Stand in die zweite Spielhälfte ein. Kurz vor Seitenwechsel verlor Freiburg seinen Läufer Herb infolge einer schmerzhaften Prellung. Da Herb auch nach der Pause nicht mehr spielen konnte, mußte Freiburg die ganze zweite Spielhälfte mit nur zehn Leuten durchstehen. Aber gerade in dieser zweiten Spielhälfte bot Freiburg die bessere Leistung. Die Mannschaft des FFC überragte durch ihr Kopfballspiel und durch ihre im allgemeinen den Sandhofenern überlegene Balltechnik.

Zunächst konnte nach Wiederbeginn des Spiels der FFC durch Beha ein Tor vorlegen. Ein zweiter Treffer war eigentlich ein Eigentor, das bei einer Flanke durch Streib verursacht wurde. Jener Spieler hatte aber an diesem unglücklichen Ausgang dieser Situation keine Schuld, da dieser zweite Treffer so oder so gefallen wäre. Bei einem Stand von 2:0 fühlte sich Freiburg seines Sieges sicher und ließ im Eifer nach. Diese Gleichgültigkeit, die besonders Zeltner an den Tag legte, führte dann auch glücklich dazu, daß Sandhofen vier Minuten vor Schluß durch seinen Spielführer Wehe zum Ehrentor gelangte. So wurde die Gästemannschaft mit 2:1 knapp geschlagen.

Durch diese Niederlage wird die Situation für Sandhofen, die ohnehin schon schwer war, erst recht unangenehm, denn die Abstiegsgefahr ist wesentlich größer geworden. ka.

Universität Heidelberg

Badischer Handball-Hochschulmeister

Der entscheidende Kampf um die badische Handball-Hochschulmeisterschaft führte am Samstag in Freiburg die Universitäts-Mannschaften von Heidelberg und Freiburg zusammen. Die Heidelberger, bei denen der Nationalspieler Reinhardt (SV Waldhof) den Sturm führte, gewannen überlegen mit 17:6 (12:4) Toren und vertreten nun Baden bei den Kämpfen um die Deutsche Hochschul-Meisterschaft.

MARCHIVUM

Kirchheim wahrt seine Chance

FG Kirchheim — Union Heidelberg 2:0 (1:0)

Diesem Heidelberger Lokalkampf sah man mit großem Interesse entgegen. Ueber 1000 Zuschauer umsäumten das Spielfeld der FG Kirchheim. Bei Kirchheim fehlte der Linksaußen Fein und Union mußte ebenfalls seinen Linksaußen ersetzen. Dies tat aber dem Spielgeschehen und den Leistungen keinen Abbruch, obwohl man in dieser Beziehung von beiden Parteien etwas enttäuscht wurde. Besonders hatte man sich von den Kirchheimern etwas mehr versprochen. Es muß jedoch berücksichtigt werden, daß die Gäste eine tadellose Abwehrarbeit leisteten.

Bei Beginn des Kampfes schälte sich eine leichte Feldüberlegenheit des Gastgebers heraus. Aber Union machte sich langsam von der Umklammerung frei und kann selbst zu einigen schönen Gegenangriffen übergehen. Vor beiden Toren wickeln sich dann schöne Momente ab, die aber zu keinem positiven Ergebnis führten. Man glaubte schon, daß die erste Spielhälfte torlos verlaufen würde, als die Kirchheimer wenige Minuten vor Ablauf des ersten Spielabschnitts zum Führungstreffer gelangten. Mittelstürmer Windisch erzielte aus kurzer Entfernung auf Vorlage von Mittelläufer Karl diesen Erfolg. Gleich darauf wurden die Seiten gewechselt.

Nach Wiederbeginn ist das Spiel weiterhin abwechslungsreich und Kirchheim kann bereits nach zehn Minuten das Ergebnis auf 2:0 stellen. Torschütze war der technisch brillante Spieler Karl. Obwohl noch eine halbe Stunde zu spielen war, ereignete sich in dieser Zeit nichts mehr. Beide Parteien liegen zwar aussichtsreich im Angriff, aber an dem Ergebnis von 2:0 ändert sich nichts.

Der Spielleiter Schaßberger-Pforzheim konnte nicht immer befriedigen. Der Lokalkampf verlief fair und ruhig. eb.

Neckarhausen sichert sich

Viktoria Neckarhausen — 05 Heidelberg 3:1 (1:0)

Dem in seinem Anfang so offenen Spiel der beiden Rivalen war eine recht ansehnliche Zuschauermenge gefolgt. Neckarhausen, in der ersten Halbzeit durch gute Arbeit der Läuferreihe, bei der besonders Fuchs durch zügiges Aufbauspiel auffiel, drängte immer stärker, ohne jedoch zu Erfolgen zu kommen. Erst in der 26. Minute gelang es Kopp durch Vorlage des Rechtsaußen Grabenauer den Führungstreffer einzusenden.

Nach Seitenwechsel versuchte 05 schwache Minuten der Hintermannschaft Neckarhausens auszunutzen, die aber durch ungenaue Torschüsse verloren gingen. Bei Neckarhausen ließ das Tempo stark nach, was wohl durch den reichlichen Ersatz bedingt war. Selbst Weidinger, der nach einer mehrwöchigen Sperrfrist durch Vereinswechsel erstmalig wieder spielte, konnte hieran nichts ändern. Eine Vorlage der Mitte verwandelte Stahl, den wiederum Kopp auf 3:0 erhöhte. Eine Minute vor Schluß konnte Mottmann, 05 Heidelberg, mit einem Strafstoß das wohlverdiente Ehrentor erzielen.

Schiedsrichter Pennig (SV Waldhof) hatte das Spiel jederzeit in der Hand und leitete sehr gut.

Mannschaftsaufstellung:

05 Heidelberg: Röchling; Fleig, Dietz; Vetter, Schmidt, Scheid; Moser, Stein, Rottmann, Maid, Krieg.

Neckarhausen: Jakobi; Gernold, Stahl; Betzold, Bär, Fuchs; Grabenauer 1, Kopp, Weidinger, Grabenauer 2, Stahl.

Eindeutig für Weinheim

FV 09 Weinheim — Fort. Heddesheim 4:0 (2:0)

Der Tabellenletzte hatte auch in Weinheim wenig zu bestellen und konnte außer einem Rieseneifer nicht viel zeigen. Die Mannschaft war sichtlich darauf bedacht, die Niederlage in erträglichen Grenzen zu halten. Das dadurch bedingte Defensivspiel der Gäste ließ denn auch keinen rechten Fluß des Weinheimer Stürmerspieles zu, das immer wieder an der verstärkten Gästedeckung hängen blieb. Die Weinheimer kamen mit einer neuformierten Elf, die sich annehmbar schlug. Turm in der Schlacht war wiede reinmal Moser, in der Läuferreihe war Mobel sehr produktiv, während im Sturm Kutter angenehm auffiel.

Vom Anspiel weg gingen die Weinheimer in Front und drängen den Gast in die eigene Hälfte. Nur vereinzelt sind die gegnerischen Durchbrüche, die meist an der Verteidigung zerschellen. Der große Kampfgeist der Heddesheimer bringt es mit sich, daß vorerst Tore vermieden werden. In der 20. Minute erwischt dann Knapp eine Hereingabe von rechts, sein Kopfball landet am Pfosten, doch der Nachschuß bringt die Führung. Bereits zwei Minuten später hat Schmidt eine Vorlage von Vollmer zum 2:0 umgesetzt. Die weiteren Weinheimer Anstrengungen blieben bis zur Pause erfolglos.

Bewundernswert ist der Eifer, mit dem die Heddesheimer auch nach dem Wechsel kämpfen. Immer wieder versuchen sie dem Spiel eine Wendung zu geben, doch die Weinheimer halten die Heddesheimer sicher. Angriffe auf Angriffe rollen auf das Gästetor. Die Stürmer schießen zahlreich, ohne den Ball durch die Vielzahl der Beine zu bringen, dazu zeigt sich Galler im Heddesheimer Tor von der besten Seite. Wieder waren 22 Minuten nötig, um die klare Ueberlegenheit in Tore auszudrücken. Schmitt verwandelte unhaltbar zum 3:0. Bald darauf vergibt Weinheims Halblinker einen Fang-Elfmeter, doch er ist es, der kurz vor Schluß den Gästetorhüter zum vierten Male bezwingt.

Kupfernagel (Wiesloch) leitete, von einigen Kleinigkeiten abgesehen, sicher. rg.

Das ist die Sensation des Tages

DfL Neckarau — FV Offenburg 1:2 (1:1)

Oft kommt es ganz anders. Wer hätte geglaubt, daß die Offenburger in Neckarau gewinnen würden? Kaum jemand. Das Spiel hatte unter diesen Umständen auch nur ein paar hundert Zuschauer angelockt. Die schnellen, einsatzfreudigen Gäste gingen den ganzen Kampf hindurch mit einem Elan ans Werk, der den Neckarauern von Anfang an sehr zu schaffen machte und mit dem sie auch, wie sich dann zeigte, doch nicht fertig wurden. Die prächtige Mannschaftsleistung des Abstiegskandidaten wurde mit einem Sieg belohnt, dem man nicht einmal absprechen kann, daß er etwa unverdient sei.

Neckarau stellte seine augenblicklich stärkste Formation, spielte also mit Dieringer, Lutz, Gönner, Benner, Klamm, Größle, Veitengruber, Henneberger, Roth, Hack und Wahl, während der FV Offenburg, Pabst, Gresbach, Bauer, Glattacker, Merz, Bruder, Bayer, Wagner, Fries Pförtner und Schwinfurth stellte.

Die sehr schnelle Gästemannschaft legte gleich ein Tempo vor, das die Neckarauer denn doch ein wenig verblüffte. Sie kamen infolgedessen anfangs kaum zu einer zusammenhängenden Mannschaftsleistung, immer wieder fuhren die gegnerischen Läufer und Verteidiger den Neckarauer Stürmern in die etwas durchsichtig aufgezogenen Paraden. Und kam doch mal ein Ball aufs Tor, dann stellte Pabst, ein sehr sangsicherer, flinker Torhüter, seinen Mann. Nach etwa einer Viertelstunde, als das Spiel ziemlich verteilt und die Offenburger mit ihren schnellen Angriffen dauernd gefährlich waren, fiel auch der erste Treffer des Tages. Fries, der Gästemittelstürmer, schloß einen Angriff mit einem blitzschnellen Schuß ab. 1:0 für die Gäste. Neckarau ließ auch weiterhin den Zusammenhalt vermissen, der Ausgleich glückte dann aber doch noch vor Halbzeit, als sich Roth freispielen und einschießen konnte. Eine schöne Leistung, die leider vereinzelt blieb.

Nach dem Wechsel drehte Neckarau etwas auf, die Gäste verteidigten aber in diesem Zeitabschnitt sehr zahlreich und auch mit Erfolg. Immer wieder stand ein Mann, standen ein paar Beine dem Ball im Weg. Währenddem blieb Offenburg aber immer mit seinen schnellen Vorstößen gefährlich. Neckarau stellte um, es wurde danach im Sturm auch ein wenig besser, doch zu einem weiteren Erfolg reichte es auch so nicht mehr. Man rechnete schon mit einem unentschiedenen Ausgang des Spiels, als sich wenige Minuten vor Schluß der Rechtsaußen Offenburgs fein durchspielte, an Fries weitergab, der mit einem placierten Schuß Dieringer zum zweiten Male schlagen konnte. 2:1 für den Gast, und dabei blieb es auch! Die Ueberraschung war fertig.

Offenburg stellte eine sehr schnelle Elf, die mit einem ungeheuren Kampfgeist diesen für sie wichtigen Kampf bestritt. Kein schwacher Punkt in der Mannschaft. Bei Neckarau enttäuschte auch diesmal wieder die Angriffsreihe, die zusammenhanglos spielte und immer wieder an der tapferen, draufgängerischen Hintermannschaft des Gegners hängen blieb. Das kampfbetonte, aber sehr faire Treffen wurde von Schiedsrichter Moos-Durlach gut geleitet.

Neckarau: Dieringer; Lutz, Gönner; Benner, Klamm, Größle; Veitengruber, Henneberger, Roth, Hack, Wahl.

Offenburg: Pabst; Bauer, Greßbach; Glattacker, Merz, Bruder; Bayer, Wagner, Fries, Pförtner, Schwinfurt.

H. L.

Käfertal eine harte Prüfung für Amicitia

Sporthlub Käfertal gegen Amicitia Viernheim 1:1 (0:0)

Für die führenden Viernheimer bedeutete dieser Kampf in Käfertal eine Prüfung tiefgehender Art, deren Gelingen einen weiteren Schritt zur Meisterschaft bedeutete. Die tapferen Viernheimer kämpften daher mit den besten Vorsätzen und einem starken Willen zum Sieg. Ein jeder Mann setzte sich restlos ein und war bemüht, eisern durchzuhalten. Aber dennoch hatte man die Rechnung ohne die ehrgeizigen Käfertaler gemacht, die in technischer Beziehung sehr gut gefielen und sich, revanchelustig angelegt, ein besonderes Vergnügen daraus machten, dem starken Gegner ein Bein stellen zu können. Nach dem Anstoß von Käfertal entwickelt sich sofort ein recht flottes Spiel, das die Gäste sofort im Bilde sah. Schmitt im Sportklub-Tor mußte gleich voll in Aktion treten.

Die erste klare Chance bietet sich jedoch dem Platzherrn. Doch der aus großer Distanz abgegebene Torschuß von Hering ging an die Latte. Auf der Gegenseite schloß Fetsch eine zügige Kombination mit Prachtschuß ab, den Schmitt zur Ecke lenken kann. Auch der Viernheimer Hüter hat wiederholt Gelegenheit, sein gutes Können zu zeigen. Noch immer ist Viernheim durch exaktes Zusammenspiel leicht überlegen. Doch der Sturm verstand es nicht, sich bei der gegnerischen Abwehr durchzusetzen. Bis Halbzeit befinden sich beide Tore noch in höchster Gefahr; doch die beiderseitigen guten Abwehrreiben können immer noch rechtzeitig dazwischen fahren. Recht temperamentvoll beginnt die zweite Hälfte. Zunächst ist es Käfertal, das mit prächtigen Zügen das Viernheimer Tor berennt. Krug hat alle Hände voll zu tun und holt sich mit einigen glänzenden Paraden Sonderbeifall.

Die 67. Minute brachte den Gästen die Führung. Kiß 4, der heute den Aufbau besorgte, hatte Pfenning schön freigespielt, dessen genaue Hereingabe Kiß 2 im Nachschuß verwandelte. 5 Minuten später steht die Partie wieder remis. Ein Elfmeter wegen Hände von Faltermann verursacht, verwandelt Hering sehr sicher. Ein klares Handspiel im Strafraum der Platzherren läßt der Unparteiische kurz vor Schluß ungeahndet. Schiedsrichter Neuweiler-Pforzheim konnte nicht überzeugen. Die Mannschaften standen:

Käfertal: Schmitt; Dreßler, Reuther; Ruhe, Dick, Gleißner; Pauels, Claus, Hering, Helfenstein, Hofschult.

Viernheim: Krug; Kiß 1, Faltermann; Müller, Weiß, Hock; Pfenning, Kiß 4, Kiß 3, Fetsch, Kiß 2.

Pfg.

Plankstadt entschied den Großkampf für sich

TSG Plankstadt — Rohrbach 4:2 (2:1)

Auf dem Plankstadter Gelände standen sich gestern zum fälligen Punktespiel obige Mannschaften gegenüber. Für Plankstadt hieß es die Anwartschaft auf die Meisterschaft zu wahren und für Rohrbach, das auch noch Hoffnung hatte, diese zu erhalten und das heutige Spiel gewinnen. Die Voraussetzungen für einen Großkampf waren gegeben, zumal Rohrbach in seinen letzten Spielen zusehends besser wurde. Zur festgesetzten Zeit gab Schiedsrichter Schlemmer-Karlsruhe den Ball frei. Rohrbach, das Anspiel hatte, griff sofort forsch an, jedoch Plankstadts Hintermannschaft war auf der Höhe und konnte die schneidig vorgetragenen Angriffe der Gäste stoppen. Plankstadt kam jetzt langsam in Fahrt und konnte auch eine Ecke erzwingen, die aber nichts einbrachte. In der Folge war das Spiel gleichmäßig verteilt.

Bei einem Angriff der Gäste konnte ein Plankstadter Spieler nur noch mit der Hand abwehren, der gegebene Elfmeter brachte Rohrbach in der 17. Minute den ersten Treffer. Gleich darauf konnte Plankstadt durch Berlinghof auf feines Zuspiel zum Ausgleich einschießen. Beide Mannschaften versuchten nun mit Macht das Resultat zu ändern. Plankstadt war dabei der Glücklichere. Berlinghof nahm eine schöne Vorlage von links gut auf und konnte in der 30. Minute das zweite Tor buchen. Rohrbach versuchte jetzt mit großem Elan dem Kampf eine Wendung zu geben, aber die Plankstadter Hintermannschaft ließ den Gegner nicht zum Zuge kommen.

Sofort nach Wiederanspiel entwickelte sich ein lebhafter Kampf, bei dem Plankstadt leicht im Vorteil war. Rohrbach hatte jetzt alles zu tun, um das Tor rein zu halten. Schiedsrichter Schlemmer mußte wiederholt ein Pfeifkonzert über sich ergehen lassen, weil er die offensichtlichsten Fouls der Gäste übersah. Dann kam Rohrbach wieder gut auf und konnte auch in der 68. Minute durch ein zweites Tor ausgleichen. In der Folge war das Spiel ausgeglichener, aber bald darauf war es wieder der junge Berlinghof, der in der 75. Minute seinen Verein durch ein drittes Tor in Führung brachte und eine Minute später konnte Weick durch ein viertes Tor den Sieg sicherstellen. — Rohrbach wurde jetzt vollkommen zurückgedrängt und konnte nur mit Glück weitere Erfolge der Plankstadter vereiteln. Gleich darauf Schluß. — Zuschauer etwa 1200.

Plankstadt: Seitz; Gund, Kolb; Seitz, Ochs Fr., Berger; Engelhard, Weick, Berlinghof, Müller, Mehrer.

Rohrbach: Groß; Hartmann, Leier; Wurm, K. Hummel, Hörner; W. Hummel, Schmidt, Rensch, Hobeling, Opel. Schl.

Hoher Sieg der Neulußheimer

Of. Neulußheim — VfL u. R. Feudenheim 7:1

In Neulußheim stellte sich heute Feudenheim vor, das vor acht Tagen die Heddesheimer so hoch niederkanterte. Das Spiel konnte der Gastgeber zunächst in die Hälfte des Gegners verlegen. Doch konnte vorerst nichts Zählbares erreicht werden, denn die Feudenheimer verstanden zu kämpfen. In der fünften Minute war es jedoch geschehen. Scheck konnte die Einheimischen mit 1:0 in Führung bringen. Die Gäste konnten das Spiel ausgeglichener gestalten. Sie konnten auch in der 14. Minute durch einen Strafstoß den Ausgleich herstellen. Nun wird wieder beiderseits erneut um die Führung gekämpft, wobei die Neulußheimer die Glücklicheren waren und durch K. Langlotz wiederum durch gut placierten Schuß das zweite Tor erreichen konnten.

In der 23. Minute war es Ballreich, der sogar zum dritten Tor einsenden konnte. Ja sogar die Läuferreihe der Neulußheimer konnte zu Toren kommen. Mittelläufer Kesselring jagte einen schönen Schuß auf das Gästetor, der durch K. Langlotz zum Entsetzen der Feudenheimer zum vierten Male im Tore landete. Bald darauf war es Wagner, der durch Strafstoß sogar zum fünften Treffer kam. Bei dem Stand 5:1 für den Platzbesitzer ging man in die Pause.

Die zweite Halbzeit begann mit ungeheuerem Tempo. K. Langlotz konnte einer schönen Vorlage nachgehen und zu einem weiteren Treffer einschießen. Feudenheim kämpfte verbissen weiter. Die Neulußheimer waren es, die noch durch E. Langlotz zu ihrem 7. Tore kamen.

Sie konnten dem Drängen der Einheimischen nicht widerstehen und mußten hochgeschlagen das Feld verlassen.

Beim Sieger klappte es heute vorzüglich in der Hintermannschaft mit Langlotz im Tor und der eisernen Verteidigung; Gentner und Hagmann schlugen sich tapfer und ließen dem Gegner überhaupt keine Chancen. Die Läuferreihe spielte fehlerlos. Die Stürmer spielten bis zur Halbzeit tadellos und trugen hier zu dem hohen Erfolg bei.

Beim Gegner überragte Ueberrhein alle seine Mitspieler. Von Auburger und Uhrig konnte man heute nicht viel sehen.

Die Mannschaften spielten:

Neulußheim: Langlotz; Gentern, Hagmann 1, Hagmann 2, Kesselring, Wagner, Wein, Scheck, Langlotz K., Langlotz E., Ballreich.

Feudenheim: Frey; Ripp, Fuchs, Appel, Ueberhein 1, Pflock, Auburger, Ueberhein 4, Spatz, Edelmann, Uhrig.

Schiedsrichter Grether leitete zu aller Zufriedenheit.

Phönix bietet Schach dem Abstieg

MFC Phönix — FV Brühl 3:0 (0:0)

Unter der Parole „Kampf um den Verbleib in der Klasse" stieg der obige Gang hinter der Uhlandschule. Gerade von dem Ausgang dieses Treffens hing für beide Teile sehr viel ab. Der Unterlegene hatte kaum noch Chance, aus eigener Kraft das Abstiegsgespenst zu vertreiben. Es war daher mehr als verständlich, daß man in beiden Lagern das Beste aufbot. Das Schicksal zwang beide Partner mehrfach Ersatz zu stellen, so daß schließlich folgende Vertreter auserwählt wurden:

Brühl: Langlotz; Moser, Rempp; Gretel-Richard Gschwill, Metzger; Rudolf Gschwill, Schweitzer, E. Deutsch, A. Deutsch, Trippskorn.

Phönix: Keil; Reck, Haarmann; Mayer, Wühler, Nägele; Burckhardt, Schüßler, Heinz, Raßmus, Wunsch.

Kampf um jeden Ball sah man schon von den ersten Minuten an. Nach anfänglicher Ueberlegenheit der Platzherren änderte sich bald das Bild, die Gäste diktierten zeitweise eindeutig das Spielgeschehen. Die Phönixhintermannschaft hatte in dieser Zeit bange Minuten zu überstehen. Der Sturm Brühls erwies sich als zu harmlos, als daß da hätte was passieren können. Daran änderte auch nichts das aufopfernde Spiel der Gästehintermannschaft. Das torlose Unentschieden bei Halbzeit war in jeder Hinsicht gerecht.

Nach Wiederbeginn ging bei Phönix Heinz auf Linksaußen, während Wunsch seinen Platz einnahm. Sofort klappte es besser. Dazu schienen sich die Gäste in der ersten Halbzeit doch zu sehr verausgabt zu haben. Nun dominierte Phönix eindeutig. Bereits nach 5 Minuten schoß Heinz eine Prachtvorlage von Schüßler zur Führung ein. Kaum drei Minuten später nahm Wunsch bei einem weiten Abschlag aus seiner Läuferreihe das Leder geschickt auf und das 2:0 war fertig. Nun liefen die Brühler zusehends nach. Kurz vor Schluß lenkte Burckhardt eine hohe Flanke von Heinz geschickt zum dritten Treffer ein.

Der Sieg von Phönix ist verdient. Ihr technisches Uebergewicht entschied das Rennen zu ihren Gunsten. Die Mannschaft hatte kaum einen Versager. Die Gäste imponierten durch ihren unbändigen Kampfeswillen. Das Schlußtrio verdient ein Sonderlob. Duchardt (Heidelberg) leitet. — bsch —

Ganz klar für 07

07 Mannheim — 08 Hockenheim 4:0 (1:0)

Immer sieht man bei den 07ern ein gutes Zusammenarbeiten aller Teile. Stets wird schön flach abgespielt, wenn dies auch manchmal nicht schnell genug geschieht. Einzelne sehr gute Techniker ragen noch etwas über ihre Mitspieler. Im Angriff sind es Grönert und Jung, während die Hintermannschaft in dem Mittelläufer Beckerle einen hervorragenden Dirigenten hat. Die anderen Spieler gleichen diesen Vorteil der Genannten durch eifriges Anpassen sicher aus. Hervorragend war in diesem Spiele der Verteidiger Fleck. Heute brauchten die 07er allerdings eine ganze Halbzeit, bis sie den Widerstand der eifrigen Hockenheimer gebrochen hatten. Diese erzwangen ein durchaus ausgeglichenes Spiel. Der rechte Flügel W. Hoffmann-Bechtel, der Mittelläufer Birkenmeier und der Torwächter Lehr waren die besten Leute der Hockenheimer. Der Halblinke Grönert der Neuostheimer erzielte in der ersten Hälfte den ersten Treffer.

In der zweiten Halbzeit waren die Neuostheimer in seiner Form. Wunderschöne Spielzüge ergingen über den Gegner. Dabei hätte die Torausbeute noch leicht höher ausfallen können, denn so manche gute Gelegenheit wurde nicht ausgenützt. Braxmeier schoß den zweiten Erfolg und der gute Linksaußen Rühr den dritten und vierten. Besonders der dritte Treffer dieses Spieles war eine feine Leistung.

Die Mannschaften spielten:

07 Mannheim: Hildebrand; Fleck, Weigel; Stapf, Beckerle, Ulmerich; Müller, Braxmeier, Jung, Grönert, Rühr.

Hockenheim: Lehr; Weibel, E. Hoffmann; Simon, Birsenmeier, Bastel; Bechtel, W. Hoffmann, Kraft, Klaus, Hurst.

Schiedsrichter Seltzam (Heidelberg) leitete sehr gut. P. L.

MARCHIVUM

HC Heidelberg klar in Führung – VfR fällt zurück

Knappe Ergebnisse der ersten badischen Hockeyklasse

Die vier angesagten Meisterschaftsspiele konnten durchgeführt werden, obwohl nicht überall einwandfreie Platzverhältnisse vorhanden waren. In Heidelberg, wo zu gleicher Zeit drei Spiele stattfanden, blieb der HCH erst nach Kampf knapper Sieger über den Mannheimer Turnverein. Auf dem HTB-Platz überließen die ersatzgeschwächten Germanen den favorisierten Heidelbergern nur einen knappen 1:0-Sieg. Der MTV Karlsruhe holte sich durch einen 2:1-Erfolg über die TG 78 Heidelberg weitere 2 Punkte, während im Mannheimer Lokalkampf die MTG dem Gaumeister ein Unentschieden abverlangte.

Die Tabelle, in der nun HCH klarer Favorit ist, hat folgendes Aussehen:

HC Heidelberg	11	9	1	1	29:6	19:3
VfR Mannheim	11	7	2	2	22:13	16:6
MTV Karlsruhe	10	5	3	2	16:9	13:7
46 Mannheim	11	4	2	5	21:23	10:12
MTG Mannheim	11	3	3	5	14:16	9:13
Heidelb. TV 46	10	3	2	5	11:18	8:12
Germ. Mannheim	11	3	1	7	12:24	7:15
TG 78 Heidelbg.	11	0	4	7	8:24	4:18

MTG Mannheim — VfR Mannheim 1:1

MTG erschien ohne Schillinger und K. Laukötter in folgender Aufstellung: Schäfer; O. Laukötter, Wagner; Bechtold, Synther, Junge; Eder, Günthner, Seubert, Boos, Feje.

VfR hatte Ersatz für Henfolt: Zajic; Meyer, Dr. Kulzinger; Härle, Schwab, Binger; Schiffer, Heiler, Trautmann, Geyer, Baunach.

Nach dem 1:1 gegen TV 46 und dem 2:1 gegen Germania stieß der Gaumeister in seinem letzten Lokalkampf wieder auf härtesten Widerstand und mußte schließlich dem mit dem Kampf wachsenden Gegner einen Punkt abgeben. Bei den ungünstigen Bodenverhältnissen war das Kombinationsspiel erfolglos, so daß sich die Mannschaften mehr auf Steilvorlagen verlegten. Während die Platzherren vor der Pause nur eine sichere Torgelegenheit hatten, mußte im MTG-Tor Schäfer zweimal rettend eingreifen. Nach Wiederbeginn war es zunächst MTG, die durch Günthner mit Schlenzball in Führung gehen konnte. Jedoch sofort nach dem Anspiel glichen die mit Macht angreifenden Rasenspieler durch ihren weit aufgerückten Verteidiger Meyer aus, der einen Freischlag von Heiler sicher verwandelte. Auf beiden Seiten wurde nun mit letzter Hingabe um den Sieg gerungen, wobei beiderseits die Torleute auf harte Proben gestellt wurden. Besonders Zajic im VfR-Tor ist hervorzuheben, der die schwersten Bälle hielt. Neben seinen Vorderleuten Meyer und Kulzinger ragte noch Härle und Geyer hervor. Bei MTG waren Laukötter, Junge und das Innentrio die besten Kräfte. Die Leitung hatten Spieß und Schleich (TV 46).

HC Heidelberg — TV 46 Mannheim 1:0

Beim HC fehlten Peter II., Spanier und Düring. Benkert; Knorr, Kerzinger; Eisen, Gentes, Schollmeier; Weyrauch, Henk, Stieg, Peter I. und Grimm.

Der TV 46 spielte ohne Lutz I. in der Aufstellung: Wittbrock; Greulich, Keller; Höhl, Schenk, Schlicker; Lutz II., Seidel, Schlenvoigt, Maier, Kiefer.

Unter der Leitung von Grohe (MTG) und Voth (TG 78), von denen letzterer in seinen Entscheidungen nicht immer gefallen konnte, entwickelte sich ein interessantes Spiel, bei welchem bis zur Pause der als Mittelstürmer eingesetzte Stieg das einzige Tor für Heidelberg erzielen konnte. Der TV lieferte bis dahin eine nahezu ebenbürtige Partie und hatte sogar nach dem Wechsel insbesondere in der letzten Viertelstunde etwas mehr vom Spiel. Der HCH zeigte wohl das bessere Kombinationsspiel, es mangelte ihm jedoch an der tatsächlichen Ueberlegenheit, wie man sie von dem Heidelbergere Spitzenverein gewöhnt ist. Hervorragend beim TV schlug sich Wittbrock, der einige schwere Sachen von Peter I. und Kerzinger unschädlich machte. In der Verteidigung gefiel Keller und in der Mittelreihe überraschte Höhl. Im Angriff erwies sich Lutz II., der einmal mit einem Lattenschuß großes Pech hatte, und Maier als die besten Leute. Kiefer konnte sich durch Verletzung nicht voll einsetzen. Beim HCH ragten Eisen, Gentes in der Läuferreihe, Steig und Peter I. im Sturm hervor.

Wer richtet ihre **Ski** fachmännisch **Klepper-Karle** O 7, 24 - Ruf 51992

TG 78 Heidelberg — MTG Karlsruhe 1:2

Auf eigenem Platz mußte der Tabellenletzte eine weitere Niederlage hinnehmen. Obwohl er diesmal nur knapp mit 1:2 Toren den spielstarken Karlsruhern den Sieg überließ. In nahezu vollständiger Aufstellung traten die Mannschaften unter der Leitung von Glyckert (HCH) und Lauenzinger (TG 78 Heidelberg) gegenüber. In der ersten Spielhälfte waren die Residenzler überlegen und legten durch Voth zwei Tore vor. Nach der Pause war jedoch die TG die bessere Mannschaft und konnte durch den Mittelstürmer W. Meyer ein Tor aufholen.

Heidelberger TV 46 — Germ. Mhm. 1:0

Mit wenig Hoffnung traten die stark ersatzgeschwächten Germanen ihre Reise nach Heidelberg an. Aber überraschend gut schlug sich die Ersatzelf gegen den nahezu kompletten HTB, der mit den knappsten Resultaten als Sieger hervorging.

HTB 46: Berbner; Genannt; Brand; Arnold, Keller, Walz; Schmidt, Röderer, Berlinghof, Reinemuth, Barber.

Germania erschien ohne Hochadel I u. II, Klöpfer und Paulus: Gainzer; Werner, Kenngott; Riebergall, Ufer I, Gaßmann; Söllner, Ufer II, Windrisch, Reiß und Christophel.

Unter der sicheren Leitung von **Volkert** (TG 78) und **Glockengießer** (MTV Karlsruhe) entspann sich ein lebhaftes Spiel, bei dem der glatte Rasen der einzige Störenfried war und hohe Anforderungen an sämtliche Spieler stellte. **Reinemuth**, der gefährlichste Mann des Heidelberger Angriffs, konnte bald, nachdem **Gainzer** schon mehrmals eingreifen mußte, den einzigen Treffer erzielen. Dann wurde das Spiel ausgeglichen, da die Hintermannschaft in zu großer Form auflief und dem HTB kaum eine Chance mehr gab. Der Sturm der Germanen konnte sich jedoch nicht restlos durchsetzen, da der ersatzgeschwächte linke Flügel nicht ganz mitkam. Auch nach der Pause blieb es bei dem gleichen Torstand. Germania hatte sein Glanzstück in der Hintermannschaft, wo neben Gainzer und Werner besonders **Kenngott** hervorstach, der zweifellos der überragendste Spieler auf dem Platze war. In der sicheren Läuferreihe fügte sich **Gaßmann** gut ein. Beim HTB lag das Schwergewicht im Sturm, wo sich wieder **Reinemuth** als Durchreißer und Strafeckenspezialist hervortat. **Keller** war Bester in der Läuferreihe, ferner gefielen die beiden Verteidiger.

Deutschland gewann den Preis des Führers

Der Samstag bescherte glanzvollen Höhepunkt des Berliner Reitturniers

Die deutschen Reiter hatten es gleich bei ihrem ersten Preis der Nationen im neuen Jahr ungemein schwer. Sie trafen — vielleicht nur mit Ausnahme der Schweden — so starke Gegner an, die sich als durchaus ebenbürtig erwiesen. Dank der ausgezeichneten Leistungen von **Alchimist** (Major Momm), unserer Olympiasiegerin **Tora** (Rittm. K. **Hasse**) und **Baron** (Rittm. **Brinckmann**) gelang unserer in zahlreichen internationalen Kämpfen bewährten Mannschaft aber doch noch der Gesamtsieg mit 18 Fehlern vor **Italien** (24½), Polen (25½), Frankreich (40), Belgien (56½) und Schweden (131½).

Der große Tag nahm einen glanzvollen Verlauf und bedeutete wieder wie in früheren Jahren den Höhepunkt des Turniers. Auf der Ehrentribüne der bis auf den letzten Platz besetzten Deutschlandhalle sah man Generalfeldmarschall Hermann **Göring**, Reichsbauernführer **Darré**, den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. **Brauchitsch**, Generaladmiral Dr. h. c. **Raeder**, Generaloberst **Keitel**, den Reichssportführer und zahlreiche führende Männer von Staat und Partei.

Die sechs Mannschaften wurden einzeln und unter den Klängen ihrer Nationalhymnen vorgestellt und dann begann sofort der große Kampf. Der Parcours mit zwölf Hindernissen und 17 Sprüngen stellte große Anforderungen, dazu war die Höchstzeit von 75 Sekunden äußerst knapp bemessen, so daß es zahlreiche Zeitfehler gab. Noch völlig offen war der Wettbewerb nach dem ersten Durchgang. Deutschland führte mit 14 Fehlern vor Italien mit 15½, Polen 17, Frankreich 20, Belgien 28 und Schweden 76.

Alchimist glänzend in Springlaune

Den deutschen Endsieg stellten dann Baron und Alchimist durch zwei fehlerlose Ritte sicher. Tora, die hier ein kleines Jubiläum feierte und schon zum 25. Male der siegreichen deutschen Vertretung angehörte, hatte sich am Graben versehen, während Artur mit einer Gesamtzahl von 28 Fehlern dieser Aufgabe nicht mehr gewachsen war. Ronco hatte aus dem ersten Durchgang so viele Fehler und Torno versagte. Da nutzte auch der halbe Fehler von Rasello italico nichts mehr und nur mit einem Punkt Unterschied gelangte so Italien auf den zweiten Platz vor Polen.

In der **Einzelwertung** kam es zu einem geteilten Sieg zwischen **Alchimist** (Major Momm) und **Rasello italico** (Major Filipponi), die beide im ersten Umgang einen halben Zeitfehler in Kauf nehmen mußten und den zweiten fehlerlos beendet hatten.

Der „Goldene Ski 1939" für Gustl Berauer

Der Sudetendeutsche siegte in der Nordischen Meisterschaft vor Günther Meergans

Der **Goldene Ski** der Nordischen **Meisterschaft** wurde von dem sudetendeutschen Meisterläufer Gustl **Berauer** aus Petzer erkämpft, der sich nach seinem großen Erfolg bei der Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen, wo er gegen die starken Norweger den Preis des Führers errang, nun den Titel als Deutscher Meister der Nordischen Kombination holte. Auf dem zweiten Platz endete der Titelverteidiger Oberjäger Günther **Meergans** und wurde damit wieder Wehrmachtsmeister. Unterfeldwebel Christian **Merz** belegte den dritten Platz vor Willi **Bogner**, Hans Lahr und dem Ostmärker Josef Gstrein. Der Langlaufsieger Oberjäger Albert Burk hatte das Pech, beim entscheidenden Kombinationsspringen im zweiten Durchgang zu stürzen, wodurch er alle Aussichten auf einen vorderen Platz verlor.

Nordische Kombination (Vorläufiges Ergebnis): 1. und Deutscher Skimeister Gustl **Berauer** (Petzer) Note 450 (Sprunglauf: 58, 64 Mtr.); 2. Oberjäger Meergans (XII./JR. 83) 445 (52,5, 67 Mtr.); 3. Unterfeldwebel Merz (II./Pi. 54) 430 (54,5, 63 Mtr.); 4. Willi Bogner (H München) Note 426 (52,5, 55 Meter); 5. Hans Lahr (Harrachsdorf) Note 421 (63, 65 Mtr.); 6. Josef Gstrein (Gurgl) Note 416; 7. Fidel Wagner (München) Note 415; 8. Josef Gumpold (Innsbruck) Note 407; 9. Gefr. Böttger (IV./JR. 31) Note 395; 10. Oberjäger Prinzing (III./Geb.AR. 79) Note 391.

Wehrmachts-Meisterschaft: 1. und Wehrmachtsmeister Oberjäger **Meergans**; 2. Unterfeldwebel Merz; 3. Gefr. Böttger; 4. Oberjäger Prinzing.

Die Sieger in der Kombination

Die deutschen und Wehrmacht-Skimeisterschaften in Oberhof sah die sudetendeutschen Springer überaus erfolgreich, denn der Kombinations-Sprunglauf wurde von Hans Lahr (Harrachsdorf) mit Note 218,8 für Sprünge von 63 und 65 Meter gewonnen. — Die Ergebnisse waren:

Kombinations-Sprunglauf: 1. **Hans Lahr** 218,8 (63 und 65 Mtr.); 2. Gustl Berauer 207 (58 und 64 Mtr.); 3. G. Meergans 202,6 (52 und 67 Mtr.); 4. Gefr. Böhm 201,8 (57 und 65 Mtr.); 5. Steinmüller 201,2 (52 und 57 Mtr.); 6. Bleibl (Schwaderkoch) 200 (58 und 64 Mtr.); 7. Unterfeldwebel Merz 54 und 63 Mtr.) und Aschenwald (52 und 65 Mtr.) je 199,1; 8. Gefr. Rieger 198,8 (54 und 57 Mtr.); 10. O. Weidbelt 198,4 (56 und 63 Mtr.).

Wehrmacht-Kombination: 1. Oberjäger **Meergans** 442; 2. Unterfeldw. Merz 430; 3. Gefr. Böttcher 395; 4. Oberjäger Prinzing 391; 5. Jäger Schnabl 385; 6. Gefr. Böhm 376; 7. Gefr. Wiedeck 375; 8. Uoffz. Hunger 368.

Drei-Stunden-Skirennen im 20-Kilometer-Tempo

Herbert Leupold der Sieger von 1936 und 1937 gewinnt erneut 50-Klm.-Dauerlauf

In einem unerhört harten Schlußkampf entwickelte sich in Oberhof bei den **Deutschen und Wehrmachts-Skimeisterschaften** am Samstag der 50-Kilometer-Dauerlauf. Der Meister von 1936 und 1937, Herbert **Leupold** (Breslau), setzte nach einem gut eingeleiteten Rennen auf den letzten zehn Kilometern seine größeren Reserven ein und siegte in der ausgezeichneten Zeit von 3:08:29 Stunden. Die bis dahin führenden H-Männer Matthias **Kern** (München) mit 3:10:01 Stunden und Alois **Horn** (Polaun) mit 3:10:47 Stunden belegten die nächsten Plätze vor Hans Obermann (Kanzelhöhe), Ewald Scherbaum (Schwaderbach) und Otto Dreßler (H Hirschberg). Der als Zehntbester in 3:17:29 Stunden einkommende Unteroffizier Kurt Poppa vom 1. Bat. Jäger-Regt. 10 wurde als schnellster Wehrmachtsangehöriger wie im vergangenen Jahr Deutscher Wehrmachts-Skimeister.

Ein zermürbendes Rennen

Auf den ersten 15 Kilometern schälte sich eine Spitzengruppe mit Kern, Horn und Leupold heraus, nach 25 Kilometer war Horn in Führung vor Kern und dem gleichauf liegenden Leupold. Kern lag bei der Verpflegungsstelle eine Minute vor Horn, dichtauf folgte Leupold, der gegen Horn drei und gegen Kern zwei Minuten gutgemacht hatte. Alle drei Läufer wurden durch Zurufe über den Stand des Rennens unterrichtet. Auf dem Schlußstück setzte Leupold seine größeren Kraftreserven erfolgreich ein. Frisch und in schneller Fahrt strebte er dem Ziel zu. Dort traf der Münchener Kern als Erster ein, bald schloß sich Horn an, und als Neunter kam der mit der Nr. 34 gestartete Leupold mit einer Bombenzeit an, die ihm abermals den Deutschen Meistertitel einbrachte. Er hatte in dem Drei-Stunden-Rennen als Durchschnitt fast 20 Stundenkilometer erreicht.

Die Ergebnisse:

50-Kilometer-Dauerlauf (Amtl. Ergebnis): 1. und Deutscher Skimeister Herbert **Leupold** (Breslau) 3:08:29 Stunden; 2. Matthias Kern (H München) 3:10:01; 3. Alois Horn (H Hirschberg) 3:10:47; 4. Hans Obermann (Kanzelhöhe 3:10:51; 5. Ewald Scherbaum (Schwaderbach) 3:13:28; 6. Otto Dreßler (H Hirschberg) 3:13:47; 7. Benk (Jänp) 3:14:19; 8. Fritz Birkigt (Dresden) 3:16:18; 9. Alfred Thomas (H Hirschberg) 3:16:23; 10. Unteroffz. Kurt Poppa (I./JR. 10) 3:17:29.

Wehrmacht: 1. und Wehrmachtsmeister Uffz. **Kurt Poppa** (I./JR. 10); 2. Oberjäger Hofbauer (XV./GJR. 99); 3. San.-Uffz. Angerer (Geb. San.-Abt. 41); 4. Schütze Wünsche (VI./JR. 83); 5. Obit. Gaum (Geb. JR. 100).

Eishockey-Weltmeisterschaft

Lettland, Holland und Finnland auf verlorenem Posten

Mit zwei Siegen von 9:0-Toren wurden die Spiele des Samstags zur Eishockey-Weltmeisterschaft in Basel und Zürich gestartet. Die Polen blieben über Holland 9:0 (2:0, 3:0, 4:0) in Basel siegreich und in Zürich schlug die Tschechoslowakei mit 9:0 (3:0, 3:0, 3:0) Lettland. Dem Kampf in Basel wohnten 100 Zuschauer, dem Kampf in Zürich 500 Zuschauer bei.

Den ersten Kampf des Nachmittags bestritten in Basel Italien und Finnland. Die Italiener konnten die Finnen nur mit 5:2 (1:0, 1:0, 3:2) Toren besiegen. Die beiden Mannschaften lieferten sich ein kampfreiches und schnelles Spiel, in dem die Nordländer die taktische Ueberlegenheit der Italiener trotz ihres unbändigen Kampfgeistes nicht wettmachen konnten.

Schützenfest in Wiesloch

VfB Wiesloch — Freya Limbach 9:0 (5:0)

Mit einer fast zweistelligen Torausbeute retteten sich die Wieslocher Bewegungsspieler endgültig aus der Zone der Abstiegskandidaten. Wohl hatte man den Tabellenletzten auf den für ihn durch seine Größe schwierigen Platz auf der Gerbersruh wenig Chancen gegeben. Aber dieses Ergebnis fiel trotzdem unerwartet hoch aus. Dabei spielten die Gäste nicht schlecht. Sie waren nur dem technisch und taktisch ausgezeichneten Zusammenspiel der Platzherren nicht gewachsen. Bis sie sich zusammenfanden, stand die Partie bereits auf 3:0. Denn schon in der 4., 6. und 8. Minute fielen die ersten drei Treffer, die sodann noch bis zur Pause auf fünf erhöht werden konnten.

Nach dem Wiederanspiel konnten die Limbacher das Spielgeschehen etwas offener gestalten, ohne allerdings das Wieslocher Tor ernstlich in Gefahr zu bringen. Von der 65. Minute an datiert sodann die Torausbeute der zweiten Hälfte, in der noch vier Tore fielen. Die Erfolge verteilen sich auf **Kehler** (4), **Klein** (3), **Voll** (2). Die Gästemannschaft hinterließ einen sehr guten Eindruck, da sie trotz allem ruhig und nicht hart spielte. Schiedsrichter **Schandel** (07 Mannheim), der vor etwa 800 Zuschauern leitete, hatte ein leichtes Amt. Ko.

Elf Tore in Friedrichsfeld

Germ. Friedrichsfeld — Alem. Ilvesheim 6:5

Rund 600 Zuschauer umsäumten das Spielfeld. Friedrichsfeld war gezwungen, für seinen guten Torwart Hollenbach und für den Verteidiger Ehret Ersatz zu stellen. Ilvesheim war mit seiner besten Mannschaft zur Stelle. Friedrichsfeld gelingt in der 5. Minute durch den Linksaußen die Führung. Wenige Minuten später schießt der Halblinke das zweite Tor für die Germanen. Nun folgen weitere Angriffe der Schwarzweißen.

In der 20. Minute gelingt dem Rechtsaußen von Ilvesheim das erste Tor. Wiederum belagert Friedrichsfeld das Tor der Schwarzroten, aber Erfolge werden nicht erzielt. Dem Halblinken von Alemania gelingt bei einem Durchbruch der Ausgleich. Es zeigte sich nun immer mehr, daß die Ersatzleute den Ansprüchen nicht genügten. Der Sturm von Friedrichsfeld greift immer wieder wunderbar an, aber erfolglos. Alemannia Ilvesheim hat dabei mehr Glück und erhöht das Resultat zu ihren Gunsten 2:3.

Kaum ist wieder angespielt, als Friedrichsfeld durch ein drittes Tor gleichzieht. Wenige Minuten später erhöht der Rechtsaußen von Friedrichsfeld auf 4:3 und kaum vor Halbzeit gelingt es demselben Spieler, das Resultat auf 5:3 für Friedrichsfeld zu erhöhen.

Nach der Halbzeit setzt sofort Ilvesheim mit neuen Angriffen ein. Es gelingt auch auf 5:4 zu kommen. Friedrichsfeld jedoch überwindet wiederum in einem wunderbaren Angriff die Verteidigung der Alemannia Ilvesheim und führt nun 6:4. Aber Ilvesheim gibt sich noch nicht geschlagen. Durch ein Versagen der Verteidigung der Läuferreihe kommt Ilvesheim zu seinem 5. Tor. Damit ist das Endresultat 5:6 erzielt. Das Spiel war jederzeit fair. Schiedsrichter war Moos (Durlach). h.

Mit **Sport-Dobler** N 2, 11 - Fernsprecher 28538 zum **Wintersport**

Unterbaden-West

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Amic. Viernheim	17	10	5	2	52:23	25:9
Ol. Neulußheim	17	9	4	4	45:33	22:12
FV Weinheim	17	10	2	5	36:20	22:12
Friedrichsfeld	18	8	6	4	34:22	22:14
SC Käfertal	18	7	7	4	39:28	21:15
07 Mannheim	18	7	5	6	31:30	19:17
FV Seckenheim	17	6	6	5	29:25	18:16
Phön. Mannheim	18	6	6	6	24:31	18:18
Al. Ilvesheim	18	5	5	8	39:44	15:21
Feudenheim	17	6	3	8	36:40	15:19
FV Brühl	16	6	0	10	28:30	12:20
FV Hockenheim	16	3	4	9	17:41	10:22
Fort. Heddesheim	17	2	1	14	14:57	5:29

Unterbaden-Ost

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
TSG Plankstadt	17	11	4	2	49:30	26:8
FG Kirchheim	15	9	5	1	55:27	23:7
TSG Rohrbach	16	8	3	5	37:27	19:13
VfB Wiesloch	17	7	4	6	43:29	18:16
Vikt. Neckarhauf.	16	7	2	7	38:44	16:16
Union Heidelberg	16	7	1	8	39:35	15:17
Schwetzingen 98	16	5	5	6	35:36	15:17
Kickers Walldürn	15	5	3	7	26:38	13:17
05 Heidelberg	15	5	2	8	32:32	12:18
SpVg. Eberbach	15	4	2	9	23:36	10:20
Freya Limbach	14	2	1	11	27:60	5:23

MARCHIVUM

Unentschieden in Pforzheim

1. FC Pforzheim — VfB Mühlburg 1:1 (1:1)

Der 1. FC Pforzheim hatte es gegen den VfB Mühlburg schon immer recht schwer, es war auch in diesem Spiel gar nicht anders. Ueber ein 1:1 (1:1) kamen die Gastgeber nicht hinaus, so daß der VfB Mühlburg damit die Vorspielniederlage einigermaßen ausgeglichen hatte, immerhin war es ein Erfolg für Mühlburg. Die Pforzheimer hatten den Gegner offensichtlich etwas zu leicht genommen und das rächte sich bitter. Bei Mühlburg bildeten Becker im Tor, Bohner, Ring und Moser einen vorzüglichen Abwehrblock. In Pforzheims Hintermannschaft überragte der linke Läufer Knobloch, im Sturm konnten nur Fischer und Württemberger gefallen.

Nach halbstündigem Spielverlauf schoß Seeburger für die Gäste das Führungstor, das Mittelläufer Neuweiler in der 44. Minute durch einen unverhofften Schuß aus dem Hinterhalt ausgleichen konnte. In der zweiten Hälfte waren die Pforzheimer fast ständig leicht überlegen, aber die vorzügliche Abwehr der Gäste ließ keinen Treffer zu. — Schiedsrichter Schmetzer (Mannheim), 2500 Zuschauer.

TSG 61 erneut besiegt

SV Saarbrücken — TSG 61 Ludwigshafen 3:1

In einem zeitweise recht hart und erbittert durchgeführten Kampf siegte der SV Saarbrücken mit 3:1 (1:0) über die TSG 61 Ludwigshafen. Der Sieg war verdient, denn die Saarländer stellten die bessere Mannschaft und spielten mit gewaltiger Hingabe, wobei der Mittelläufer Sold der Turm in der Schlacht war. Bei den Gästen gefiel die Abwehr noch am besten. Der Sturm wirkte zusammenhanglos, allein der Linksaußen Masser setzte verschiedentlich die gegnerische Abwehr in Druck. Saarbrücken kam schon nach fünf Minuten durch einen von Sold verwandelten 25-Meter-Freistoß zum Führungstreffer und erhöhte dann bei leicht überlegen geführtem Kampf nach Seitenwechsel durch den Rechtsaußen Schreiner auf 2:0. Auf beiden Seiten wurde dann ein Tor nicht anerkannt, was zu Meinungsverschiedenheiten mit dem Schiedsrichter führte und kurz vor Schluß dem alten Kämpen Hörnle einen Platzverweis einbrachte. Durch Mittelstürmer Rech, der sich gewaltig einsetzte, hieß es 3:0, und dann kam der Gast durch Rühm zum Ehrentor.

4000 Zuschauer. — Schiedsrichter Barth (Saarlautern).

Everton führt wieder

Die Lage im englischen Fußball

Nach einem über drei Monate währenden Verfolgungskampf hat sich der Deutschlandfahrer Everton in der 1. Liga Englands wieder die Spitze erkämpft. Der FC Everton gewann den Lokalkampf gegen den FC Liverpool glatt mit 3:0, während Derby County in Blackpool nur ein 2:2 erreichte. Von den Verfolgern halten sich die Wolverhampton Wanderers, die am Mittwoch in London gegen Arsenal einen Punkt retteten und nun auch in Huddersfield gewannen, am besten. Stark aufgekommen ist die Stoke City. Die Tabellenspitze:

1. FC Everton	27	55:28	38
2. Derby County	28	52:34	38
3. Wolverhampton	27	48:21	34
4. Stoke City	28	51:49	31

In der 2. Liga mußten die Blackburn Rovers die Führung bereits am vergangenen Mittwoch an Sheffield United abgeben, die ihrem Sieg in Norwich nun auch einen doppelten Punktgewinn in Plymouth folgen ließ. Die Spitzengruppe hat hier folgendes Aussehen:

1. Sheffield United	28	47:29	37
2. Blackburn Rov.	29	71:44	37
3. Coventry City	26	47:28	34
4. Sheffield Wed.	26	65:43	33

Eisstadion in Basel — Schauplatz der Eishockey-Weltmeisterschaftskämpfe. (PBZ)

Der Handballmeister stark überlegen

Turnerschaft Durlach — Sportverein Waldhof 2:13 (1:9)

Die in den letzten Spielen gut abschneidenden Durlacher empfingen am Sonntag keinen Geringeren als den Meister. Daß für die Platzelf ein Sieg nicht in Frage kommen würde, stand im voraus fest, doch leisteten die Leute vom Turmberg energisch Widerstand. Besonders in der zweiten Halbzeit hatte eine Zeitlang Waldhof große Arbeit, um dem Drängen der Platzherren Widerstand zu bieten. Schiedsrichter Buff (Weinheim) hatte bei der anständigen Spielweise der beiden Mannschaften kein allzu schweres Amt. Kurz der Spielverlauf:

Gar bald war Waldhof mit 3:0 in Führung gegangen und Durlach hatte die Chance ein Gegentor zu erzielen, doch kann Trippmacher glänzend halten. Ein Freiwurf läßt die Gäste auf 4:0 erhöhen; auf der Gegenseite kann Waldhofs Hintermannschaft gerade noch zur Ecke ablenken. Ein wunderschönes Kombinationstor stellt die Partie auf 5:0 und kurz darauf ein Freiwurf auf 6:0. Für Minuten ist Durlach tonangebend und schon ist eine Steilvorlage an den Durlacher Halblinken durchgegeben und dieser sendet mit wuchtigem Wurf ein. 6:1. Noch dreimal kann Waldhofs Sturm ins Volle treffen. Mit 1:9 geht es in die Pause.

Die etwa 500 erschienenen Zuschauer, die in der ersten Spielhälfte nicht recht warm wurden, kamen nach der Pause voll auf ihre Rechnung. Abwechslungsreiches Kombinationsspiel von beiden Seiten vorgeführt und kräftige Torwürfe ließen das Spiel zu einem Genuß werden. Waldhof kann noch viermal scoren, während Durlach durch den Halblinken nur noch einmal ins Schwarze traf. Sr.

TV 62 Weinheim — Tgde. Ketsch 1:10 (1:6)

Diesem Kampf brachte man in Weinheim großes Interesse entgegen. Schond urch die erheblich größere Zuschauermenge kam dies zum Ausdruck. Die großen Erwartungen der Besucher wurden auch voll erfüllt, allerdings nur, soweit die Ketscher in Frage kamen. Diese Mannschaft zeigte ein ganz großes Spiel und ließ die 62er überhaupt nicht aufkommen. Die Gäste befanden sich in spielerisch und körperlich hervorragender Verfassung. Von Beginn bis zur letzten Minute ließen sie nie einen Zweifel über den Ausgang des Kampfes aufkommen. Der Sturm spielte wuchtig und war in all seinen Aktionen auf Erfolg eingestellt. Die Läuferreihe war gleichermaßen eine Stütze des Angriffs wie der Abwehr. Das bekannte Schlußdreieck wehrte alle Angriffe der Weinheimer sicher ab. Der Sieg geht in dieser Höhe in Ordnung, denn die Weinheimer waren gegen die letzten Spiele nicht wiederzuerkennen. Hier war die Abwehr, mit Ausnahme von Schröder, nicht auf der Höhe. Ihre Nervosität teilte sich der ganzen Elf mit. Der Sturm kam gegen die eisenharte Abwehr der Ketscher nicht an und spielte vor allem nicht durchschlagskräftig und konsequent genug, so daß einige schöne Angriffe nicht in gefährliche Tornähe kamen.

Schiedsrichter Hilker ließ etwas viel Härte aufkommen, leitete aber sonst gut. Bereits in den ersten Minuten konnte Ketsch zu einer 2:0-Führung kommen, bis Weinheim durch schönen Alleingang von Etzel ein Tor aufholen konnte. Dann aber geben die Ketscher ihrer Ueberlegenheit durch eine Anzahl Tore Ausdruck. Bis zur Pause lagen die 62er schon aussichtslos im Rückstand. Die zweite Hälfte brachte ein wenig verändertes Spiel. Ein paarmal hatten die Weinheimer Gelegenheit, das Resultat zu verbessern, doch verhinderten teilweises Schußpech jeden weiteren Erfolg, während die Gäste ihren Sieg weiter zur sicheren Führung ausbauten. — rer.

DfR Mannheim — TSD Oftersheim 13:3

Vor wenigen Wochen hatten sich die Rasenspieler in Oftersheim überraschend dem größeren Kampfgeist und auch härteren (oft zu harten) Spiel der Oftersheimer beugen müssen. Im Rückspiel galt es Revanche zu nehmen. Die ersten Minuten dieses unter der nicht gerade überzeugenden Leistung von Heil (Friedrichsfeld) stehenden Spieles brachten schon frühzeitig die Rasenspieler in Führung. Der weiße Angriff befand sich in prächtiger Spiellaune und überrannte immer wieder die rote Deckung. Fischer, Glück und Lades, dann noch dreimal Glück, sowie Brenk und Fischer sorgten für einen überraschenden 9:0-Pausenstand, der für den Gast für die zweite Hälfte nichts Gutes ahnen ließ.

Nach der Pause bot sich aber den Zuschauern ein weniger überzeugendes Bild. Durch 13-Meter- und zwei Freiwürfe, von denen der eine regelwidrig ausgeführt wurde, brachten den Gast rasch auf 9:3 heran. Die Rasenspieler hatten aber auch mehr als matt begonnen und schienen sich auf ihren Lorbeeren ausruhen zu wollen. Hilfengaß, Bützler und Weibel sorgten nun öfter als zuvor für brenzlige Situationen im Strafraum des Gastgebers, ohne nun aber weitere Tore erzielen zu können. Glück (2), Sornberger und Fischer dagegen konnten die Torquote des Siegers auf 13 stellen, der somit mit 13:3 noch einen überlegenen Sieg erfocht.

Handball-Gauklasse Baden

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
SV Waldhof	12	12	0	0	126:27	24:0
TG Ketsch	13	12	0	1	136:46	24:2
VfR Mannheim	13	8	1	4	120:86	17:9
TV Weinheim	14	7	1	6	102:109	15:13
FC Freiburg	12	6	1	5	94:98	13:11
Tschaft. Durlach	13	4	1	8	74:125	9:17
TV Seckenheim	11	3	2	6	78:85	8:14
Leutershausen	13	2	2	9	64:96	6:20
TSV Oftersheim	13	2	1	10	62:144	5:21
Tschaft. Freiburg	12	2	1	9	79:119	5:19

Weitere Handball-Ergebnisse

Bezirksklasse Staffel I.

SR 171 — Post Mannheim 3:24
TV Viernheim — Luftwaffe: L. nicht angetreten

Bezirksklasse Staffel II.

TG Ziegelhausen — TV Rot 4:13
SC Dossenheim — Tbd. Neulußheim . . . 8:2
TG St. Leon — TV Handschuhsheim . . . 12:5
TV Hockenheim — 98 Schwetzingen . . . 5:11

Kreisklasse Staffel A.

Jahn Seckenheim — Polizei 5:10
BBGS Zellstoff — TV Schwetzingen . . . 3:4
Bfl Neckarau — TV Brötzt 23:0

Kreisklasse Staffel B.

TV Hohensachsen — TG Laudenbach . . . 9:3
TV Edingen — TV Oberflockenbach . . . 10:8
Bfl Schriesheim — TV Neckarhausen . . 13:6

Frauen.

TV 46 Mannheim — Post 8:3
Vfl III — Kurpfalz Neckarau 4:5
Germania Mannheim — Post II 3:5

Mit Neckermann und Köster

Frankfurter Hallensportfest gut besetzt

Das Hallensportfest des NSRL-Kreises Frankfurt, das am Samstag, 18. März, in der Frankfurter „Festhalle" durchgeführt wird, sieht in den leichtathletischen Wettbewerben zahlreiche deutsche Spitzenkönner, Landesmeister und sogar Olympiasieger im Wettbewerb. Zu einem Höhepunkt der Veranstaltung dürfte der 60-Meter-Lauf werden, bei dem man Neckermann (Mannheim), Scheuring (Gaggenau), Köster (Mannheim), Hornberger (Frankfurt), Steinmetz (Frankfurt) und Borchmeyer (Frankfurt) im Endlauf erwartet. Wenn Weitsprung-Europameister Leichum (Berlin) die an ihn ergangene Einladung annimmt, dann wird der Sprinterkampf, zu dem insgesamt höchstens 24 Läufer zugelassen werden, eine wertvolle Bereicherung erfahren. Am 800-Meter-Lauf nimmt bestimmt der Durlacher Schmidt teil, der schon beim letzten Frankfurter Hallensportfest siegreich war. Eingeladen sind weiterhin die Stuttgarter Dessecker und Dompert. Am Kugelstoßen nehmen Speerwurf-Olympiasieger Stöck (Berlin) und der Münchner Lampert teil, vielleicht auch Olympiasieger Wölke (Berlin).

Radsport-Weltverband tagte

Stehrerformel bleibt

In Paris trat der Radsport-Weltverband (UCI) zu seinem 69. Kongreß zusammen, auf dem einige wichtige Fragen in Bezug auf die Welt-Meisterschaften zu erledigen waren. Die Absicht, die Weltmeisterschaft der Steher künftighin als Ausscheidungsfahren auszutragen und bei den bestimmten Marken den jeweils letzten des Feldes aus dem Rennen zu nehmen, läßt sich nicht verwirklichen, und so verfiel dieser Antrag wie erwartet der Ablehnung. Das gleiche Schicksal hatte der Vorschlag, für Amateure 2 Zeitfahren gegen die Uhr über 1000 Kilometer und 160 Kilometer hinter Motoren auszuschreiben.

Dagegen wurde angenommen, das Weltmeisterschaftsprogramm um ein 5-Kilometer-Verfolgungsrennen zu bereichern. Der Wettbewerb, für den gleichfalls der Weltmeistertitel vergeben wird, gelangt schon in diesem Jahre in Mailand zum ersten Male zur Entscheidung. Die Wahlen ergaben eine neue Besetzung des Präsidiums. Für den scheidenden Schweizer Burgi, der zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde, wählte der Kongreß Colliquon (Belgien) zum Präsidenten. Von den Vizepräsidenten trat Lüttwitz (Deutschland) zurück, seinen Posten übernimmt Schwenninger (Deutschland). Für die Durchführung der kommenden Weltmeisterschaften wurde für 1940 Frankreich bestätigt und für die beiden folgenden Jahre Deutschland und Belgien vorgemerkt. Der nächste Kongreß findet anläßlich der Weltmeisterschaften am 26. August in Mailand statt, und der Kalender-Kongreß tagt am 9. Dez. dieses Jahres in San Remo.

Einen deutschen Motorradsieg gab es bei der Meisterschaft von Sao Paulo in Brasilien. Das auf einer Rundstrecke ausgetragene Rennen wurde von dem Brasilianer Hans Navache mit einer serienmäßigen BMW „R 51 SS" gegen stärkste Gegnerschaft gewonnen.

*

Als Präsident der Neuyorker Borkommission wurde der amerikanische General Phelan auf zwei Jahre bis zum 31. Dezember 1940 wiedergewählt. Durch die Wiederwahl dürfte so gut wie feststehen, daß die Neuyorker Kommission auch in den nächsten Jahren ihre eigenen Wege gehen wird.

Höchste Fahrkunst auf dem Motorrad Schirner (M)

Berliner Polizei beim Training zum Sportpressefest am 9. Februar in der Deutschlandhalle. Auf dem Sattel mit einem Bein stehend, wird die Maschine durch die Kurven gezogen.

Ein Favorit für den Spezialsprunglauf der ersten großdeutschen Skimeisterschaften

Der Salzburger Bradl bei einem Trainingssprung auf der Hindenburgschanze in Oberhof, dem Schauplatz der ersten großdeutschen Skimeisterschaften. Bradl erreichte 63 und 64 Meter und ist für die Entscheidung des Spezialsprunglaufs, der am Sonntag stattfindet, in bester Verfassung. Weltbild (M)

MARCHIVUM

Zuerst gegen d'e Schwe'z

Davispokal-Auslosung in Neuyork

Im Neuyorker Vanderbilt-Hotel fand in der üblichen feierlichen Weise die Auslosung des Davispokal-Wettbewerbs 1939 statt. Von den 20 Ländern, die in der Europa-Zone spielen, kommen 12 kampflos in die zweite Runde, während die restlichen acht in der Vorrunde anzutreten haben. Auch Deutschland ist gleich in der ersten Runde dabei, hat aber in der Schweiz keinen allzu schweren Gegner erhalten. Weiterhin müssen Jugoslawien—Irland, Polen—Holland und Rumänien—Ungarn um den Eintritt in die zweite Runde kämpfen. Die übrigen Paarungen lauten hier: Tschecho-Slowakei—Norwegen, Belgien—Indien, Italien—Monaco, Schweden—Dänemark, England gegen Neuseeland und Frankreich—China.

In der Nordamerika-Zone spielen in der ersten Runde Mexiko—Australien und Kuba—Kanada, während Philippinen und Japan spielfrei sind. Da in der Südamerika-Zone nur Brasilien gemeldet hatte, steht hier der Sieger bereits fest. Brasilien trifft auf den Gewinner der Nordamerikazone und der Sieger dieses Kampfes hat sich mit dem Europa-Sieger auseinanderzusetzen. Zuletzt tritt dann USA als Pokalverteidiger in Erscheinung.

Schäfer unterliegt Svedberg

Schwedens Ringer führen knapp

Der erste Länderkampf der deutschen und schwedischen Ringer mit doppelten Mannschaften hat in Stockholm die erwartete Anteilnahme gefunden. Alle drei Veranstaltungen im Tiergarten-Zirkus sind ausverkauft. Am ersten Kampftag am Samstag wurden neun Kämpfe ausgetragen, nach denen die Schweden mit 5:4 Punkten eine knappe Führung herausarbeiten konnten. Deutsche Siege erstritten Schmitz, Pulheim, Nettesheim und Hornfischer.

Der härteste Kampf des ersten Tages war die Begegnung im Weltergewicht zwischen den beiden alten Rivalen Fritz Schäfer und Rudolf Svedberg. Wie gleichwertig die beiden Gegner waren, geht schon daraus hervor, daß Svedberg mit 2:1 glücklicher Punktsieger wurde. Im Bantamgewicht unterlag K. Allraum (Sandhofen) dem Schweden Pettersen glatt nach Punkten.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Kurt Pettersen (S) besiegt Karl Allraum (D) 3:0 n. P.; Georg Pulheim (D) besiegt Erik Persson (S) in 13:30 Min. durch Ueberwurf. — Federgewicht: Ferd. Schmitz (D) besiegt Sven Eftilsson (S) in 8:32 Min. durch Nackenhebel; Egon Svensson (S) besiegt W. Möchel (D) 3:0 n. P. — Leichtgewicht: Heinr. Nettesheim (D) besiegt Gösta Andersson (S) 3:0 n. P. — Weltergewicht: Rudolf Svedberg (S) besiegt Fritz Schäfer (D) 2:1 n. P. — Mittelgewicht: Karl Myrman (S) besiegt Fritz Hofmann (D) 3:0 n. P. — Halbschwergewicht: Nils Akerlundh (S) besiegt Werner Seelenbinder (D) 3:0 n. P. — Schwergewicht: Kurt Hornfischer (D) besiegt John Nyman (S) 2:1 n. P. — Stand nach dem ersten Tage: Schweden 5 P., Deutschland 4 P.

Königspokal für Deutschland

Menzel/Henkel gewinnen in Hamburg das Doppel

Auch in dem am Samstag in der Uhlenhorster Tennishalle durchgeführten Doppelspiel um den Königspokal setzte sich die Ueberlegenheit unserer beiden Spitzenspieler gegenüber den Vertretern Dänemarks eindeutig durch. Nicht einen Augenblick war der Verlust eines Satzes unseres Paares Henner Henkel/Roderich Menzel ernstlich zu befürchten, denn sowohl spielerisch als auch taktisch waren unsere Vertreter ihren Gegnern weit überlegen. Henkel/Menzel haben ihre Gegner Plougman/Gerdes 6:0, 6:4, 6:2 geschlagen.

D'e Europa-Meisterschaften in Eisschnellaufen

am Samstag begannen im Rigaer Militär-Stadion mit dem 500- und 3000-Meter-Lauf. Die 500-Meter gewann der Finne Wasenius in 45,2 vor Berfinsch (Lettland) in 45,3 Sekunden. Die Deutschen Wazulek und Stiepl endeten hier auf dem 10., bzw. 15. Rang. Ueber 3000 Meter siegte Berfinsch (Lettland) in 5:15,5 Minuten vor Mathisen (Norwegen) in 5:25,4. Die beiden Deutschen belegten hier den 6. und 9. Platz. Nach den Läufen über 500 und 3000 Meter führt Berfinsch mit 97,883 P. vor Wasenius und Mathisen mit je 100,867 P. Wazulek nimmt den 8. Platz mit 103,667 P. und Stiepl den 12. mit 104,850 P. ein.

Sport in Kürze

Zum Frankfurter Hallenhandballturnier am Mittwoch, 8. Februar, hat der NSRL-Gauführer SA-Obergruppenführer Beckerle einen Wanderpreis gestiftet.

*

Torhüter Keimig von der Handballelf des MSV (JR 115) Darmstadt wurde wegen Schiedsrichterbeleidigung auf die Dauer von acht Wochen bis zum 26. März vom Spielverkehr ausgeschlossen.

*

Die Geschwister Paulin sowie die Wiener Kunstläuferin Herta Wachtler werden am 11. und 12. Februar im Eissportpalast zu Mailand ein Gastspiel geben.

*

Hessens Fußballmeister Hanau 93, dem vor einigen Wochen vom Gausachwart drei in den Spielen gegen Kurhessen und Sport Kassel gewonnene Punkte wegen nicht rechtzeitiger Bezahlung von Reichsbundbeiträgen aberkannt worden waren, hatte mit seiner Berufung Erfolg. Das Reichssachamt hat entschieden, daß

Sachsen und Württemberg scheiden aus

2:1 unterlagen Sachsen in München und unerwartet Württemberg in Stuttgart

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß Schlesiens Fußball im letzten Jahre einen gewaltigen Aufstieg angetreten hat, so wurde dieser am Sonntag geliefert, als die schlesische Fußballelf in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn im Reichsbundpokal-Zwischenrundentreffen gegen den Gau Württemberg antrat. 35 00 Zuschauer erlebten einen außerordentlich großen Kampf, den schließlich, den meisten Voraussagen zum Trotz, Schlesien mit 2:1 gewann, obwohl die Mannschaft bei der Pause noch mit einem Tor im Rückstand gelegen hatte.

Verbissen kämpften in München vor 20 000 Zuschauern Sachsen und Bayern um den Sieg. Hier war eine Verlängerung notwendig, ehe Bayern mit 2:1 ins Endspiel eingezogen war. 1:1 hieß es beim regulären Schluß, aber in der verlängerten Spielzeit war es dann doch der technisch besseren Bayernelf vorbehalten, den entscheidenden Treffer anzubringen.

Unaufhaltsame Schlesier

In der 90. Minute verloren die Schwaben

Die Erfolgsserie der schlesischen Gaumannschaft riß auch am Sonntag nicht ab, als sie in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn auf die kampfstarke Elf des Gaues Württemberg traf. Wenn auch etwas glücklich, trotzdem aber dem Spielverlauf nach nicht unverdient, siegten die Ostdeutschen mit 2:1 (0:1) Toren, wobei der entscheidende Treffer in der 90. Minute fiel. Damit hatten sich die Schlesier nach Erfolgen über den Pokalverteidiger Nordmark und den hohen Favoriten Ostmark die Teilnahme an der Schlußrunde des Reichsbundpokals erkämpft, ein Ziel, das sie seit 1933 nicht mehr erreichten.

Ausschlaggebend für den schwererkämpften Sieg war die ganz hervorragende Mannschaftsleistung dieser elf Spieler, die in diesem temporeichen Treffen weitaus besser durchstanden, Württemberg enttäuschte die 35 000 Zuschauer nach den schönen Siegen in den letzten Monaten stark. Vor allem fehlten den Schwaben Druck und Zusammenhang im Angriff.

Schlesiens Stärke lag in der Hintermannschaft mit Mettke im Tor, Koppa und Kubus als Verteidiger (alle Rasensport Gleiwitz), an deren sicheren Arbeit alle Schwabenangriffe zerschellten. In der Läuferreihe überragte Widra, der famos zerstörte und immer noch Zeit zum Aufbau fand. Der Angriff hatte in den Halbstürmern Schalezki und Pischzek die treibenden Aufbaukräfte. Mittelstürmer Pawlitzki kam gegen das sichere Abwehrspiel von Piccard nicht recht in Fahrt.

Die Schwaben hatten einen schwachen Tag. Ihre Mannschaft litt unter dem Ausfall der rechten Deckungsseite (Mohn II. und Seibold). Im Angriff erreichten Sing und Aubele nicht ihre wirkliche Form. Der hervorragende Linksaußen Frey vertrat sich bereits vor der Pause den Fuß und konnte nur noch als Statist wirken. Piccard als Mittelläufer, Schädler als linker Läufer, Cozza und Deyhle in der Abwehr waren neben Träger die Besten der Elf.

In der ersten Halbzeit hatte Württemberg mehr vom Spiel. Nur einmal, in der 36. Minute, mußte sich Mettke geschlagen geben. Trägers Schuß hatte Schlesiens Torwart aus den Händen fallen lassen, Frey war zur Stelle und die Schwaben führten 1:0. Dabei blieb es bis zur Pause, die Schiedsrichter Multer (Landau) sechs Minuten zu früh abpfiff. Er ließ dann nach zehn Minuten Pause in der Aufstellung nach sechs Minuten die Seiten wechseln. In der 58. Minute erzielte Renk den Ausgleich. Die letzten Minuten gehörten nach einer kurzen Drangperiode der Schwaben fast ausschließlich lung der ersten Spielhälfte weiterspielen und den Schlesiern. In der 90. Minute gelang es Schalezki, den Siegestreffer für Schlesien anzubringen.

Bayern-Sieg in der Verlängerung

Sachsen hatte Pech

In der Hauptstadt der Bewegung standen sich Bayern und Sachsen im Vorschlußrundenkampf gegenüber. Rund 20 000 Zuschauer mögen es gewesen sein, die einen überaus harten Kampf erlebten, der erst in der 109. Minute mit 2:1 (1:1, 1:1) für Bayern entschieden war, nachdem der Ball zweimal von einem sächsischen Abwehrspieler ins eigene Tor geprallt war.

Aus der technisch überaus guten Sachsenelf ragten Schön als der Dirigent des Spiels, und der Ersatztorwart Birkner von Guts Muts Dresden hervor. Bei Bayern gefiel die Hintermannschaft und hier vor allem der linke Verteidiger Schmeißer am besten, der mehrmals in letzter Sekunde rettend eingriff. Auch die Läuferreihe Kupfer — Goldbrunner — Kitzinger war in bester Form, während der Angriff sich zeitweise in Einzelaktionen verzettelte. Hier überragten Lehner und der Ex-Wiener Herdin ihre Kameraden an Durchschlagskraft.

Trotz leichter Ueberlegenheit von Bayern kam Sachsen in der 8. Minute durch Arlt im Anschluß an ein Abseits zum Führungstor. Vor allem durch die Einsatzbereitschaft Lehners blieb Bayern weiterhin auf dem Felde in Vorteil, doch erst in der 35. Minute glückte dem Augsburger Nationalspieler der Ausgleich, wobei sein harter Schuß von Sachsens linkem Verteidiger Hempel ins Tor sprang. Im letzten Drittel der regulären Spielzeit kam Sachsen immer mehr in Fahrt. Gerade in diesen Minuten einer drückenden Ueberlegenheit der Gäste war es Schmeißer, der verschiedentlich auf der Torlinie noch retten konnte und das 1:1 bis zur 90. Minute hielt. Auch die ersten 15 Minuten der Verlängerung änderten an dem Ergebnis nichts, wobei der besseren Ballführung der Sachsen die größere Wucht der Bayern-Stürmer gegenüberstand.

Die süddeutschen Meisterschaftsspiele

FK 03 Pirmasens — Wormatia Worms 1:1

Einen sehr schönen und flotten Kampf lieferten sich in Pirmasens der FK 03 und die Wormser Wormatia, in dem sich schließlich die beiden Mannschaften mit einer Punkteteilung zufrieden geben mußten. Das Spiel wurde sehr anständig durchgeführt und stand auch technisch auf hoher Stufe. Auf beiden Seiten wurden in der ersten Halbzeit sehr schöne Angriffe gezeigt, aber erst nach dem Wechsel, in der 60. Minute, kam Worms durch seinen Linksaußen Busam in Führung. Pirmasens drückte nun stark auf den Ausgleich, aber erst in der 74. Minute glückte dem Mittelstürmer Brückler der erfolgreiche Torschuß. Schiedsrichter Dingler (Saarbrücken), 3000 Zuschauer.

Eintracht Frankfurt — SV Wiesbaden 1:0

Zu einem knappen, aber verdienten Sieg kam der Gaumeister Eintracht Frankfurt gegen den SV Wiesbaden. In der 10. Minute vor der Pause kam die Eintracht im Anschluß an einen von Röll getretenen Eckball durch Linken zum Führungstreffer, nachdem vorher eine Reihe guter Gelegenheiten verpaßt worden war. In der zweiten Hälfte hatte der Gastgeber etwas mehr vom Spiel, aber Wiesbadens Abwehr war einfach nicht zu schlagen, auch dann nicht, als der Außenläufer Schmid Platzverweis erhalten hatte.

2000 Zuschauer. — Schiedsrichter: Becker (Ludwigshafen).

Reichsb. Frankfurt — FSV Frankfurt 1:1

Ueber zehntausend Zuschauer wohnten in Frankfurt dem Lokalspiel zwischen der Reichsbahn und dem FSV bei, der nach schönem Spiel mit einer Punkteteilung endete. Die Reichsbahn hätte dieses Spiel gewinnen können, da die FSV-Abwehr sehr unsicher war. Nach 20 Minuten war die Reichsbahn durch Peter in Führung gegangen und hatte kurz darauf auch noch mit einem Lattenschuß Pech. Mit einem 25-Meter-Schuß erzielte schließlich Fend für den FSV den Ausgleich. Nach dem Wechsel bestand der FSV eine Drangperiode der Reichsbahn sicher und gab dann zum Schluß den Ton an. Schiedsrichter Lauf (Homburg).

Bor. Neunkirchen — Kick. Offenbach 3:1

Die Neunkirchener kamen zum Kampf gegen Offenbach mit Ersatz für E. Welsch und Fuhrmann; trotzdem aber kamen sie endlich wieder einmal zu einem Erfolg. Erst als Petri für Neunkirchen den Führungstreffer erzielte, wurde der Kampf ausgeglichen. Nach der Pause brachte ein von Staab verwandelter Handelfmeter den Gleichstand. Dann war es der Freistoßspezialist Theobald, der, natürlich mit einem Freistoß, die Borussen erneut in Führung brachte. Als dann Cerha ein weiteres Tor schoß, war die Niederlage der tapferen Gäste besiegelt. 3000 Zuschauer. — Schiedsrichter: Beier (Brebach).

Jahn Regensburg — 1. FC Nürnberg 7:0

Daß der Club ganz außer Form gekommen ist, das beweist seine klare 7:0-(3:0)-Niederlage gegen Jahn Regensburg vor 6000 Zuschauern. Daran ändert auch nichts, daß die Nürnberger Oehm, Friedel, Kreitl, Billmann und Schmitt nicht zur Verfügung hatten. Jakob im Regensburger Tor hat in den ersten 45 Minuten den Ball überhaupt nicht berührt, denn erst gegen Schluß kamen die Nürnberger etwas zur Geltung. Ausgezeichnet war der Regensburger Sturm, der aus jeder Lage schoß. Die Tore fielen durch Mittelstürmer Färber (4), Leikam (2) und Altmann.

Meisterschaftsspiele im Reich

Gau Ostpreußen:

Yorck Insterburg — VfB Königsberg	1:1
MTV v. d. Goltz Tilsit — Hindenburg Allenstein	0:2
Rasensp. Preußen Königsberg — Pol. Danzig	5:1

Gau Pommern:

Nordring Stettin — Viktoria Stolp	1:3
LSV Pyritz — Germania Stolp	0:1
Preußen Bor. Stettin — Polizei Stettin	0:1

Gau Berlin-Kurmark:

Minerva 93 Berlin — Blau-Weiß Berlin	0:1
Berliner SV 92 — Hertha BSC Berlin	1:2
Brandenburger SC 05 — Wacker 04 Berlin	3:0
Friesen Rotibus — SV Elektra Berlin	2:1
Union Oberschöneweide — Tennis Bor. Berlin	2:0

Gau Schlesien:

Breslau 06 — Ratibor 03	5:1

Gau Sachsen:

VfB Leipzig — Konkordia Plauen	5:0
Fortuna Leipzig — TuR 99 Leipzig	4:1
Sportfreunde Cl. Leipzig — Polizei Chemnitz	1:1
Tresdner SC — SpVg. Leipzig (GS)	2:1
Chemnitzer BC — Guts Muths Dresden (GS)	0:3

Gau Mitte:

SV 05 Dessau — Fortuna Magdeburg	11:1
Cricket Viktoria Magdeburg — SV 08 Steinach	2:2
Merseburg 99 — FC Thüringen Weida	1:2
1. FC Lauscha — VfL 96 Halle	2:3

Gau Nordmark

Komet Hamburg — Holstein Kiel	2:1
Hamburger SV — Polizei Lübeck	4:0
Eimsbüttel Hamburg — Vict. Hamburg	4:2
FC St. Pauli Hambg. — Altona 93 Bor.	3:2
Rasenspieler Harburg — Bor. Harburg	4:3

Gau Niedersachsen

Hannover 96 — MSV Lüneburg	5:0
ASV Blumenthal — Eintr. Braunschweig	0:1
VfL Osnabrück — Algermissen 1911	5:0
Jäger 07 Bückeburg — Werder Bremen	6:2
VfB Peine — Arminia Hannover	3:4

Gau Westfalen

Westfalia Herne — Schalke 04	0:2
SpVg. Röhlinghausen — Arm. Marten	4:1
SV Höntrop — SpVg. Herten	0:6
Preußen Münster — VfL 48 Bochum	0:2
Arminia Bielefeld — Bor. Dortmund	1:1

Gau Niederrhein

Turu Düsseldorf — Union Hamborn	2:0
Schwarz-Weiß Essen — Rot-Weiß Essen	1:3
Duisburg 48/49 — Fortuna Düsseldorf	3:0
SSV Wuppertal — Hamburg 07	2:8

Gau Mittelrhein

Mülheimer SV — VfL 99 Köln	2:0
Alemannia Aachen — TuS Neuendorf	3:3
Tura Bonn — VfR Köln	0:2

Gau Ostmark

Rapid Wien — Wacker Wien	0:0
Austria Wien — Amateure Fiat	4:4
Vienna Wien — Wiener SC	4:2
Admira Wien — Grazer SC	8:0

Spiele der Bezirksklasse Rheinpfalz

Tura Ludwigshafen — Ol. Lampertheim	7:0
VfL Friesenheim — Olympia Lorsch	2:1
SpVgg. Mundenheim — VfR Bürstadt	5:0
Norm. Pfiffligheim — VfR Frankenthal	2:8
Blauweiß Worms — FV Mutterstadt	2:3
VfL Speyer — SpVg. Oggersheim	4:0
Reichsb. Ludwigshafen — TSV 89 Oppau	0:5

Bezirksklasse Rheinpfalz

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
SpVg. Mundenh.	19	13	3	3	52:19	29:9
VfR Frankenthal	18	12	3	3	65:28	27:9
Tura Ludwigsh.	18	10	5	3	46:21	25:11
08 Mutterstadt	19	10	5	4	41:15	25:13
VfL Speyer	19	10	4	5	52:40	24:14
89 Oppau	18	10	1	7	49:32	21:15
VfL Friesenheim	18	8	5	5	28:27	21:15
Olympia Lorsch	19	8	2	9	30:38	18:20
SpVg. Oggersh.	19	4	8	7	25:38	16:22
Norm. Worms	18	5	5	8	40:51	15:21
Blau-W. Worms	18	3	3	12	24:56	9:27
Reichsb. L'hafen	19	3	1	15	26:54	7:31

Sportspiegel der Woche

Vom 6. bis 12. Februar 1939

Fußball

Meisterschaftsspiele (2.)

Gau Südwest
- Borussia Neunkirchen — Eintracht Frankfurt
- FSV Frankfurt — Kickers Offenbach
- Worm. Worms — Reichsbahn R/W Frankf.
- TSG 61 Ludwigshafen — SV Wiesbaden
- FK 03 Pirmasens — FV Saarbrücken

Gau Baden
- SV Waldhof — VfL Neckarau
- SpVg. Sandhofen — FV Offenburg
- VfB Mühlburg — Phönix Karlsruhe
- 1. FC Pforzheim — VfR Mannheim

Handball

Meisterschaftsspiele (12.)

Gau Baden
- Freiburger FC — TSV Ostersheim
- VfR Mannheim — SV Waldhof
- TG Ketsch — Tschft. Freiburg
- TV Weinheim — TV Seckenheim

Ausmahlspiel (12.)
- in Hasloch: VfL Haßloch — Gauelf Süd
- in Hasloch: VfL Haßloch — Gauelf Südwest

Internationales Hallenturnier in der Berliner Deutschlandhalle (11.), Hallenturnier in Frankfurt a. M. (8.)

Hockey

Meisterschaftsspiele (12.)

Gau Südwest
- Eintracht Frankfurt — TV 57 Sachsenhausen
- TSG 61 Kaiserslautern — Mainzer HC
- Mainzer RV — Wiesbadener THC
- Saar 05 Saarbrücken — SC 80 Frankfurt
- VfL Bad Dürkheim — Frankfurter TV 60
- TV Frankenthal — TV Fechenheim
- Reichsb. Kaiserslautern — DHC Wiesbaden
- TG Worms — JG Frankfurt
- VfL 47 Speyer — GSV Darmstadt

Gau Baden
- TG 78 Heidelberg — HC Heidelberg
- TV 46 Heidelberg — VfR Mannheim
- TV 46 Mannheim — MTV Karlsruhe
- MTG Mannheim — Germania Mannheim

Rugby

Länderspiel (11.)
- in Mailand: Italien — Deutschland

Wintersport

FIS-Weltmeisterschaften in Zakopane (10.-19.) Eishockey-Weltmeisterschaft in Basel und Zürich (bis 12.)

Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen für Frauen in Prag (11.—12.)

Motorsport

Kraftfahrzeug-Winterprüfung im Sudetenland (7.—11.)

Boxen

Berufsboxen in Dortmund mit Neusel gegen Santa de Leo (12.)

Turnen

Reichsriege in Graslitz, Osnabrück (11.), Asch und Oldenburg (12.), Gerätkampf Eintracht Frankfurt — TV 46 Mannheim (12.)

Verschiedenes

17. Fest der Sportpresse in Berlin (9.) Internationale deutsche Tischtennismeisterschaften in Brandenburg a. d. Havel (11.—12.). Internationale Segelregatta in Genua mit Deutschen (4.—12.).

MARCHIVUM

Offene Stellen

Wir suchen zum alsbaldigen Antritt einige gewandte

Mitarbeiter

für Innen- und Außendienst, in aussichtsreiche Positionen.

Koppel & Temmler K.-G.
Mannheim-Industriehafen

Altbekannte leistungsfähige Bronzefarbenfabrik sucht besteingeführten, rührigen

Vertreter

für den hiesigen Bezirk. Zuschr. erbeten u. N. G. K. 30 132 an Ala Anz. AG., Nürnberg I.

Zuverlässiger, fabrikkundiger

Hilfsarbeiter

mit Führerschein Klasse 3, sofort gesucht. Angeb. unter Nr. 2863 B an d. Verlag d. B.

Speditions-Unternehmen in Mannheim sucht jungen

Kaufmann

für Kontrolle und Buchhaltung. Alter etwa 25 Jahre. Zuschrift. mit Lebenslauf, Lichtbild u. Gehaltsanspr. unt. Nr. 54 250 VS an den Verlag dieses Blattes.

Ladenbau Schreiner

für Dauerstellung sofort gesucht. Zuschriften unter Nr. 150 972VS an den Verlag d. Bl.

Auf 1. März suche fleißiges, zuverl.

Mädchen

das kochen kann u. schon in Stell. w., in gut. Haushalt, Waschfrau vorhd. Lohn 35—45 RM. Zuschr. m. Zeugnisabschr. u. Bild u. Nr. 150 946VS an d. Verlag d. Bl.

Tages- oder Pflichtj.mädch.

sof. od. sp. gesucht Kaiserring, 33, part (54448B)

Gesucht tüchtige

Federnfacharbeiter

Federnfabrik „Hansa"

Hch. Weißenfels, — Heidelberg-Wieblingen, Grenzhöferweg 28.

(150965B)

Jüngeres, ordentl.

Mädchen

ganz od. tagsüber gesucht. Näh.:

Burgstr. 44, pt.

(2866 B)

Jüngere, tüchtige

Schneiderin

sofort gesucht. Frau Kehl, Windeckstraße 22.

Wir suchen z. mögl. bald. Eintr.

1 junge Kontoristin oder 1 Kontoristen 1 Verkäuferin o. Verkäufer

NORDSEE - S 1, 2

Tagesmädchen

geg. gute Bezahl. f. kleinen Haush. z. 15. Febr. gesucht Frau Paul, Zeppelinstraße 47, Fernruf 524 32. (2864 B)

Tagesmädchen

oder

Monatsfrau

f. neuzeitl. Haushalt gesucht. Schwarzwaldstr. Nr. 63, parterre (Waldparkgegend). Fernruf 200 76. (2678 B)

Tüchtige Einlegerin

ferner

Buchbindereiarbeiterin

für sofortigen Eintritt gesucht.

Hansa-Druckerei G.m.b.H.

Mannheim, Bachstraße 5—7. (150 840 VS)

Suche per sofort oder spät. ehrlich., fleißiges

Mädchen

f. Küche u. Haushalt. (2756B) Sebast. Hirsch, O 4 16.

Tüchtiger

Friseurgehilfe

(Herrenfach), sofort gesucht. Dauerstellung.

Lind, P 6, 3-4.

(150973B)

Fachleute der Industrie

Ingenieure, Techniker, Kaufleute, erste Kräfte vermittelt der

Stellenmarkt des HB

STETTER J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2, 6 Das Spezialgeschäft für Damen- und Herrenkleider-Stoffe

Masken-Kostüme

leihweise • Größte Auswahl

Adler & Binge P 3,11

und **O 7, 28** gegenüb. Universum - Ruf 226 38

Stellengesuche

Junger Techniker

saub. Zeichner (Spez. chem. Apparatebau u. verw. Gebiete), sucht für die Abendstunden Nebenbeschäftig. Zuschr. an Martin Stecher, S 4, 18.

Suche auf 1. März Stellung im Hotel als

Zimmer- oder Hausmädchen

Zuschr. u. 2855 B an den Verlag.

Zu vermieten

7 bis 8 helle Büroräume

mit Zentralheizung, parterre, möglichst mit Einfahrt und Garage für Lastwagen, gesucht. — Angebote u. Nr. 150 825 VS an den Verlag.

1- und 2-Zimmer-Wohnungen: 18, 24, 35, 41, 44, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen: 50, 60, 70, 88, 105, 5- und 6-Zimmer-Wohnungen: 105, 125, 140, 160. Immobilien

Schäfer, N 1, 9

(54447 B)

1-Zimmerwhg.

M 25.— bis 36.—,

2-Zimmerwhg.

mit eingericht. Bad preisw. zu vermiet. Nachweis **Schneider** Schwetzingerstr. 59 (150974B)

Künftige Eheleute

finden Wohnung durch HB-Anzeigen

Wohnung!

P 3, 7, 3. Stock (Breitestraße)

4 Zimmer

Küche, Bad, Keller Mietpreis 80 M. z. 1. März od. sp. zu vermieten. Näheres bei: Knöller.

Mietgesuche

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad, mögl. Almen-Lindenhof, zum 1. April 1939 von ruh. Mietern gesucht. Angeb. u. 2848 B an d. Verlag d. B.

Stellengesuche

Alleinmädchen

bewandert i. Hausarbeit, etw. Kochkenntnisse erwünscht., bei gutem Lohn gesucht. (Hilfe u. Aufzug vorhand.) Baur, Gluckstr. 5 (Ecke Augusta-Anlage) Ruf 444 23. (150 951 VS)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gut möbliertes

Zimmer

an berufst. Herrn zu vermieten. S 6, 31, 5. St. lks.

Zentrum:

T 6, 25, 1 Tr.

Schön möbl. Zim. fließ. Wass. Bad, m. od. oh. Pension zu vermieten. (150954VS)

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten Bad. (2868 B Schimperstraße 35.

S 6, 1, 3. St. lk

Kraus: Schön mb. Zimmer zu verm. (54449 B)

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres

Mans.-Zimmer

mit el. Licht sofort zu vermieten. T 6, 25, 1 Treppe. (150958VS)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Dauermieter, Reit, selbst. Zim. sucht z. 1. 3. frdl., sonn., einf. möbl. Zimm., mögl. mit Schreibt. bei ält. Dam. Oberstadt pt od. 1. Stock. Ang. u. 2860B an Verl.

Unterricht

Nachhilfe

in Engl., Französ. u. Mathematik. Richard-Wagner-Straße 2, III.

Zu verkaufen

3 zurückgenomm. **Schlafzimm.**

gebr., in gutem Zustand,

2tr. eichenfarbig . . **145.-**

3türig, mit Spiegelschrank . . **165.-**

3tür., m. Frisierkommode, neuwertig **275.-**

Heh. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8 Fernruf 278 85. (154088B)

Moderner blauer

Kinderwagen

gut erhalt., billig zu verkaufen. Büchner, Eichelsheimerstraße 44.

Herrenzimm.

Eiche, Bücherschrank, 3türig, Schreibt. m. Sessel, rund. Tisch, 4 Polsterstühle, mit kl. Fehler, daher nur **360.- M**

Hs. Meisel Möbel-lager. **E 3, 9**

(150968B)

Gut erhaltener

Kinderwagen

billig zu verkaufen. Friedrichsfelderstr. Nr. 58, Hth., 2. St. (2867 B)

Einige gebrauch gut erhaltene

DOPPLER

sowie einige fast neue billig abzugeben

Doppler J 2, 8

Elektro-Motor

120 u. 210 Volt, 3 PS, zu verkauf. Zuschr. u. 2859 B an d. Verlag d. B.

Pianos

neu u. gebraucht in groß. Ausw. Niedere Preise. Tausch — Miete — Ratenzahlung

Arnold

größtes Lager N 2, 12. (31050 B)

Damen-Rad

fast neu, billig zu verkaufen. Traitteurstraße 17 Laden. (54183 B)

hühneraugen

Hornhaut, Warzen beseitigt unfehlbar Sicherweg. Nur echt in der Tube u. mit Garantieschein. Tube 60 Pfg.

Sicherweg

Zu haben in d. Fachgeschäften, bestimmt bei: Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3, und Friedrichsplatz 19; Drogerie Schmidt, Seckenheimer Straße 8.

Kapok-Matratzen,

Füllung la Java, von 57.50 RM an, Wollmatr. ab 28.— Seegrasmatratzen von 19.75 RM an, Schonerdecken, ell. Bettröll., Daunendecker, Bettfedern, Reparaturen billig Ehestandsdarlehen

Ludw. Metzger

Spezialgeschäft, Seckenheimer Str. Nr. 23. (154090B)

Gemeinschafts-Räume 38.-

Heh. Baumann & Co. Rohmöbel, Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8 Fernruf 278 85. Prospekte.

Einige gebrauchte

Kassenschränke

preiswert zu verk.

Gg. Schmidt

B 2, 12 - Ruf 285 27

Ausführung v. Rep. und Transporten.

Verlangerte neue mod.

Küchenbüfets

Elfenbein: **95, 105, 165**

natur las.: **65, 85, 95 M.**

Heh. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1 Nr. 7—8 Fernruf 278 85.

Kaufgesuche

Brillanten

Goldschmuck, Perlen

kauft zu Höchstpreisen gegen sof. Kasse

Distelhut, M 1, 2a, Breitestr.

Altgold

Goldschmuck und Brillanten, Alt-Silbergeld, Silbergegenstände, Pfandscheine kauft

Karl Leister Qu 5, 15. An- und Verkauf VI. 40426

Geschäfte

Wirtschaft

mögl. brauereifrei, von fachkund. jg. Eheleuten (Metzger) gesucht. Angeb. u. 2858 B an d. Verlag

Kraftfahrzeuge

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8

gegenüber der Börse

Auto-Zubehör-Gesellschaft

Schwab & Heitzmann Mannheim

VICTORIA Fix-Sport Motorfahrrad

bequeme Zahlungsweise sofort lieferbar

Doppler, J 2, 8

Kleinwagen Original Fiat

sehr gut erhalten, steuerpflicht. **200.-** für RM. zu verkaufen. Anzusehen: Sandhofer Str. 15, Luzenberg. Fernruf 285 06. (2857 B)

Leichtmotorrad

wenig gef., gegen bar zu verkaufen. Rohrhof bei Brühl, Schulstr. 21 (2861 B)

Ist's für's

Auto Motorrad Lastwagen Schlepper

Geh' zu

Rösslein C 1, 13

Fernruf 22085

Alles Zubehör Bereifung

Gegen Schleudern

Reifen-Rill u. -Profilierung sofort

Luftdienst-Kompressor

Vulkanisation

1To. Opel-Blitz

in best. Zustand, 1500 M, geg. bar, verk., verst. m. Plan u. Spriegel zu vkf. Fernruf 537 90.

Bitte, deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug
5. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche
(278. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 4. Februar 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

8 Gewinne zu 5000 RM. 62946 90106 211714 230726

6 Gewinne zu 3000 RM. 25782 82429 87841

16 Gewinne zu 2000 RM. 5850 47074 105188 186308 222611 271818 335113 384289

52 Gewinne zu 1000 RM. 24268 24978 29651 45789 47508 80622 81942 102158 127584 137957 193628 212863 225574 229378 249920 291446 292200 303501 311381 339024 336255 353598 362330 364930 373358 385315

78 Gewinne zu 500 RM. 8824 12838 17269 37986 56274 60384 63284 66870 93228 119785 120307 140711 147823 150683 153402 172208 196236 227918 243664 244307 249931 250075 254759 272114 278099 286112 291228 292902 298554 303156 311125 318782 326748 335055 344174 376250 379582 390252 396691

148 Gewinne zu 300 RM. 7319 12288 13360 24139 24370 42768 61610 65504 66922 63237 71657 85737 86768 100146 105118 107289 114683 116081 123346 126378 126861 129165 131024 134398 142614 147543 156718 162201 172514 174820 181658 184324 194526 215340 216834 219387 229164 230724 239123 246562 247120 271640 293860 296580 296317 306332 308120 310776 315253 317513 319130 323757 329397 328811 330132 336805 337659 344312 346392 334177 357329 356683 364732 366500 369331 370024 370789 371521 373060 373862 386339 391689 394156

Außerdem wurden 4094 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM. 41900 335352

16 Gewinne zu 3000 RM. 11026 23213 57887 272571 339156 352504 379606 388572

16 Gewinne zu 2000 RM. 26764 46229 88172 145045 185263 274460 280521 361292

40 Gewinne zu 1000 RM. 15005 40079 53647 81601 95846 120343 145051 156812 159048 209780 217723 221402 231829 241248 269194 253721 257717 313151 370632 377441

104 Gewinne zu 500 RM. 5204 20012 24867 32192 37853 37916 47384 62589 72691 73074 83192 88299 96350 96347 108856 119768 123009 126658 133009 153271 160720 170024 172322 174963 187539 190612 211688 214211 216620 222061 222753 224655 231084 232442 236379 236734 250600 256358 257483 271837 272410 276803 277419 281061 300177 305561 314470 324708 331050 373749 375681 397553

158 Gewinne zu 300 RM. 15072 20762 21481 24144 30206 38078 39179 42540 42737 53268 55315 56603 56635 60628 60765 64242 76631 84459 88448 88302 93506 96359 102700 106138 108856 110286 119383 155363 158389 160711 165939 175672 177355 179934 180776 182457 187656 202612 203111 205708 206478 222603 222635 227242 232426 232661 245056 252425 262194 262705 266073 268192 270251 276244 280501 289256 299554 301556 302252 307740 307867 308520 310219 316322 316726 321179 323053 325418 336839 353084 364414 366450 372763 374859 376756 376876 390430 390617 396270

Außerdem wurden 4662 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1 000 000 RM., 2 zu je 500 000, 2 zu je 300 000, 2 zu je 200 000, 2 zu je 100 000, 2 zu je 75 000, 4 zu je 50 000, 10 zu je 30 000, 20 zu je 20 000, 100 zu je 10 000, 188 zu je 5000, 378 zu je 3000, 968 zu je 2000, 2908 zu je 1000, 4818 zu je 500, 8396 zu je 300 und 233 608 Gewinne zu je 150 RM.

Geschichten, die das Leben schrieb:

Wiedersehen nach 18 Jahren!

Wie sich durch eine Verlobungsanzeige zwei alte Kriegskameraden wiederfanden!

Die Verlobung ihrer Kinder beehren sich anzuzeigen: Franz D., M., usw. usw. — Franz D.? Immer wieder las ich die Anzeige mit diesem mir so vertrauten Namen. Ob es mein guter Kriegskamerad von der MWK. 264 ist? Erinnerungen werden wach. Die schweren Tage der Rückzugskämpfe von der Marne bis an die Maas werden wieder lebendig. Damals waren Franz D. und ich unzertrennliche Kameraden. Wir waren es bis zum 20. Oktober 1918. Am Morgen jenes Tages fehlte neben vielen anderen auch Franz D. Der Schlag war hart, mußte aber ertragen werden. Achtzehn Jahre waren seitdem vergangen. Sollte ich jetzt meinen alten Kameraden wiedersehen?

Ich schrieb ihm. Er war es. Wir sahen uns wieder. „Walter!", sagte er nur. Der Kamerad erkannte den Kameraden. „Franz!" sagte ich — „daß du lebst, daß wir uns wiedersehen!" Lange drückten wir uns die Hände und lange saßen wir beisammen, tauschten Erinnerungen aus. „Weißt du noch? - Weißt du noch? Weißt du noch, wie deine gute Tabakspfeife von Mund zu Mund ging? Lebt sie noch? So eine Zeit!"

„Und du, Franz, wo bliebst du in jener Nacht?"

„Am Schädel hatte es mich erwischt. Als ich aufwachte, lag ich im Lazarett. Spät, im Mai 1919, bin ich erst heimgekommen. Der Tommy pflegte mich gut."

„Aber sag mal, Walter, wie hast du mich denn gefunden?"

Ich hielt ihm die Zeitung entgegen und zeigte ihm seines Sohnes Verlobungsanzeige. Da lachte Franz und sagte: „Sieh mal an, die Anzeige, ohne sie hätten wir uns also nicht wiedergesehen!"

*

Man sieht, welche überraschenden Folgen eine Familienanzeige oft haben kann.

Seit Jahren ist es in Mannheim üblich, Familienanzeigen ins „Hakenkreuzbanner" zu setzen, die Zeitung mit den meisten Familienanzeigen!

MARCHIVUM

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Mannheim
- Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung -
Deutsche Stenografenschaft

Mitte Februar beginnen neue Lehrgemeinschaften für Anfänger und Fortgeschrittene in

Kurzschrift und Maschinenschreiben!

Anmeldung und Auskunft: Rheinstr. 3 und O 4, 8/9
Volksschulpflichtige werden nicht aufgenommen

Trauerkarten • Trauerbriefe
liefert schnellstens
Hakenkreuzbanner-Druckerei
Fernruf 354 21

Nachruf

Nicht allzulange nach dem Hinscheiden unserer lieben Mutter betrauern wir nun auch unseren lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Heinrich Grohe

der am 1. Februar 1939 nach langem Leiden verschied.

Die Feuerbestattung fand im engsten Kreise statt. - Wir danken allen, die dem lieben Entschlafenen während seiner Krankheit liebevolle Hilfe, Pflege und Trost brachten. Herzlichen Dank Herrn Vikar Wäldin für seine trostreichen Worte; für die uns erwiesene Anteilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden. Ebenso Dank der Führung und Gefolgschaft sowie der Werkschar der Fa. Hch. Lanz AG. für die Kranzniederlegung.

Mannheim (Schwetzingerstr. 78), den 6. Februar 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen

Todesanzeige

Nach kurzer Krankheit starb unerwartet meine herzensgute Frau, Mutter, Schwiegermutter und Tante

Helene Albrecht

geb. Waldecker

im Alter von 42 Jahren.

Mannheim (Lindenhofstr. 86), den 4. Febr. 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Rudi Albrecht
Otto Jühly und Frau Susi, geb. Albrecht
Anni Albrecht.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 7. Februar, um 14.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Nach schwerem Leiden verstarb heute früh meine gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Dora Otto

geb. Neumann

im Alter von nahezu 66 Jahren.

Mannheim (R 7, 37), den 4. Februar 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Otto

Die Beerdigung findet am Montag, den 6. Februar 1939, um 12 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Ein unerbittliches Schicksal entriß uns mitten aus einem arbeitsreichen Leben nach kurzer Krankheit meinen innigstgeliebten Mann, treubesorgten Vater und Schwiegervater, Herrn

Karl Felger

Gefängnis-Inspektor

im 62. Lebensjahr.

Mannheim (Herzogenriedstr. 113), den 4. Februar 1939.

In tiefer Trauer:
Sophie Felger geb. Küstner
Willi Felger
Elisabeth Felger geb. Bohnert

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. Februar 1939, nachmittags um 1.30 Uhr, auf dem hiesigen Hauptfriedhof statt.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Festsetzung und Erhebung der Beiträge der Tierbesitzer für die Entschädigung bei Seuchenverlusten betr.

Die Zählungslisten über den Bestand an Rindvieh und Tieren des Pferdegeschlechts (Pferde, Esel, Maultiere) liegen vom **Montag, den 6. Februar, bis einschließlich den 18. Februar 1939**

a) für die Altstadt im Rathaus, N 1, Zimmer 164,
b) für die übrigen Vororte in den betreffenden Gemeindesekretariaten

zu jedermanns Einsicht auf.

Die Listen sind für die Berechnung der Beiträge maßgebend, welche von den Tierbesitzern zur Deckung der Viehseuchenentschädigungen entrichtet werden müssen.

Anträge auf Berichtigung der Listen sind innerhalb obiger Auflagefrist vorzubringen.

Mannheim, den 3. Februar 1939.
Der Oberbürgermeister.

Versteigerung

In unserem Versteigerungslokal — Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 — findet an folgenden Tagen öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:

a) für Gold- und Silberwaren, Uhren, Brillanten, Bestecke und dgl.: **am Donnerstag, 9. Februar 1939;**
b) für Fahrräder, Fotografenapparate Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe und dergl.: **am Donnerstag, 16. Februar 1939,**
c) für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe und dergl.: **am Donnerstag, 23. Februar 1939.**

Beginn jeweils 14 Uhr (Saalöffnung 13 Uhr).

Die Auslösung der Pfandscheine vom Monat Juni 1938 kann nur noch bis Dienstag, 7. Februar 1939, erfolgen.

Städt. Leihamt.

Bekanntmachung

Abgabe der Jauche in den Schulen.

Die Jauche in den Schulen (Schiller- und Goetheschule) wird abgegeben. Entsprechende Angebote sind bis zum 15. Februar 1939, vormittags 11 Uhr, auf dem Gemeinde-Bauamt — Zimmer 5 — einzureichen.

Viernheim, den 2. Februar 1939.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

Vergebung der gemeindlichen Fuhren.

Die Ausführung der 1., 2. und 3. Fuhren für die Gemeinde werden für das Rechnungsjahr 1939 hierdurch öffentlich ausgeschrieben. Angebotsformulare sind auf dem Gemeinde-Bauamt erhältlich.

Die Angebote sind bis zum 15. Februar 1939 verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen auf dem Gemeinde-Bauamt — Zimmer 5 — abzugeben.

Viernheim, den 2. Februar 1939.
Der Bürgermeister.

Vergebung der Almosensärge

Die Anfertigung von Almosensärgen für das Rechnungsjahr 1939 ist neu zu vergeben.

Angebotsformulare sind auf dem Gemeinde-Bauamt erhältlich. Die Angebote sind bis spätestens 15. Februar 1939, vormittags 10 Uhr, auf dem Bauamt — Zimmer 5 — abzugeben.

Viernheim, den 2. Februar 1939.
Der Bürgermeister.

Die Maul- und Klauenseuche in Ladenburg.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Ladenburg erloschen ist, werden alle ihretwegen angeordneten Schutzmaßregeln, insbesondere die Anordnung vom 9. Januar 1939, aufgehoben.

Mannheim, den 4. Februar 1939.
Der Landrat V/31.

Wir machen einen **Schlichte**-*Grog:*

Ein Glas mit heißem Wasser ¾ füllen, jetzt Zucker nach Geschmack - je weniger, um so bekömmlicher - gut rühren und dann einen „vernünftigen" Schuß Schlichte; ein Wintertrunk, der gut tut!

„Trinket ihn mäßig, aber -- regelmäßig!"

Schlichte
Steinhäger

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken - Ekzem
Gesichtsausschlag, Wundsein usw.
In den Drogerien: Fr. Becker, G 2, 2; A. Gollmann, Marktplatz, H 1, 16; O. Stegmayer, Zeppelinstr. 47; Ludwig & Schütthelm, Q 4, 3, Filiale Friedrichsplatz 19; L. Bichler, L 15, 6; L. Heitzmann, Käfertal, Kurze Mannheimerstr. 43; Dr. Stutzmann' Nachf., O 7, 16; in Ketsch: A. Lämmler; in Weinheim: H. Eichhorn; in Edingen: G. Beutel; in Schwetzingen: H. Treiber, M. Binkele. (37 368 V

EKU Stahlmatr. **Betten** Stahlbetten Matratzen
Nur gute Qualität. Tausende freiw. Anerkennungen. Verkauf an alle. Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Sehl Ta.

• Volksheil •
Moorfeldstraße 56 — Fernruf 24407
Privatkrankenkasse. Freie Wahl zwischen Aerzten und Heilkundigen. Beitragsrückvergütung bei Nichterkrankung. Bei Krankenhausbehandlung bis zu RM. 18.- täglich usw. - Mäßige Monatsbeiträge. Verlangen Sie Prospekt.

Unterricht

Wer beteil. sich an folg. Kursen?
Englisch für Anfänger
Französ. u. engl. Kurzschrift. Anmeld. tägl. 12-1 Uhr, Sonntags v. 15-17 Uhr. Vorbeck, Werderstraße 28; Fernruf 431 07.

Für Selbstfahrer

Auto-Verleih Fernruf 42532
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-5

Auto-Verleih Fernruf 48931
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer, Gewehr, Luisenstr. 11

Umzüge
Möbel-Transporte
Lagerung.
Paul Lotz, H 7, 36
Fernruf 223 34.

Fernumzüge
nach allen Richtungen mit 6- u. 11-Mtr.-Möbelwagen übern. gewissenhaft
Möbel-Spedition
Kuna, J 6, 8.
Fernsprech. 267 76.
(19 926 V)

Verleih-Autos
Mannheimer Autoverleih
Schwetzingerstr. 58
Gar. Feis & Flasche
Fernruf 423 94

Verschiedenes
Möbeltransporte
Lagerung, Umzüge
Brommersberger,
B 6, 18 Fernruf 228 12.
(48803 V)

repariert
Knudsen
A 3, 7a Fernspr. 23493

Verschiedenes
Pianos Flügel
Verkauf, Tausch, Miete
neu und gespielt
Heckel
Pianolager
O 3, 10

Pelz-
Reparaturen
Neuanfertigungen
billigst
Schürig M 6, 16

Groß- und Kleinverkauf
Zigarren Zigaretten
Rauch-, Kau-, Schnupf-Tabake
gut und billig große Auswahl
seit über 35 Jahren bei
Zigarren-Bender
Qu 2, 7 (Ecke)
Telefon 224 40

Hüte reinigt
schön wie neu
das alte Spezialgeschäft
M. Abel, M 2, 10
Hutmachermstr.
Anruf 217 15
Abel 100 Jahre Hutmacher

Auf Wiedersehen morgen....

Es ist ja kein Wunder, daß sich die Frauen so schwer von unserem Winter-Schluß-Verkauf trennen. Er hat ja mit seinen vollen Lägern und den niedrigen Preisen solche Anhänglichkeit verdient. Es ist ganz in der Ordnung, daß auch in der zweiten Woche wieder so viele dem Wort ‚Rekord' folgen. Uns ist es recht so, denn noch stellen wir alle Käufer restlos zufrieden.

GEBRUDER
braun
MANNHEIM
BREITE STRASSE · K 1 1-3

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes Bruchband tragen. Es kann auch Brucheinklemmung entstehen. Fragen Sie Ihren Arzt. Hat Ihnen dieser ein Bruchband empfohlen, dann kommen Sie zu mir. Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt, ohne starren Eisenbügel, und wie viele Leidensgenossen sich mit Hilfe meiner Spezialausführungen sogar geheilt haben.

U. a. schreibt Herr Friedel: „Teile Ihnen mit, daß mein doppelseitiger Leistenbruch durch das Tragen Ihrer Spezialbandage innerhalb zwei Jahren vollkommen geheilt ist. Was mein Arzt festgestellt hat, ich kann jetzt in meinem Beruf als Zimmermann trotz meines Alters von 62 Jahren wieder die schwersten Arbeiten verrichten. Mein Dankschreiben können Sie jederzeit veröffentlichen. Robert Friedel, Zimmermeister, Stößen, den 4. 8. 1938.".

Beachten Sie außer der Wirkung meine günstigen Preise (von RM. 15.- an). Weshalb wollen Sie sich weiter quälen? Überzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich in: **Heidelberg, Mi., 8. Febr.**, von 3—6 Uhr, im „Nassauer Hof", Plöckl; **in Mannheim, Do., 9. Febr.**, von 9—1 Uhr, im Hotel „Union"; **Weinheim, Do., 9. Febr.**, von 3—6 Uhr, Gasthof „Zum Bahnhof"; **Bruchsal, Mo, 13. Febr.**, von 2—6 Uhr, im Hotel Keller, Bahnhofplatz 6. **K. Rutlug, Spezialbandagist, Köln, Rich.-Wagner-Straße 16.** (150961V

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann.
Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst: Helmuth Wüst; Verantwortlich für Innenpolitik: Karl M. Hageneier; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kircherer; Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; Bewegung: Karl Lauer; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmut Schulz; Heimatteil: Fritz Haas; Lokales: Helmuth Wüst; Sport: Jul. Etz; Beilagen: Dr. Hermann Knoll; Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitg.: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.
Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mhm.
Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.
Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Ausgabe A Mannheim . . . über	16 700	
Ausgabe B Mannheim . . . über	28 800	
Ausgabe A und B Mannheim . . über		**45 500**
Ausgabe A Schwetzingen . . über	550	
Ausgabe B Schwetzingen . . über	6 950	
Ausgabe A und B Schwetzingen . über		**7 500**
Ausgabe A Weinheim . . . über	450	
Ausgabe B Weinheim . . . über	3 550	
Ausgabe A und B Weinheim . . über		**4 000**
Gesamt-DA. Monat Dez. 1938 . . über		**57 000**

MARCHIVUM

Unser heutiges Filmprogramm!

13 Mann und eine Kanone
mit Fr. Kayssler, H. Hübner, Alex. Golling, Otto Wernicke
Musik: Peter Kreuder
Täglich: 2.35 4.15 6.35 8.35
Für Jugendliche zugelassen!
ALHAMBRA
P 7, 23 • Planken

3 wunderschöne Tage!
mit Gina Falckenberg, Annie Markart, Gustav Waldau, Josef Eichheim, H. Richter
Tägl.: 3.00 4.30 6.35 8.35 Uhr
SCHAUBURG
K 1, 3 Breite Straße

Du und Ich
mit
Brigitte Horney
I. Gottschalk
Für Jugendliche zugelassen
4.00, 6.00, 8.30 4.15, 6.20, 8.30
SCALA • CAPITOL
Meerfeldstr. 56 Waldhofstr. 2.

LIBELLE
Täglich 20.11 Uhr
Lachen
Lachen
Lachen
über die überaus lustigen und komischen Nummern des Fasnachts-Programms
Heute und **morgen** jeweils 4.11 Uhr nachmittags
Kinder-Maskenball
Mittwoch u. Donnerstag 4.11 Uhr nachm.: **Närrische Hausfrauen - Vorstellung**
Vorverk. täglich 11.30-13 Uhr

Bitte merken Sie sich:
Mittwoch, den 8. Februar
Hausball im Rosenkasino
Heinz Rohde und Partnerin
zeigen neueste Tanzschöpfungen
Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf!
Beginn abends 8.30 Uhr
Abendkleidung oder Uniform erbeten
EINTRITT RM 2.—

Gestern abend
sind wir nochmals durch unser Lager gegangen. Da sahen wir, daß trotz des gewaltigen Ansturmes auf unsere Winter-Schluß-Angebote noch vieles vorhanden war, was überflüssig ist.
Aus diesem Grunde haben wir uns entschlossen, nochmals interessante Posten hochwertiger Stoffe zu ungeheuer kleinen Preisen ab heute in den Verkauf zu bringen.
Also nutzen Sie diese selten günstige Gelegenheit und kommen Sie am Montag gleich in
Mannheims große Stoff-Etage **Lackhoff & Co.** am Paradeplatz

UFA-PALAST
Ein ungewöhnlich spannender Großfilm!
POLA NEGRI - IVAN PETROVICH
Die Nacht der Entscheidung
Sabine Peters - Hans Zesch-Ballot - Ernst Dumcke
Hans Richter - H. V. Meyerinck - E. Jürgensen u. a.
Kulturfilm — Ufa-Wochenschau
Beginn: 3.15 6.00 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

PALI
PALAST LICHTSPIELE Breitestraße
Ein toller Bursche - Held u. Abenteurer
Hans Albers als Sergeant Berry
Sieger, Greifer, Draufgänger wieder ganz groß
Jugend hat Zutritt
Die letzten Tage
Anf. 4, 6.10, 8.20 Uhr

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13
Dienstag letzter Tag!
HANS ALBERS in
Sergeant Berry
mit Hermann Rella, Peter Voss
Täglich 3.50, 6.45, 8.20
Jugend zugelassen!

76811V
Radio-BERGBOLD
mit der großen Auswahl
P 4, 7 (Freßgasse) Fernruf 21875

Der vielen Anfragen und Nachbestellungen wegen noch **2 Tage**
Hausfrauen!
Revolto
Der automatische Schnellwäscher
hat auf seinem Siegeszuge in 28 Vorführungen bereits im Herbst 1938 auch in Mannheim bewiesen, daß er Außergewöhnliches leistet (wäscht 120 Hemden in 40 Minuten)
Kein Drehen - kein Stampfen — Drei deutsche
Kein Sprudelkocher — Reichspatente
Hausfrauen, die schon mehr als 10 Vorführungen besucht haben, bestätigen uns, daß sie noch nie ein derartig leicht und zuverlässig arbeitendes Waschgerät gesehen haben.
Einführungspreis f. Besucher der Waschvorführungen nur RM. 22.-
— — Versäumen Sie diese einmalige Gelegenheit nicht. — —
Der weiteste Weg lohnt sich
Des großen Interesses wegen nochmals
Waschvorführungen:
Heute (Montag) und morgen (Dienstag) nur nachmittags 3 Uhr und 8 Uhr.
Casino-Säle, R 1, 1 (Marktplatz)
Schmutzige Wäsche mitbringen! Eintritt frei.
7te Wiederholung

National-Theater Mannheim
Montag, den 6. Februar 1939
Vorstellung Nr. 190 Nachm.-Vorstellg.
Für die Hauptschulen Mannheim
Das Käthchen von Heilbronn
Großes historisches Ritterschauspiel in fünf Aufzügen von Heinr. von Kleist
Anfang 14 Uhr Ende 16.45 Uhr
Montag, den 6. Februar 1939
Vorstellung Nr. 191 Miete C Nr. 15
1. Sondermiete C Nr. 8
Aimée
oder:
Der gesunde Menschenverstand.
Komödie in drei Akten von Heinz Coubier.
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

K. u. L. HELM M 2, 15b Ruf 26917
die Schule für Gesellschaftstanz
Neuer Kurs beginnt 7. Februar Einzelstd. jederzeit!

Tanzschule Stündebeek
Mannheim, N 7, 8 Fernsprecher 23006
Neuer Kurs beginnt: Dienstag, 7. Febr., 20.30 Uhr
Einzelunterricht jederzeit

50 Jahre Tanzschule Pfirrmann
L 4, 4 (Beethovensaal)
Anfängerkurs beginnt 7. Februar Einzelstd. u. Step-Unterricht jed.

Unreine Haut!
Warzen, Falten, Gesichtshaare u. a. Schönheitsfehler beseitige rasch und billig

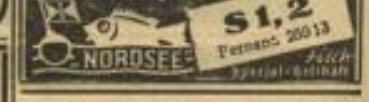
Massage / Höhensonne
Hand- und Fußpflege
P. Pomaroll
ärztl. gepr.
L 12, 14 Nähe Bahnh.
Fernruf 27430

Gesellschaftstänze
Kurse · Einzelunterricht · Zirkel
B. & O. Lamade
A2, 1 Ruf 21905 B4, 8

TANZ-Schule Knapp • Qu 1, 2 Ruf 25401
Kursbeginn: 6. Februar
Einzelstunden jederzeit — Stepunterricht

BRÜCKL, F 3, 13a
Heute Montag abend **Tanz** bis 3 Uhr nachts
Durchgeh. warme Küche. Eintritt frei

SIEBERT
Der Herrenschneider
Augusta-Anlage 12
Ruf 41415

FRISCH wie aus dem Netz
erhalten Sie bei uns Ihrem Lieferant auch Anfang der Woche:
Kabeljau a. K. i. G. 500 Gramm . . 33 ₰
Seelachs o. K. i. G. 500 Gramm 29 ₰
Filet von Seelachs 500 Gramm 38 ₰
Filet v. Kabeljau 500 Gramm 44 ₰
grüne Heringe 500 Gramm 23 ₰


Gesichtshaare
und Warzen entfernt durch Diathermie garantiert für dauernd und ohne Narben
Berti Blum-Ehrler S 6, 37
Fernsprecher 21537

Kapok - Matratzen
(Schlaraffia) in großer Auswahl, sowie Aufarbeiten von Matratzen aller Art zu billigsten Preisen!
Polsterwerkstätte LUTZ
Ratenzahlung! Fernruf 51687 Jetzt U 6, 6

HB-Kindermaskenball
8. und 9. Februar • Rosengarten
Programm wie es bisher noch in keinem HB-Kindermaskenball gezeigt wurde
Nur numerierte Sitzplätze, daher heute noch die Karten besorgen
Das ganze Parkett ist als Tanz- u. Tummelplatz nur für Kinder unter 14 Jahren reserviert.
Eintrittspreise: Parkett für Kinder unter 14 Jahren **30 Pfg.**; numerierte Sitzplätze und Tische zu **-.40, -.50, -.60, -.80, 1.-, 1.20 u. 1.50 Mk.** Kinder unter 14 Jahren zahlen keine Einlaßkarte.
Vorverkaufsstellen: Hakenkreuzbanner-Verlag, R 3, 14-15; Völk. Buchhandlung, P 4, 12 (Planken); Zigarren-Kiosk Schleicher am Tattersall

Adernverkalkung
sollten Sie frühzeitig vorbeugen, da sonst Blutgefäß-Schäden auftreten. Trinken Sie regelmäßig Mühlhan's
Arterienentkalkungs-Tee
Marke „Wurzelsepp". Er ist wirksam! Original-Packung RM 1.25 nur bei
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
u. Filiale Friedrichsplatz 19

Speisezimmer Biedermeierzimmer
Oelgemälde, Bronzen, Zinn, silb. Bestecke, Vasen verk.
A. Stegmüller, Versteigerer
B 1, 1 Fernruf 23384

MARCHIVUM